STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: Abendausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19310819AB

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

PUBLIC DOMAIN

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Ausgabe A Mit Schiffahrt-Beilage

Einzelpreis 15 Pf.

Hamburgischer Correspondent

Aelteste Hamburger Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börsen-Halle

Bedeutendste und größte Schiffahrts-Zeitung Deutschlands

Bezugspreis monatl.: Ausgabe A mit Schiffahrtslisten RM. 8.50, Ausgabe B ohne Listen RM. 6.50 12mal wöchentl.; Ausgabe C (Fam.-Ausg.) RM. 3.40 7mal wöchentl. Bestellung bei der Geschäftsstelle, den Zeitungsgeschäften u. Postanstalten. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Hamburg, Alterwall 76/78. Fernsprecher: Sammelnummer C 6, Nikolas 1201.

Abend-Ausgabe

Anzeigen aus Groß-Hamburg die kleine Zeile 55, auswärtige 65 Pfg., die 3gespalt. Reklamezeile RM. 3.50. Kleine Anzeigen bis zu 9 Zeilen 30, von 10—15 Zeilen 35 Pfg., Stellengei. 25, Stellenangeb. 40, private Fam.-Anz. 30 Pfg. Anz.-Annahme bei allen Anzeigenvermittl. u. in der Geschäftsstelle. — Bankkonten: unter Hamburger Börsenhalle bei der Nordd. Bank in Hamburg Filiale d. Dtsch. Bank u. Diskonto-Ges. sowie Vereinsbank in Hamburg. Postscheckkonto Hbg. 30787.

Nummer 384. Mittwoch, 19. August 1931. 201. Jahrgang.

Der Baseler Sachverständigen-Bericht

Eine unzureichende Kompromißlösung — Das Vertrauen zu Deutschland muß wiederhergestellt werden

Und nun die Reparationen!

Basel, 18. August.

Der Layton-Bericht der Finanzsachverständigen ist in der Nacht zum Mittwoch in englischer, französischer und deutscher Sprache, und zwar im vorläufigen Text veröffentlicht worden. Wichtig ist vor allem seine Schlußfolgerung. Der Bericht führt zunächst über die Maßnahmen Deutschlands aus, daß es zwei Mittel gebe, durch die Deutschland ohne fremde Hilfe möglicherweise eine Sanierung erreichen könnte:

1. durch weitere Veräußerung der deutschen Auslandsaktiven. Diese beliefen sich Ende Juli immer noch auf 8½ Milliarden RM, aber die kurzfristigen Auslandsaktiven der Banken seien seit Ende 1930 um 40 Proz. verringert worden. Dabei sei zu bedenken, daß bedeutende Bankguthaben im Ausland für die normale Abwicklung der internationalen Handelsgeschäfte benötigt würden. Von den übrigen kurzfristigen Abzügen werde ebenfalls ein Teil in laufenden Geschäften benötigt, während ein anderer nicht leicht realisierbar sei. Es verblieben etwa 5 Milliarden langfristige Anlagen. Viele davon seien jedoch auch nicht rasch realisierbar. Hierunter fielen Unternehmungen, wie z. B. Zweigstellen deutscher Industriefirmen oder Handelsniederlassungen. Das Komitee ist der Ansicht, daß ein auf die Mobilisierung

Kabinett Bethlen zurückgetreten

Budapest, 19. August.

Die Regierung des Grafen Bethlen hat heute vormittag ihren Gesamtrücktritt überreicht. Der Reichsverweser hat die Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut und inzwischen Beratungen mit führenden Persönlichkeiten über die Entwirrung begonnen. Der Umstand, daß als Erster der gewesene Finanzminister Johann Teleszky empfangen worden ist, weist darauf hin, daß die Regierungskrise durch wirtschaftspolitische Schwierigkeiten hervorgerufen ist.

von deutschen ausländischen Anlagen begründeter Plan durchführbar sei oder zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands beitragen würde. — Die zweite Möglichkeit bestehe für Deutschland darin,

eine Politik zu treiben, die auf den Erwerb von Devisen mittels Herunterdrosselung der Einfuhr und Forcierung der Ausfuhr gerichtet sei.

Nach den Schätzungen des Statistischen Reichsamtes dürfte es Deutschland möglich sein, die Einfuhr in den letzten sechs Monaten des Jahres auf 2,5 Milliarden RM zu drücken und andererseits die Ausfuhr auf 4,5 Milliarden RM zu bringen. Die in der zweiten Hälfte 1931 zu bezahlende Einfuhr würde weiter vermindert werden, wenn die Anregung verwirklicht werde, daß Deutschland beträchtliche Mengen Ware gegen einen dreijährigen Kredit kaufe. Dies würde Deutschlands Devisenposition weiter erleichtern. Selbst wenn man von dieser Möglichkeit absehe, sei zu bedenken, daß ein Exportüberschuß von 2 Milliarden RM bei einem Gesamtexport von 4,5 Milliarden RM ein weiteres größeres Mißverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr mit sich bringe, als wenn sowohl das Niveau der Einfuhr als auch das der Ausfuhr höher läge. Es sei natürlich viel schwerer, einen Ausfuhrüberschuß in gegebener Höhe zu erwirtschaften, wenn die Preise niedrig seien und das Handelsvolumen klein sei, als wenn die Preise hoch seien und das Volumen groß sei.

Gewisse Einschränkungen der Einfuhr im Verhältnis zur Ausfuhr und strikter durchgeführte Sparsamkeit sowohl bei den öffentlichen Aufgaben als auch bei manchen Formen des privaten Aufwandes würden in Zukunft erforderlich sein,

um Deutschland in die Lage zu versetzen, seinen jährlichen Verpflichtungen gegen das Ausland nachzukommen und die Schulden, welche es in den letzten Jahren aufgenommen habe, zurückzuzahlen.

Aber eine Ausfuhr in beinahe der doppelten Höhe der Einfuhr — wenn sie tatsächlich durchführbar wäre, würde eine ernste Störung seines Wirtschaftslebens mit sich bringen. Die Aufrechterhaltung der Ausfuhr (wovon ein Teil auf jeden Fall zunächst aus den vorhandenen Vorräten bewirkt werden könnte), unter dem infolge des scharfen Wettbewerbs gegenwärtig gegebenen Verhältnissen bringe den Verkauf von Waren zu sehr niedrigen Preisen mit sich, während die Drosselung der Einfuhr in dem vorgeschlagenen Maßstab ein niedriges Verbrauchsniveau in Deutschland bedinge. Derartige Maßnahmen führten daher zu weiterer Verarmung und hoher Arbeitslosigkeit, bedingt durch Einschränkung des Kredites. Dadurch werde zweifellos auch die Depression verstärkt. Wenn diese, wie zu befürchten sei, dazu führen, daß die anderen Länder zu Gegenmaßnahmen schritten, um ihre Märkte zu schützen, so werde das Handelsvolumen noch weiter herabgedrückt. Das Komitee erachte es deshalb im allgemeinen Interesse für höchst erwünscht, daß Deutschland gezwungen würde, eine derart schroffe Lösung zu wählen.

Bedarf an langfristigem Kredit

Die Finanzsachverständigen kommen daher zu dem endgültigen Schluß, daß es sowohl im allgemeinen Interesse, als auch im Interesse Deutschlands notwendig ist,

1. das jetzige Volumen der deutschen Auslandskredite aufrechtzuerhalten und
2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu ersetzen.

Wir sind daher der Auffassung, daß zur Sicherung von Deutschlands finanzieller Stabilität alle weiteren Kredite in Form einer langfristigen Anleihe gegeben werden sollten und daß diejenigen Teile der bestehenden kurzfristigen Kredite, die hierfür in Betracht kommen, in langfristige Verpflichtungen umgewandelt werden sollten.

Der Mangel an Vertrauen nicht gerechtfertigt

Der zweite Teil unseres Auftrages weist uns die Aufgabe zu, die Möglichkeit der Aufnahme einer langfristigen Anleihe für Deutschland zu prüfen. Die Londoner Konferenz hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Mangel an Vertrauen zu Deutschland, welcher die Kreditabziehungen verursacht und damit die jetzige Krise so verschärft hat, „durch die wirtschaftliche Lage des Landes nicht gerechtfertigt ist". Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung ist die rasche Erholung der deutschen Ausfuhr in den letzten Jahren.

Die deutschen öffentlichen Finanzen sind von Zeit zu Zeit Gegenstand von Kritiken gewesen. Man kann hierzu nur bemerken, daß die gegenwärtige Regierung unter schwierigen Verhältnissen den Beweis ihrer Entschlossenheit, Deutschlands öffentliche Finanzen auf eine gesunde Basis zu stellen, geliefert hat und daß diese Politik, wenn sie streng fortgesetzt wird, entschieden dazu beitragen wird, Deutschlands Kredit zu stärken.

Es ist indessen in Anbetracht der Kurse, zu denen deutsche Wertpapiere an den Börsen der Welt notiert werden, klar, daß es ohne eine Wiederherstellung des Vertrauens in die finanzielle Zukunft Deutschlands unmöglich ist, eine langfristige Anleihe allein auf Deutschlands Kredit hin aufzunehmen. Schon die Fundierung der übermäßigen kurzfristigen Verschuldung würde dazu beitragen, die Lage zu bessern. Es bleiben aber

zwei grundlegende Schwierigkeiten:

Die erste ist das damit verbundene politische Risiko. Solange nicht die Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen europäischen Mächten auf der Grundlage freundschaftlichen Zusammenarbeitens und gegenseitigen Vertrauens beruhen und dadurch eine wesentliche Ursache innerpolitischer Schwierigkeiten für Deutschland beseitigt wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen wirtschaftlichen Fortschritt gegeben. Dies ist die erste und grundlegende Voraussetzung für die Kreditwürdigkeit.

Die zweite betrifft die äußeren Verpflichtungen Deutschlands. Solange diese Verpflichtungen sowohl die privaten als auch die öffentlichen entweder eine dauernde lawinenartige Erhöhung der ausländischen Schulden Deutschlands oder aber ein derartiges Mißverhältnis zwischen seiner Einfuhr und Ausfuhr hervorrufen, daß die wirtschaftliche Prosperität anderer Länder bedroht ist, wird ein Geldgeber die Lage kaum als gefestigt oder dauernd ansehen.

Solange die augenblicklichen oder künftigen Gläubiger Deutschlands nicht übersehen können, wie sich in dieser Hinsicht die künftige Lage Deutschlands entwickeln wird, besteht ein sehr ernstes Hindernis für die Gewährung neuer oder auch nur die Erneuerung bestehender kurzfristiger Kredite und für die Aufnahme einer langfristigen Anleihe.

Die Zeit drängt

Aber die Zeit drängt. Der Wirtschaftskörper der Welt hat an einem seiner wichtigsten Glieder einen schweren Schlag erhalten. Dies hat zu einer teilweisen Lähmung geführt, die nur durch eine Wiederherstellung des freien Geld- und Güterverkehrs behoben werden kann. Wir glauben, daß dies aber nur bewerkstelligt werden kann, wenn sich die Regierungen aller Länder der Welt über die auf ihnen ruhende Verantwortung klar sind und umgehend Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, das Vertrauen wiederherzustellen. Nur wenn sie handeln, kann es wiederhergestellt werden. Wir halten es für wesentlich, daß sie vor Ablauf der Prolongationsperiode der Kredite, wie es die Londoner Konferenz empfohlen hat, der Welt die Gewähr bieten, einmal, daß die internationalen politischen Beziehungen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens, welches die Vorbedingung einer jeden wirtschaftlichen Lösung ist, aufgebaut sind, und ferner, daß die von Deutschland zu leistenden internationalen Zahlungen nicht die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität gefährden.

Finanzielle Hilfe allein nützt nichts

Wir möchten jedoch wiederholen, daß das deutsche Problem ein Teil eines größeren Problems ist, welches auch viele andere Länder der Welt angeht. In diesem Zusammenhang wollen wir zweierlei bemerken:

1. Um die Nachfrage wieder anzuregen, und dadurch die ständige Abwärtsbewegung des Preisniveaus aufzuhalten, welches Schuldner- und Gläubigerländer in gleicher Weise in einen circulus vitiosus der Depression verstrickt, ist es wesentlich, daß die Unterbringung neuen Kapitals wieder normal in Gang kommt.

2. Wir möchten darauf hinweisen, daß das Beispiel Deutschlands die eindrucksvollste Illustration der Tatsache ist, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, zwei verschiedene, sich widersprechende politische Prinzipien zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, das die Jahreszahlungen großer Summen von Schuldner- an Gläubigerländer mit sich bringt, dem gegenüber aber gleichzeitig der freien Bewegung Hindernisse in den Weg legt.

Solange diese Hindernisse bestehen bleiben, müssen derartige Kapitalsbewegungen naturgemäß das internationale finanzielle Gleichgewicht stören.

Finanzielle Hilfsmaßnahmen allein werden nicht imstande sein, die wirtschaftliche Prosperität der Welt wieder herzustellen, wenn nicht die auf Obstruktion gerichtete Politik eine gründliche Aenderung erfährt und der Welthandel, von dem ja der Fortschritt jeglicher Zivilisation abhängt, seine natürliche Entwicklung wieder aufnehmen kann.

Die eindeutig abgegrenzte und technische Untersuchung, auf die wir unsere Aufmerksamkeit beschränkt haben, gestattet uns nicht, Anregungen politischer Natur zu geben. Wir haben es aber für unsere Pflicht gehalten, die Gründe auseinanderzusetzen, die uns zurzeit unmöglich machen, endgültige Maßnahmen zu empfehlen, um für Deutschland langfristige Kredite zu sichern. Wir möchten aber hinzufügen, daß, wenn man dazu kommen sollte, dem geldgebenden Publikum wieder Vertrauen in Deutschlands zukünftige wirtschaftliche und finanzielle Stabilität einzuflößen, nach unserer Ueberzeugung die Konsolidierung eines Teils der deutschen kurzfristigen Verschuldung und die Beschaffung zusätzlicher Betriebsmittel für die deutsche Wirtschaft sicherlich keine ernsten Schwierigkeiten bieten würde. Es gibt viele Möglichkeiten, wodurch dieses Ziel erreicht werden könnte. Wenn wir davon absehen, dahinzielende, in Einzelheiten gehende Vorschläge zu machen, so geschieht dies nur in der Ueberzeugung, daß man sich erst zu Maßnahmen, auf deren Ergreifung wir keinen Einfluß haben, entschließen muß, ehe irgendwelche langfristige deutsche Anleihen, wie gut sie auch gedeckt sein mögen, untergebracht werden können. Wir schließen mit der ernsten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und dadurch der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.

Politiker an die Front

Eigene Drahtmeldungen.

⊙ **Berlin**, 19. August.

Die Frage der ausländischen Markguthaben hat vor allem deshalb so große Schwierigkeiten verursacht, weil über diese Guthaben seit dem 13. Juli bekanntlich eine Sperre verhängt worden ist, die im Interesse der deutschen Währung erforderlich war. Das Problem der Markguthaben war in Basel schließlich vollkommen in den Vordergrund gerückt, da man über alle anderen Fragen einig geworden war. Wegen dieser Spezialfrage mußte in Basel die erwähnte Nachtsitzung stattfinden, und auch in Berlin blieben die mit dieser Frage betrauten Minister und Staatssekretäre bis tief in die Nacht beisammen, da mehrere lange Telephongespräche mit Dr. Melchior in Basel in dieser Frage geführt werden mußten.

Es hat sich außerdem bei den Besprechungen in Basel noch das interessante Moment ergeben, daß in der Frage einer eventuellen Kreditgewährung an Deutschland wieder das politische Moment in den Vordergrund getreten ist. Die Bedenken, die von den Bankiers gegen eine eventl. neue Kreditgewährung geltend gemacht wurden, gipfelten immer wieder in der Feststellung, daß Deutschland durch andere Verpflichtungen zu stark vorbelastet sei. Das ist natürlich ein sehr deutlicher Hinweis auf die Reparationsfrage, aber man hat in Basel anscheinend nicht gewagt, diese Sache beim rechten Namen zu nennen, sondern man hat dort anscheinend den Wunsch, daß in dieser Frage die Politiker an die Front treten und das Re-

Sie lesen heute:

Politik:
Der Baseler Bericht veröffentlicht — 10% Finanzzoll in England? — Die Schule vor Schäden zu bewahren — Kritik der Zeit — Waffenschmuggel nach Cuba.

Unterhaltung:
Alle Sachen aus der Sommerfrische — Diskussionen auf dem Dach — Gustav Waldau im Thalia-Theater.

Tagesneuigkeiten:
Ein Gattenmord — Staatskommissar für Geesthacht? — Der Schlupfwinkel der Heidehausbanditen.

Hamburgische Börsenhalle:
Die Arbitrageklausel bei Cif-Geschäften.

Schiffahrt:
Anteil der Flaggen im bremischen Seeverkehr — Schiffahrts- und Wetterberichte.

Sport, Spiel, Turnen:
Böhlke und Grabsch an der Spitze — Starboot-Meisterschaft — Klubkampf Altona 93—HSV. — Deutsche Bahnmeisterschaft in Heide.

parationsproblem offen als das Hindernis weiterer finanzpolitischer Abmachungen bezeichnen sollen. Damit ist diese Frage von den Bankiers wieder an die politischen Instanzen, in erster Linie also an den demnächst in Genf wieder zusammentretenden Europaausschuß verwiesen worden.

Nur ein Kompromiß

⊙ **Berlin**, 19. August.

In Berliner Bank- und Wirtschaftskreisen erblickt man übereinstimmend in dem Baseler Stillhalteabkommen lediglich ein Kompromiß und betont, daß nur ein sehr geringer Teil der Hoffnungen, die auf Basel gesetzt wurden, in Erfüllung gegangen ist, daß aber selbst dieser geringe Teil noch erhebliche Einschränkungen erfährt. Man bedauert vor allem die Vereinbarung, wonach die Markguthaben des Auslandes, wenn auch in Etappen, abgezogen werden können, und betont, daß damit die Kapitaldecke Deutschlands noch weiter verringert werde, denn es werden der Wirtschaft erhebliche ausländische Gelder, mit denen sie arbeiten konnte, verloren gehen. Man sieht nun vor allem in Bankkreisen den Zinsvereinbarungen entgegen, da über die Höhe der Zinssätze bisher noch Stillschweigen bewahrt wird.

Der Eindruck in Amerika

New York, 19. August.

Der Beschluß des Wiggin-Ausschusses, der die sofortige Revision des Young-Planes empfiehlt, erregt in Amerika allergrößtes Aufsehen. Pressekommentare liegen noch nicht vor, da die Nachricht aus Basel erst spät abends einlief. Nichtsdestoweniger wird die Meldung in sämtlichen Blättern in sensationeller Aufmachung veröffentlicht. Ein führender Wallstreetbankier erklärte dem Vertreter der Telegraphen-Union in New York, daß der Baseler Beschluß in der amerikanischen Finanzwelt um so begeistertere Aufnahme finden werde, als man in den Bank- und Börsenkreisen vielfach befürchtet habe, daß wiederum politische Widerstände zustandekommen würden, die eine derartige Empfehlung vereiteln könnten.

*

Paris, 19. August.

In einer Zusammenfassung der in Pariser Kreisen zum Ausdruck gebrachten Auffassung über den Ausgang der Baseler Konferenz erklärt die Agentur Havas, daß man hieraus die Schlußfolgerung ziehen müsse, daß die ausländischen Gläubiger Deutschlands im nächsten Jahr vor die Alternative gestellt seien,

entweder auf die Reparationen oder auf die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite zu verzichten.

Der „Figaro" sieht in dem Ausgang der Baseler Konferenz eine Lehre für die Gläubigerstaaten. Wenn die ausländischen Geldgeber, so betont das Blatt, über die Möglichkeiten, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, noch Illusionen gehabt hätten, so würden sie durch das Ergebnis der Baseler Konferenz gründlich geheilt worden sein. Trotzdem gingen die englischen und amerikanischen Geldgeber daran, auch die französischen Reserven in das bodenlose Faß zu tragen, das der deutsche Finanzmarkt darstelle.

Steigerung der Oelpreise in Amerika

New York, 19. August.

Die gesamte amerikanische Rohölproduktion ist nach der unter Verhängung des Belagerungszustandes erfolgten zwangsweisen Schließung der Petroleumquellen in Osttexas und Oklahoma bereits um mehr als ⅓ zurückgegangen. Man rechnet mit baldigen scharfen Preiserhöhungen auf sämtliche Oelsorten, da die vorhandenen Vorräte schnell vom Markt verschwinden. Die Händler haben bereits große Schwierigkeiten, ihre Bestände zu den geltenden Marktpreisen zu ergänzen. Die führende Oelraffinerie in Oklahoma hat bereits 77 Cents für den Barrel Rohöl geboten, während der bisherige Preis 52 Cents und weniger ausmachte. Gouverneur Murray erklärte jedoch erneut, daß er die Zwangsschließung weiter fortführen werde, bis die Preisgrenze von einem Dollar für den Barrel Rohöl erreicht sei.

Prof. Bredt Leiter der Wirtschaftspartei

Berlin, 19. August.

In der Fraktionssitzung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der stellvertretende Parteivorsitzende Prof. Bredt teilte mit, daß ihm der Parteivorsitzende Drewitz die Führung der Parteigeschäfte bis auf weiteres übergeben habe.

Lohnsenkung untragbar

Der Afa-Bundesvorstand an die Regierung.

Berlin, 19. August.

Der Bundesvorstand des Afa-Bundes hat sich in eingehenden Beratungen mit der durch die Kreditkrise geschaffenen Situation beschäftigt. Als Ergebnis seiner Erörterungen hat er einen Appell an die Reichsregierung gerichtet, indem er, dem „Vorwärts" zufolge, verlangt, daß zur Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher Katastrophen auf dem Geld- und Kreditmarkt eine beschleunigte Reform des Aktienrechtes, die Schaffung einer durchgreifenden Monopolkontrolle, eine ständige Wirtschaftsprüfung und die Errichtung eines zentralen Bankamtes erfolgen sollen.

Eine Entspannung der Wirtschaftskrise ist nach der Auffassung des Afa-Bundes nur durch einen sichtbaren Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zu erzielen.

Jeder weitere Lohnabbau ist untragbar, solange die wiederholt versprochene Preissenkung für Lebensmittel und für die Grundstoffe der Produktion nicht wirklich durchgeführt worden ist.

Die Freien Gewerkschaften müssen es ablehnen, die Verantwortung für die Folgen weiterer Verelendung zu tragen, wenn ihre zur Entspannung der Wirtschaftskrise wiederholt gemachten Vorschläge von der Reichsregierung nicht beachtet werden. Der Afa-Bundesvorstand wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Angestellten für die ihnen aufgezwungenen sozialen Kämpfe zu aktivieren.

Französisch-russischer Nichtangriffspakt?

Paris, 19. August.

„New York Herald" gibt eine Agenturmeldung aus London wieder, in der das Gerücht verzeichnet wird, Frankreich und Sowjetrußland hätten in Paris einen Nichtangriffspakt abgeschlossen, durch den beide sich, falls eines von ihnen durch eine dritte Macht oder eine Machtgruppe, ohne diese provoziert zu haben, angegriffen würde, zu striktester Neutralität verpflichten. „New York Herald" betont, daß man in offiziellen französischen Kreisen für diese Gerüchte bisher keine Bestätigung habe erhalten können, hält es jedoch für möglich, daß die plötzliche Abreise des Ministerpräsidenten Laval aus Vichy, wo er zur Kur eingetroffen war, mit diesem Gerücht in Verbindung gebracht werden könnte. Laval ist Montag abend wieder in Paris eingetroffen.

England plant 10 prozentigen Finanzzoll

Die Sparvorschläge

London, 19. August.

Die Vorschläge, die der Fünfminister-Sparausschuß morgen dem Kabinett zur Erörterung und Beschlußfassung vorlegen wird, werden laut „Daily Herald" u. a. umfassen: Einen allgemeinen zehnprozentigen Finanzzoll, die zeitweilige Suspendierung des Amortisationsfonds für die Staatsschulden, eine Sondersteuer auf festverzinsliche Wertpapiere, erhöhter Beitrag zur Arbeitslosenversicherung, mit oder ohne Herabsetzung der Bezüge, aber verbunden mit allgemeinen technischen Verbesserungen zur Verhinderung erwiesener Mißbräuche, freiwillige Konvertierung der Kriegsanleihen.

Die Entscheidung des Kabinetts wird morgen der Arbeiterpartei und den Führern der Gewerkschaften mitgeteilt werden. Im Laufe des Donnerstags werden Vertreter der Konservativen und der Liberalen nach Downingstreet geladen werden, um die Vorschläge der Regierung zu erörtern. „Daily Herald" will wissen, daß der Vorschlag auf Einführung eines Finanzzolles die Unterstützung von Ministern erhalten werde, die bisher streng freihändlerisch eingestellt gewesen waren.

Auch unter den Gewerkschaftsführern soll sich, dem Arbeiterkorrespondenten der „Daily Mail" zufolge, eine Bewegung zugunsten des zehnprozentigen Zolles geltend machen, dagegen behauptet der Korrespondent auf das entschiedenste, daß keine Vorschläge für eine Ermäßigung der allgemeinen Arbeitslosenversicherungsbezüge die Zustimmung der Gewerkschaften erhalten würden, und da diese die Stimmen von fast 150 Arbeiterparlamensmitgliedern kontrollierten,

werde sich diese Schranke als für die Regierung unübersteigbar erweisen.

Der Korrespondent wirft in diesem Zusammenhang die Frage der Stellungnahme Snowdens auf, der freihändlerisch eingestellt ist. Einer der Gewerkschaftsführer soll dem Berichterstatter auf diese Frage geantwortet haben, da Opfer von allen gefordert würden, könne man von Snowden durchaus verlangen, daß auch er ein Opfer bringe, wenigstens was seine Anschauung anbetreffe.

„Daily Expreß" erhebt in seiner heutigen Morgenausgabe erneut die Forderung auf Einführung von Schutzzöllen.

Jugoslawien schränkt sich ein

Beslgrad, 19. August.

Der Ministerrat trat gestern zu einer Besprechung über die Lage zusammen, die durch das Londoner Protokoll des Sachverständigen-Ausschusses über die Durchführung des Hoover-Planes geschaffen wurde. Nach Schluß der Beratung wurde ein Communiqué ausgegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Sachverständigen-Ausschuß die Richtigkeit der Argumente der jugoslawischen Regierung gegen die uneingeschränkte Durchführung des Hoover-Planes anerkannt habe. Da der Ausschuß jedoch keine konkrete Maßnahme zur „Wiedergutmachung des Jugoslawien zugefügten Unrechts" vorgeschlagen habe, daß die großen Emissionsbanken event. zugunsten Jugoslawiens eingreifen würden, könne die jugoslawische Regierung einer solchen Lösung nicht zustimmen, die die Finanz- und Wirtschaftslage des Landes ernstlich gefährde. Infolgedessen habe die jugoslawische Regierung auch der Durchführung des Hooverplanes nicht zugestimmt, vielmehr beschlossen, ihren Standpunkt bis zum äußersten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen, um die Rechte Jugoslawiens zu wahren. Im Vertrauen auf die internationalen Verträge sei die Regierung überzeugt, daß eine für Jugoslawien annehmbare Lösung gefunden werden könne. Das Communiqué fügt hinzu, daß die Regierung die gesamte Wirtschafts- und Finanzlage Jugoslawiens überprüft und Maßnahmen beschlossen habe, die es dem Lande ermöglichen sollen, die Lösung ohne Schwierigkeiten abzuwarten.

Es wurde ein Ausschuß gebildet unter dem Vorsitz des Finanzministers, der so rasch wie möglich — spätestens vor Ende des Monats — mit den zuständigen Ministern eine vorläufige Einschränkung aller Staatsausgaben vereinbaren soll. Der Ausschuß wird ferner über weitere vorläufige Maßnahmen beraten, die die gegenwärtige Lage erfordert.

Die Schule muß vor Schäden bewahrt bleiben

Um die Erhaltung der Hamburger Lehrerschaft — Herabsetzung der Pensionsgrenze auf 63 Jahre geplant

Ueber die Sparmaßnahmen bei der Oberschulbehörde wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Nachdem der Senat im Rahmen seines umfassenden Sparprogramms angeordnet hat, daß neben den Sparmaßnahmen auf sachlichem Gebiet zur Entlastung des Staatshaushalts auch nach der personellen Seite erhebliche Einsparungen gemacht werden müssen, hat die Oberschulbehörde sowohl im höheren Schulwesen wie im Volksschulwesen zu einem Abbau der Unterrichtsaufgaben schreiten müssen. In Uebereinstimmung mit den Intentionen des Senats soll das nach Möglichkeit ohne allzu scharfen Eingriff in das Wesen der hamburgischen Schule geschehen. Jedoch ist es unabwendbar, daß eine Reihe von Einrichtungen abgebaut wird, die für Unterricht und Erziehung sehr wertvoll sind, immerhin aber in dieser Notzeit vorübergehend entbehrt werden könnn, ohne die Ziele, die sich die hamburgische Schule gesteckt hat, allzu sehr und auf die Dauer zu gefährden.

Schwer getroffen allerdings wird durch die notwendigen Abbaumaßnahmen die Lehrerschaft. Nicht nur, daß ihre Aufgabe durch Erhöhung der Pflichtstundenzahl und der Klassenfrequenz, durch den Fortfall der Entlastung für die so notwendige verschiedenartige Verwaltungsarbeit, die in Zukunft über die Dienststunden hinaus geleistet werden muß, und verschiedene andere Verwaltungsmaßnahmn erschwert und belastet wird, auch materiell wird sie hart betroffen. Außer durch die vom Reich angeordnete Angleichung der Gehälter an den Reichsdurchschnitt, auch dadurch, daß der Abbau der Aufgaben eine große Anzahl Lehrkräfte entbehrlich machen wird, denen nach der Anweisung des Senats gekündigt werden mußte.

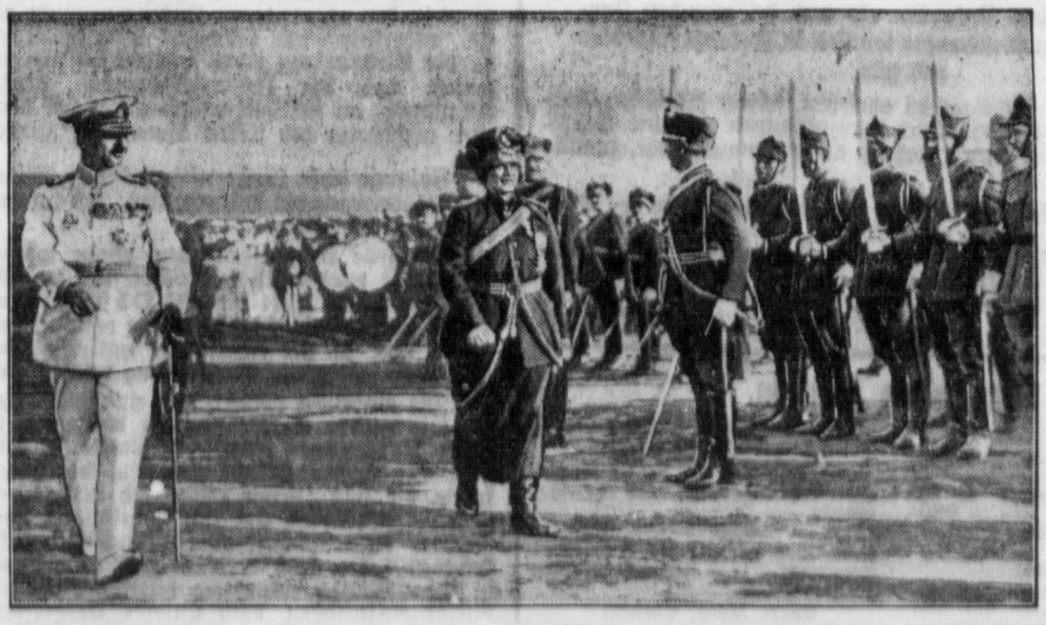
Im Volksschulwesen werden auf diese Weise 106, im höheren Schulwesen 45 Lehrer und Lehrerinnn frei. (Die in der Bekanntgabe der Sparmaßnahmen des Senats angekündigten weiteren Kündigungen von Lehrkräften erfolgen in der Berufsschulbehörde.) Ihnen mußte gekündigt werden. Da aber nur den Lehrkräften gekündigt werden kann, die noch nicht festangestellt, sondern nur durch Tarifvertrag verpflichtet sind, würde die hamburgische Schule, die im Krieg 354 ihrer besten männlichen Lehrkräfte durch den Tod verloren hat, einen erheblichen Teil ihres wertvollen und unentbehrlichen Lehrernachwuchses verlieren. Daß diese schwere Schädigung von der Schule abgewendet werden müsse, darüber waren sich alle verantwortlichen Instanzen einig. Es ist deshalb der Oberschulbehörde überlassen worden, die Einsparung der 151 Lehrergehälter so zu erwirken, daß Schule und Lehrerschaft möglichst wenig davon betroffen würden. Eine Möglichkeit ist dadurch gegeben, daß der Senat bei der Bürgerschaft beantragen will, das Pensionsdienstalter vom vollendeten 65. auf das vollendete 63. Lebensjahr herabzusetzen,

selbstverständlich unter Fortfall aller dadurch freiwerdenden Stellen.

Weiter sollen die dauernd oder durch längere Zeit hindurch kranken Lehrkräfte, die ihren Dienst und die nun noch erhöhten Aufgaben nicht mehr voll erfüllen können, pensioniert werden. Ebenfalls unter Fortfall ihrer Stellen. Dadurch würde ein Betrag von rund 200 000 RM jährlich eingespart werden. Da die ganze, nach den Beschlüssen des Senats einzusparende Summe rund 550 000 RM beträgt, würden noch etwa 350 000 RM durch andere Maßnahmen zu erübrigen sein.

Die Oberschulbehörde will versuchen, diesen Betrag einmal dadurch einzubringen, daß sie die verheirateten Lehrerinnen, soweit sie nicht Alleinernährerin ihrer Familie sind, auffordert, bei herabgesetzter Pflichtstundenzahl auf einen entsprechenden Teil ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten. Einem Zwang zu solcher Bereitwilligkeit stehen ja bekanntlich die Bestimmungen der Verfassung entgegen. Die Oberschulbehörde gibt sich aber der Hoffnung hin, daß die verheirateten Lehrerinnen, soweit sie als Doppelverdiener anzusprechen sind, Verständnis für die Not der Zeit und die Nöte ihrer jungen Kollegen haben werden. Weiter hat die Oberschulbehörde die Hoffnung, die junge Hilfslehrerschaft, der in ihrer Gesamtheit gekündigt worden ist, werde sich mit dem Gedanken abfinden, daß sie bei verminderter Pflichtstundenzahl sich mit herabgesetzten Bezügen begnügen muß. Auf diese Weise würde es möglich sein, fast die gesamte junge Lehrerschaft der Schule zu erhalten und vor der Erwerbslosigkeit zu schützen. Die Maßnahmen, die hierzu nötig sind, will die Oberschulbehörde in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Lehrerorganisationen treffen. Die unbedingte Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Bürgerschaft dem vom Senat vorgelegten Gesetzentwurf über Herabsetzung der Pensionierungsgrenze zustimmt.

Die Königin von Jugoslawien besichtigt ihr rumänisches Regiment



Königin Maria schreitet mit ihrem Bruder, dem König Carol von Rumänien, die Front des 9. rumänischen Husarenregiments ab.

Die Königin von Jugoslawien, eine Schwester des Königs Carol von Rumänien, besichtigte bei ihrem letzten Besuch in der rumänischen Heimat ihr Husaren-Regiment, dem sie als Chef vorsteht.

Tagesneuigkeiten

„Die Opfer müssen ihre Grenzen haben!"

Eine Stellungnahme des Beamtenrats zu den Sparmaßnahmen.

Die am Staatsangestelltentarifvertrag beteiligten Organisationen haben gestern anläßlich einer mit dem Senat gepflogenen Verhandlung Gelegenheit genommen, ihre Stellungnahme zu den Sparmaßnahmen dem Senatsvertreter bekanntzugeben.

Die Angestelltenverbände haben betont, daß die Staatsangestellten bereit sind, Opfer im Interesse der Erhaltung des hamburgischen Staatswesens auf sich zu nehmen. Diese Opfer müssen jedoch ihre Grenze haben.

Ueber einschneidende Veränderungen der Dienstverhältnisse der hamburgischen Staatsangestellten, z. B. Verkürzung des Urlaubs im kommenden Jahr und andere Fragen, wird zu gegebener Zeit mit den Organisationen verhandelt werden.

Ein Staatskommissar für Geesthacht?

Man will einen Beamten sparen — und der Staat soll ihn bezahlen.

Wie wir erfahren, trägt sich die Stadtverwaltung Geesthacht mit der ernsthaften Absicht, auf die Neubesetzung des Bürgermeisterpostens zu verzichten. Und zwar werde dieser Verzicht umso leichter, als einmal der Etat sehr eingeschränkt und außerdem der Aufgabenkreis sehr beschränkt worden sei. Man will sich nun so helfen, daß man einen Staatskommissar für sich bestellen lassen will.

Diesen Staatskommissar müßte der Staat stellen, also Hamburg. Geesthacht würde also keineswegs schlecht dabei fahren, denn die dortige Stadtverwaltung spart einen Beamten auf der einen Seite und die Aufgaben werden trotz allem erfüllt durch einen Staatskommissar, der eben auf Kosten des Staates arbeitet.

Kündigung von Stadtangestellten in Bergedorf

Die Stadtverwaltunog beabsichtigt eine erhebliche Einschränkung des Personals und hat daher einer beträchtlichen Anzahl der Angestellten gekündigt.

Da der Landherr dem Rat die Einführung der Bier- und Bürgersteuer zur Vermeidung der zwangsweisen Einführung dringend nahegelegt hat, sah sich die Stadtverwaltung veranlaßt, dem Kollegium, das sich bisher ablehnend dieser Steuer gegenüber verhalten hat, abermals entsprechende Anträge zu unterbreiten.

Die Butter um 7 Mark teurer

Die dänische Butter gibt den „Ton" an.

Die Butterauktion der Meierei-Verbände von Schleswig-Holstein erzielte für Markenbutter (50 Kilo) 137—140,10 R.M (Vorwoche 130—133 R.M), für niedere Sorten 130—136,50 R.M (121—129 R.M) nebst 5 Prozent Kavelingsgeld und den Kosten der Verpackung mit 3.50 R.M je Zentner.

Die Steigerung der Preise ist auf allgemine Aufschläge auf dem Buttermarkt zurückzuführen. Die dänische Butter stieg bereits in der Vorwoche um 17 Kronen.

Die Sieger im Gartenwettbewerb in Berne

Der Gartenwettbewerb in Berne, der vom Verein der Gartenfreunde und Kleintierzüchter in den hamburgischen Walddörfern ausgeschrieben war, wurde am Montag, dem 17. August, durch den Obergartenmeister Lucas und Gartenmeister Köhler bewertet. Die Preisrichter kamen zu folgendem Ergebnis:

Den 1. Preis erhielt der Garten von J. Schumacher, Melkweg 10.

Den 2. Preis erhielt der Garten von E. Olbrich, Saselheiderweg 42.

Den 3. Preis erhielt der Garten von W. H. F. Willbrandt, Karlshöherweg 25.

Die ersten beiden Gärten zeichneten sich ganz besonders durch praktische Anlage sowie Einteilung im Gebrauch aus, während der dritte Garten in ganz vorzüglicher Form die Ausnutzung der Gartenfläche für den Gemüsebau darstellte. Mit den Preisträgern ist vereinbart, daß diese Gärten am Sonntag, 23. d. M., von 2—8 Uhr, besichtigt werden dürfen, was wir jedem Gartenfreund auf das wärmste hierdurch empfehlen möchten.

Zugeinschränkungen auf der Nordhausen—Wernigeroder Eisenbahn

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Altona teilt mit: Auf der Nordhausen—Wernigeroder Eisenbahn und der Brockenbahn traten am 17. August folgende Zugeinschränkungen in Kraft: Zug 100 Dreitannenhöhe ab 7.59 Uhr, Brocken an 9 Uhr und Zug 101 Brocken ab 9.55 Uhr und Wernigerode an 11.36 Uhr verkehren bis 13. September d. J. nur noch Sonntags.

Ferner kommen auf der Kraftwagenlinie Nordhausen—Beneckenstein die Fahrten K 3 W zwischen Ilfeld 9.52 Uhr ab und Beneckenstein an 10.40 Uhr und K 6 W von Beneckenstein 14 Uhr ab bis Nordhausen 15.20 Uhr an vom gleichen Tage in Fortfall.

Englischer Sportflieger im Flughafen

Am Dienstag, kurz nach mittag, landete auf dem Altonaer Flughafen die englische Sportmaschine G—EBSD mit zwei Insassen. Die Maschine mußte Altona ansteuern, da ihr der Betriebsstoff ausgegangen war. Sie setzte bald den Flug fort und landete im Fuhlsbütteler Hafen. Der Pilot war ein in England studierender Inder, der noch am Nachmittag mit seiner Begleiterin nach Berlin startete.

Wochenbericht der Hamburger Flughafen-Verwaltung. In der Woche vom 10. bis 16. August wurden auf dem Flugplatz 181 Flugzeuge mit 620 Fluggästen im planmäßigen Verkehr abgefertigt, 101 Flugzeuge mit 60 Fahrgästen im außerplanmäßigen Verkehr und 418 Flugzeuge mit 268 Fluggästen im örtlichen Verkehr. An Nutzlast wurden insgesamt 22 Tonnen 832 Kilogramm befördert.

Die Bibliothek des Chemischen Staatsinstituts ist vom 24. August bis zum 22. September nur von 9—13 Uhr geöffnet.

Grauenvoller
Mord am Hermann Löns Weg 70

Unglückliche Liebe zu seiner Stieftochter — Die Gattin erwürgt

Eine grauenvolle Tat, ein Mord an der Gattin, wurde heute früh im Hermann-Löns-Weg 70 aufgedeckt. Der Täter ist ein Funker Paul Müller, der mit einer schweren Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden wurde. Das Motiv zu der Mordtat soll in einer unglücklichen Liebe des Funkers zu seiner Stieftochter zu suchen sein. Der Vorfall hat in der ganzen Umgebung größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Einzelheiten des Falles sind bereits soweit geklärt, daß sich folgender Tatbestand ergibt:

Der Funkentelegraphist Paul Müller ist ein Mann von 35 Jahren, der bei einer hiesigen Station bis vor einem halben Jahr beschäftigt war, dann aber zu der Oeffentlichen Wetterdienststelle überging, wo er auch bis jetzt beschäftigt war. Müller stammte aus Magdeburg und lebte schon längere Zeit in Hamburg.

Er hatte noch am Sonntag, d. h. in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, Dienst gemacht und verließ seine Dienststelle um 10 Uhr morgens. Er meldete sich dann am Sonntag nachmittag krank und wollte am Dienstag seinen Dienst wieder antreten. Er erschien aber nicht, woraufhin man zweimal zu ihm schickte. Jedoch kam der Bote immer vor verschlossene Türen, so daß man sich keinen Reim auf den ganzen Vorgang machen konnte.

Paul Müller war ein ruhiger Mann, der durch sein sympathisches und ordentliches Wesen viele Freunde gewann. Seine Gattin war überall als eine ausnehmend hübsche Frau bekannt und ebenfalls durch ihr freundliches Wesen sehr beliebt.

Heute früh ereignete sich nun die schreckliche Entdeckung, die zur Aufrollung der Mordtat führte. Paul Müller wurde heute morgen gegen 7.20 Uhr von seiner Stieftochter, der 16jährigen Verkäuferin Lita Koch, in der Küche liegend aufgefunden. Sie ließ sofort durch Nachbarn die Feuerwehr benachrichtigen, die erfolgreiche Wiederbelebungsversuche machte. Müller wurde dann in ein Krankenhaus übergeführt.

Den Polizeibeamten fiel aber sofort ein penetranter Geruch auf, der auch trotz geöffneter Fenster nicht abzog. Beim weiteren Suchen fanden sie in einer geschlossenen Bett-Chaiselongue Frau Müller erwürgt vor.

In hinterlassenen Schriftstücken des Müller beschuldigt er sich selbst des Mordes an seiner Frau. Sie war am 3. November 1894 in Meldorf geboren und hieß Auguste Müller, geb. Wulsdorf, gesch. Koch. Die Tat selbst muß am Sonntag zwischen 14 und 23 Uhr verübt worden sein.

Die Tochter hatte sich an diesem Tage um 14 Uhr von ihrer Mutter verabschiedet, um einen Besuch zu machen, und war erst um 23 Uhr in die Wohnung zurückgekehrt. Ihr wurde an diesem Abend von ihrem Stiefvater mitgeteilt, daß die Mutter telegraphisch nach Meldorf zu ihrer erkrankten Großmutter gerufen worden sei.

Die Tochter hat dann am Montag, 17. August, mit ihrem Stiefvater eine Vergnügungsfahrt auf seinem Motorrad nach Rendsburg zu Verwandten unternommen und ist mit ihm am Dienstag abend gegen 9 Uhr in die hiesige Wohnung zurückgekehrt. In der Nacht zum Mittwoch — also zu heute — verübte Müller dann den Selbstmordversuch.

Das Motiv der Tat dürfte in einer unglücklichen Liebe des Müller zu seiner 16jährigen Stieftochter zu suchen sein.

Sachdienliche Mitteilungen, die zur weiteren Aufklärung des Verbrechens Handhabe geben können, sind zu richten an die Kriminalinspektion 8 im Stadthaus.

Ein dreifacher Zusammenstoß

Ein Fahrgast verletzt.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem in Richtung Hamburg—Othmarschen fahrenden Straßenbahnzug der Linie 13, einer Limousine und einem Transportauto ereignete sich am Mittwoch vormittag 11 Uhr auf dem Neuen Steinweg kurz vor dem Zeughausmarkt. Der Führer des Transportautos wollte die Straßenbahn überholen und fuhr hierbei direkt zwischen Straßenbahn und Limousine. Hierbei wurden die Scheiben des Vorderperrons der Straßenbahn eingedrückt und einer der Fahrgäste durch Glassplitter leicht verletzt. Die Limousine wurde bei dem Zusammenstoß auf den Bürgersteig gedrückt und schwer beschädigt. Die drei Fahrzeuge waren so fest zusammengefahren, daß es geraume Zeit dauerte, bis sie sich wieder voneinander losgelöst hatten. Der Zusammenstoß hatte eine längere Störung im Betrieb der Straßenbahn zur Folge.

Warenhausdiebin arbeitet mit Tochter

Dem Ueberwachungsdienst eines hiesigen Warenhauses ist es gelungen, eine Diebin auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Es handelt sich um eine Frau Kunigunde H. aus Eimsbüttel, die sich wahrscheinlich mit ihrer 13jährigen Tochter „eingearbeitet" hat, um Diebstähle solcher Art auszuführen. Das Kind war auch in ihrer Begleitung, als man sie faßte. Es ist anzunehmen, daß sie sich ihrer Tochter bedient hat, um die Aufmerksamkeit der Verkäuferinnen abzulenken. Eine sofort vorgenommene Haussuchung durch die Polizei förderte für etwa 600 Mark Sachen zutage, die vermutlich auch aus Diebstählen stammen.

Der gestohlene Anzug verriet ihn

Auf der Reeperbahn wurde der 23jährige Meierist R. verhaftet, der beschuldigt wird, in Pinneberg in eine Privatwohnung eingebrochen zu sein und Kleidungsstücke im Werte von 400 R.M gestohlen zu haben. Der Dieb wurde von dem Bestohlenen ergriffen, während er einen aus dem Einbruch stammenden Anzug trug. Der Meierist bestreitet den Diebstahl und will den Anzug „von einem Unbekannten" gekauft haben.

Verscheuchte Spitzbuben. Einbrecher, die in eine Schneiderwerkstatt in der Ferdinandstraße eingedrungen waren und eine große Anzahl Stoffe zum Mitnehmen verpackt hatten, wurden verscheucht und entflohen unter Zurücklassung ihrer Beute.

Die täglichen Autodiebstähle! An der Alster vor dem Hause Nr. 44 wurden ein Personenkraftwagen, Marke Opel, Kennzeichen H H 45 631, und in der Werftstraße wurde ein Motorrad, Marke Zündapp, Kennzeichen I P 6032, gestohlen.

Beim Spiel den Vierten bestohlen. Die Trimmer Otto G. und Kurt K. und der Hafenarbeiter Paul W. wurden festgenommen. Sie werden beschuldigt, gelegentlich eines Kartenspiels einem Mitspieler die goldene Uhr gestohlen zu haben. Die Uhr war bereits versetzt, der Pfandschein konnte bei W. gefunden werden.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 20. August

5.45 Hamburg: Zeitangabe.
5.50 Wetterdienst / Landwirtschaftsmeldungen.
6.45 Hamburg: Wetterdienst.
7.00 Hamburg: Zeitangabe. (Wiederholung der Abendmeldungen).
7.10 Hannover: Kurkonzert. Ausgeführt vom Kurorchester. In einer Pause: Wetterdienst. Anschließend: Hausfrauenfunk: Instandsetzung d. gebrauchten Koffer, Reisetaschen usw.
11.00 Hamburg: Aus Operetten.
12.10 Hamburg: Wetterdienst.
12.20 Börsenfunk.
12.30 Hannover: Mittagskonzert des hannoversch. Norag-Orchesters.
12.55 Nauener Zeitzeichen.
13.15 Hamburg: Schallplattenkonzert und Funkwerbung.
15.00 Hamburg: Wetterdienst.
15.05 Börsenfunk.
15.30 Nachrichtendienst.
15.40 Schiffahrtsfunk.
16.30 Hamburg: Deutsche Jugendstunde. Sophus Elend: Aus dem Leben der deutschen Auslandschule in Sofia.
17.00 Hamburg: Hermann-Zilcher-Stunde (geb. 18. Aug. 1881). Leitung: Generalmusikdirektor José Eibenschütz / Mitwirkend: Käthe Wegner-Peiser u. das Norag-Orchester.
17.45 Hamburg: Das bunte Programm.
18.30 Hamburg: Welche wirtschaftlichen und politischen Aufgaben hat Genf? Vortrag.
18.55 Bremen: Bei den Bauern in Teufelsmoor. Vortrag.
19.20 Hamburg: Frankfurter Abendbörse / Hamburger Eier-Notierungen.
19.25 Hamburg: Wetterdienst.
19.30 Kiel: Konzert erwerbsloser Musiker. Ausführende: Die Kieler Orchestergemeinschaft erwerbsloser Musiker. Leitung: Hans Döring.
22.00 Hamburg: Nachrichtendienst.
22.20 Aktueller Dienst.
22.30 Hannover: Tanzfunk in der Roten Mühle.

Munsterlager als Hilfsflugplatz

Die Lufthansa hatte auf dem Uebungsplatz des Munsterlagers einen Hilfslandeplatz für Flugzeuge eingerichtet, der zur Sicherung des Nachtflugverkehrs der Strecken Belgrad—Hannover—Kopenhagen und Amsterdam—Hannover—Kopenhagen notwendig war. Das Gelände ist von der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt worden. Beabsichtigt war vorerst, daß der Flugverkehr bis 31. August stattfinden sollte. Jetzt hat die Flugplatzleitung die Nachricht erhalten, daß dieser Termin bis zum 30. September verlängert wird.

Selbsthilfebund der Körperbehinderten, Ortsgruppe Hamburg. Wir weisen erneut darauf hin, daß der Bund jeden Dienstag in der Wohlfahrtsstelle II, Jägerstraße 35, Zimmer 2, von 6 bis 7 Uhr abends und jeden Freitag in der Wohlfahrtsstelle V, Dorotheenstr. 137, Zimmer 6, von 7½ bis 8 Uhr seine Sprechstunden abhält. — Diese Sprechstunden, in denen vorwiegend Beratungen an Körperbehinderte ohne Rente, in der Hauptsache an Jugendliche und deren Eltern, erteilt werden, sind kostenlos und werden von Körperbehinderten selbst geleitet.

Der ungetreue Buchhalter. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof wurde der 20jährige Buchhalter Friedrich Sch. festgenommen, der beschuldigt wird, seinem Chef in Oldesloe 600 R.M unterschlagen zu haben. Einige 50-R.M-Scheine konnten noch in seinem Besitz gefunden werden.

Patriotische Gesellschaft. Die nächste Freilicht-Aufführung im Stadtpark findet Mittwoch, 19. August, abends 8 Uhr, statt. Die Niederdeutsche Bühne bringt Gastwirt Göbel zur Aufführung.

Jugendveranstaltung des Jugendamtes im Stadtpark. Bei günstiger Witterung wird am Donnerstag, 20. August, 20 Uhr, auf der großen Freilichtbühne im Stadtpark eine Offene Singstunde unter der Leitung von Heinrich Schumann veranstaltet. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Einweihung eines israelitischen Gotteshauses. Am Sonntag, 30. August, wird die neue Synagoge in der Oberstraße 118/126 eingeweiht. Die Feier wird in Form einer einfachen Gemeinde-Veranstaltung vor sich gehen.

Freude durch Wandern in die blühende Heide mit dem Jugendwanderbund zum Sommertreffen des Norddeutschen Wanderbundes e. V. am Sonntag, 23. August, auf dem Bredenberg in der Neugrabener Heide. Treffen der Jungen am Sonnabend um 21.15 Uhr zur Nachtfahrt Kiekeberg—Gannaberg—Bredenburg. Teilnehmerkarten 1 R.M bis Freitag lösen bei Adolf Franke, Wandsbeckerchaussee 44, Fernruf: B 5 Alexander 4942. Auskunft im Sporthaus Julius Ortlepp, Mönckebergstraße 8 und Spitalerstraße 7. Neue Freunde willkommen.

Platzkonzerte der Ordnungspolizei. Die Musikkapelle bei der staatlichen Polizeiverwaltung Altona-Wandsbek konzertiert am Sonnabend, 22. August, von 16—17 Uhr vor dem Versorgungslazarett Altona (Gefionstraße) und von 18—19 Uhr vor dem Rathaus in Stellingen.

Besichtigung im Montessori-Kinderheim. Das städtische Montessori-Kinderhaus in der Koldingstraße in Altona, kann, um vielen Wünschen zu entsprechen, hin und wieder besichtigt werden. Am Donnerstag, 20. August, nachmittags 5 Uhr, wird die Leiterin, Frau v. d. Dunk, die Einrichtung zeigen und ihre Bedeutung erklären. Jedermann ist willkommen.

Sprechen Sie noch?

Fräulein, bitte, Schnellverkehr . . .!

Halloh . . .

Ist dort Travemünde 655? Kurhaus? Ich möchte Fräulein von Dannen sprechen!

Halloh, kleine Lady, wie geht's dir?

Oh, es macht sich! Du weißt ja, das Wetter an der Ostsee ist immer fünfzig Prozent besser, als an anderen Orten. Und Wärme bleibt hier lange. Die Tage lassen nichts zu wünschen übrig und nachmittags muß man ja ohnehin dabei sein, wenn sich alles auf der Kurhaus-Terrasse und in der Hall zum Five o clock mit der Hoffmann-Band trifft. Diese Jungen sind ja auch fabelhaft. Ich habe mir sogar ihre Tangos auf Schallplatten besorgt und spiele sie im Strandkorb . . .

Unersättliche! Eigentlich hätte ich Lust, ein bißchen rüberzugondeln. Man ist ja in 70 Minuten da . . .

Dann wird es heute richtig sein! Um halb zehn ist nämlich großer Gesellschaftsabend. Hier wird fieberhaft gerüstet. Die Kövarys haben versprochen, mit neuen Tanzsensationen zu überraschen und prompt hat auch heute früh die obligate Wagenauffahrt aus Lübeck, aus Hamburg, aus Berlin eingesetzt. Du fehlst wirklich!

Gut — wozu das schöne Geld fürs Telephon ausgeben! Lieber sollte man hinfahren — also auf Wiedersehen heute abend im Kurhaus! Es wird ja sicher wieder besonders nett . . .

Das Fräulein vom Amt: Sprechen Sie noch?

Altona

Die Lehrlinge wurden eingeschrieben

In den letzten Tagen veranstaltete der Verein der Kolonialwarenhändler von 1872 zu Altona unter Vorsitz von A. Oldenburg in Gemeinschaft mit Direktor Dipl.-Hdl. Abel und Dipl.-Hdl. Geiersbach als Vertreter der kaufmännischen Berufsschule, Altona, im Kaiserhof seine diesjährige feierliche „Einschreibung" der zu Ostern d. J. eingetretenen Lehrlinge. Die Feier fand eine wirkungsvolle Umrahmung durch ein aus 4 Lehrlingen und 1 Mittelschüler gebildetes Quintett.

In einer ausführlichen Einführungsrede legte Herr A. Oldenburg dar, daß neben der praktischen Ausbildung der Lehrlinge im Geschäft die theoretische Fachausbildung in der Schule einhergehen müsse.

Auf diesem oftmals beschwerlichen Wege zum Ziel — so betonte der Landesverbandsvorsitzende J. Hammann, Blankenese — ist die pflichtgetreue und zugleich stets freudige Arbeit des Lehrlings, verbunden mit hohem Streben, gesundem Ehrgeiz und echtem Berufsstolz, das Hauptmittel zu dem ersehnten Erfolge, das allein Eltern, Lehrherren und Schule und nicht zuletzt dem Bildungsausschuß nebst seinem rührigen Vorsitzenden D. Martens Freude und Dank zugleich für ihre reichen Mühen zu geben vermag.

Zum Schluß empfing jeder Lehrling mit gelobendem Handschlag von dem Vorsitzenden A. Oldenburg die Einschreibungsurkunde.

Niedergelegtes Mandat. Der nationalsozialistische Stadtverordnete Hinrich Lohse hat sein Mandat niedergelegt.

Aus den Nachbargebieten.

Blutige Schlägerei zwischen Zigeunern

Ein Todesopfer bei einem Streit.

Lübeck, 19. August.

Die Mitglieder einer Zigeunertruppe, die auf der Wallhalbinsel ihre Lagerstätte aufgeschlagen hatte, gerieten am Mittwochmorgen in einem Lübecker Lokal, in dem sie gezecht hatten, in Streit. Das alarmierte Ueberfallkommando räumte das Lokal. Die Zigeuner setzten jedoch den Streit in ihrem Lager fort. Im Verlauf der Auseinandersetzungen, an denen sich Männer und Frauen beteiligten, wurde der Zigeuner Weiniger niedergeschossen. Als der herbeigerufene Arzt erschien, war Weiniger bereits tot. Der Täter, ein Zigeuner namens Wappele, der durch einen Messerstich verletzt worden war, ergriff nach der Tat die Flucht. Er konnte jedoch von einem Kriminalbeamten festgenommen werden.

Beim Schwarzfischen ertappt

Friesoythe, 18. August.

In Gemeinschaft mit der Scharreler Gendarmerie konnte unsere Gendarmerie durch eine vorgenommene Razzia Schwarzfischer festnehmen, die in der Ohe und in der Marke den Fischfang ohne Erlaubnis im großen betrieben. Vor allem war der Aalfang sehr beliebt. Große Netze waren durch das ganze Gewässer gespannt, so daß die Fische keinen Ausweg hatten, sie mußten als Beute ins Netz. Der Fang wurde dann vermittels Auto fortgeschafft. Die Täter sind zur Anzeige gebracht worden, die Netze wurden beschlagnahmt.

Wanderburschen überfallen den Kameraden

Lenzen a. d. Elbe, 18. August.

Auf der Landstraße zwischen Ferbitz und Lanz wurde in der Nacht der bei dem Gastwirt Berweger bedienstete Knecht Adolf Haubrich überfallen. H. hatte in Lanz gearbeitet und war nachmittags mit zwei Wanderburschen in einer Gastwirtschaft eingekehrt, wo man fleißig dem Alkohol zusprach. Die drei traten zusammen den Heimweg an und die beiden Wanderburschen fielen in der Dunkelheit über ihren Begleiter her und bearbeiteten ihn mit Messern und Stöcken. Nachdem sie dem Schwerverletzten die Barschaft in Höhe von 25 RM geraubt hatten, ließen sie ihn einfach liegen. Die Verbrecher entkamen unerkannt.

Barmstedt, 19. August. Stadt und Umgegend wurden von einem schweren Gewitter heimgesucht. Mehrfach schlug der Blitz ein, darunter auch in den Turm des neuen Rathauses, ohne jedoch zu zünden. In wenigen Augenblicken waren die Straßen überschwemmt, da die Siele die Wassermassen, die der wolkenbruchartige Gewitterregen brachte, nicht fortschaffen konnte. In der Umgegend wurde viel Schaden auf dem Feld angerichtet.

Boizenburg, 19. August. Die große Sandbank bei der Hohnstorfer Elbbrücke dehnt sich immer weiter aus; sie reicht jetzt schon bis in die Mitte des Stromes. Der Rückgang des Wasserstandes ist hier einstweilen zum Stillstand gekommen.

Wesermünde, 19. August. Am letzten August-Sonntag tritt im Marschenhause in Speckenbüttel der Heimatbund der Männer vom Morgenstern zu seiner Hauptversammlung zusammen. Aus der umfangreichen Tagesordnung ist u. a. die Vorstandswahl zu erwähnen. Darüber hinaus dürfen die Beratungen der Anträge über weitere Ausdehnung der Vereinsarbeit und schließlich zwei Vorträge Anspruch auf besondere Beachtung erheben. Namentlich das Referat von Dr. Bohls über das Thema „Senkung der Nordseeküste" ist gegenwärtig im Hinblick auf neue Forschungsergebnisse aktuell. Amtsgerichtsrat Wiebalck spricht über „Kultur der Wurstfriesen in der Zeit nach der Eroberung des Landes".

Insel Nordstrand, 19. August. Bei einem über die Insel niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das weichgedeckte Haus des Arbeiters Brauer, Osterdeich, ein, das sofort in Flammen stand. Das gesamte Mobiliar konnte geborgen werden.

Wedel, 19. August. In Wedel wurde einem Landmann mittels Einbruchs ein Wertbrief über 1000 M, zwei Sparkassenbücher, Nr. 221, eine Anzahl von Personalurkunden, eine silberne Taschenuhr, ein Radioapparat mit der Firmenbezeichnung Ostermann Pinneberg und etwas Wäsche, gestohlen.

Fischbeck, 18. August. Junge Leute machten sich einen Scherz daraus, Kraftwagen in Verlegenheit zu bringen. Sie fertigten sich eine menschenähnliche große Puppe an, stellten sie an den Kantstein der Straße und ließen sie mittels Bindfäden aus dem Hinterhalt auf die Straße fallen, sobald ein Auto in unmittelbare Nähe gekommen war. Durch scharfes Bremsen hätte sich ein Kraftwagen beinahe überschlagen. Man ist den Tätern, die sich der Folgen ihres schlechten Scherzes scheinbar nicht bewußt waren, auf der Spur.

Lübeck, 18. August. Am Montag wurde an der Ecke der Dorne- und Füchtingstraße die vierjährige Tochter des Schmieds Buckel von einem Personenauto überfahren. Die Kleine wollte zu ihrer Mutter auf der anderen Seite der Straße und lief auf diese Weise vor das Auto. Mit schweren inneren Verletzungen wurde es einem Arzt zugeführt, wo es schon starb. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Im Schlupfwinkel der Heidehausbanditen

Der größte Teil der gestohlenen Sachen aufgefunden — Zwei Verhaftungen in Hamburg

Wie gestern schon mitgeteilt werden konnte, war es der Landeskriminalpolizei Altona gelungen, eine siebenköpfige Bande von Heidehausbanditen zu verhaften, die im Laufe der letzten Monate zahllose Wochenendhäuser geplündert und die Inhaber dieser Häuser um große Werte geschädigt hatten. Teilweise hatten sie sogar wie die Vandalen gehaust, mit Aexten und Beilen die Türen und Wandungen zertrümmert und das Kochgeschirr in den Wochenendhäusern in der gemeinsten Weise beschmutzt. Wie schon vorausgesagt, gelang es am gestrigen Tage weitere Personen, die zu dem Komplott gehören, zu verhaften, darunter auch zwei Hamburger, die den wertvolleren Teil der Beute an sich gebracht hatten und in Hamburg verkauften. Ferner erfolgt eine weitere Festnahme in Quickborn. Die Gesamtzahl der **verhafteten beträgt somit 10 Personen, von denen drei als Hehler in Betracht kommen.**

Die eigentlichen Banditen, Burschen im Alter von 16 bis 22 Jahren, hausten in einer gemeinsamen Wohnung in Quickborn und zwar bei der Mutter von drei Brüdern, die Mitglieder der Kolonne waren. Die Wohnung war ein größeres Gartenhaus, in dem die Mutter der drei Ordnung hielt. Es war schon früher aufgefallen, daß die sieben jungen Leute, die fast ständig zusammen gesehen wurden und von denen man wußte, daß sie arbeitslos waren, stets über große Geldmittel verfügten und auf allen Tanzvergnügen zu finden waren.

Man unternahm, nachdem jetzt die Bande der Polizei ins Garn gegangen war, eine überraschende Durchsuchung des Hauses und fand in dem Schlupfwinkel der Heidehausbanditen einen großen Teil der aus den Wochenendhäusern gestohlenen Gegenstände. In langen Verhören ermittelte man dann die Namen der Hamburger und Quickborner Hehler sowie ein Versteck auf dem freien Felde, wo die Beute tief in die Erde vergraben war.

Die sieben Banditen sind bereits dem Altonaer Gericht zugeführt worden und sehen im Gerichtsgefängnis ihrer Bestrafung entgegen. Unter den Siedlern in der Nähe von Quickborn ist eine erhebliche Beruhigung durch die Aushebung dieser gefährlichen Bande eingetreten. Die Verbrecher hatten einzelne Wochenendhäuser im Laufe des letzten Jahres fünf oder sechs Mal heimgesucht. In manchen Nächten wurden drei oder vier Siedlungen leergeplündert. Meist gingen sie abends nach Einbruch der Dunkelheit, das heißt gegen 10 Uhr auf Raub aus und kehrten morgens gegen 2 oder 3 Uhr nach Hause zurück. Die Mutter, die erst ihre Mitwisserschaft energisch bestritt, ist inzwischen überführt, wenigstens von den Vorkommnissen in der letzten Zeit gewußt und ihre Wohnung als Versteck hergegeben zu haben.

Vorstandsneuwahl im Zentralfischerei-Verein für Schleswig-Holstein

Kiel, 19. August.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein e. V. fand in Kiel die Neuwahl des Vorstandes laut Beschluß der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 17. d. M. statt. Es wurden gewählt die Herren: Major d. R. Conze-Lübeck, Fischerältermann C. Vollert-Lübeck, Fischereipächter Zerrahn-Waldluft, Fischereipächter H. Schwarten-Malente-Gremsmühlen, Fischereipächter P. Kraatz-Einfeld i. H., Fischmeister H. Hartmann-Sarlhusen, Fischereipächter A. Wilken-Plön, Teichwirt A. Schiller-Flörkendorf, Gutsbesitzer E. Roß-Luisenberg/Kellinghusen. In der anschließenden Vorstandssitzung wählte der neugewählte Vorstand aus sich heraus laut Satzungen als Vorsitzenden Conze, als stellvertretenden Vorsitzenden Zerrahn.

Kein Schleswig-Holsteinischer Städtetag 1931

Statt dessen Bürgermeister-Konferenz.

Kiel, 19. August.

Der Vorstand des Schleswig-Holsteinischen Städtevereins hat in seiner letzten Vorstandssitzung in Kiel beschlossen, von der Einberufung eines Städtetages in diesem Jahr mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinden abzusehen. Er ist damit den Beispielen des Deutschen und des Preußischen Städtetages gefolgt. Zur Erörterung der im Augenblick für die schleswig-holsteinischen Städte wichtigsten kommunalpolitischen Angelegenheiten hat der Vorstand auf Sonnabend, 22. August, eine Bürgermeisterkonferenz nach Kiel einberufen, die im Kollegiensaal des Rathauses stattfindet. In dieser Konferenz wird der Beigeordnete des Deutschen Städtetages Dr. Memelsdorff über „Wohlfahrtspflege in der Wirtschaftskrise" sprechen. Bürgermeister Seydel spricht über „Die Revision kommunaler Unternehmungen". Die Verhandlungen sind vertraulich.

Sport, Spiel und Turnen.

Böhlke und Grabsch an der Spitze

Um das Championat der Rennreiter.

Noch trennen uns mehr als zehn Wochen vom Ende der Saison, vieles kann sich in dieser Zeitspanne noch ereignen, zumal ja gerade im Rennsport kein Ding unmöglich ist. Auch die heute vorliegende Liste über das bisherige Abschneiden unserer Jockeis und Herrenreiter kann sich in verschiedenen Punkten noch erheblich ändern, schon oft mußten Reiter, die das vielbegehrte Championat sicher zu haben glaubten, ihren Ehrgeiz bis auf das nächste Jahr oder noch spätere Zeiten ruhen lassen. Nur wenige sind berufen, das höchste Ziel zu erreichen. Ganz besonders hart ist der diesjährige

Kampf zwischen den deutschen Flachrennreitern.

Von diesen haben bis einschl. 16. August der junge Graditzer Stalljockey E. Böhlke und der vorjährige Champion E. Grabsch je 36 Sieger steuern können. Der Ausgang des Kampfes scheint völlig ungewiß, denn beiden bieten sich in den nächsten Wochen noch die besten Chancen, die Zahl ihrer Siege erheblich zu vergrößern. An dritter und vierter Stelle folgen mit je 31 Siegen der Amerikaner E. Haynes, der 1925 an der Spitze seiner deutschen Kollegen stand, und der junge hochtalentierte W. Printen. Es erscheint mehr als zweifelhaft, daß es einem von ihnen gelingt, die „Spitzenreiter" noch zu überholen.

Erst in weitem Abstand folgen die übrigen. E. Huguenin kehrte aus 23 Rennen erfolgreich zur Waage zurück. A. Zimmermann steuerte 22, J. Rastenberger 20 Sieger. Auf 19 Siege brachte es K. Narr, dann folgen der in diesem Jahr vom Pech verfolgte O. Schmidt, der ebenso wie W. Höllein 17 Erfolge errang, und weiter A. Sajdik mit 16, E. Stock, H. Wenzel, H. Schmidt und F. Weck mit je 15 Siegen.

Bei den Hindernisreitern sollte W. Wolff, der jetzt mit 26 Siegen führt, das Championat kaum noch zu entreißen sein. Der ostmalige Champion W. Hauser brachte es bisher nur auf 17 Siege, während H. Müschen 15 Sieger steuerte. In ihrer Nähe stehen auch H. Weber und W. Schmidt mit je 12, sowie J. Printen mit 11 Erfolgen.

Die Liste der erfolgreichen Herrenreiter wird von Dr. E. Liebrecht mit 12 Erfolgen angeführt. Lt. v. Blottnitz und H. Bartels kommen ihm mit je 9 Siegen am nächsten. Auf 8 Erfolge brachte es Lt. v. Madeyski, H. Oehme steuerte 7, E. v. Moßner, Lt. v. Holtey und v. d. Groeben je 6 Sieger.

Bei den französischen Flachrennreitern hat der Australier W. Sibbritt erstmalig die besten Aussichten, aus dem Kampf um das Championat als Sieger hervorzugehen. Mit 78 Siegen sicherte er sich bis einschl. 17. August einen beträchtlichen Vorsprung vor G. Duforez mit 69 und H. Semblat mit 65 Erfolgen. Der vorjährige Champion A. Rabbe folgt mit 56 Siegen an vierter Stelle vor J. Hervé mit 39 und E. Bouillon mit 30 Siegesritten.

In England hat sich Gordon Richards mit 85 gewonnenen Rennen einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung gesichert. Er war allerdings auch der am weitaus meisten beschäftigte Jockey, denn er stieg bisher in dieser Saison nicht weniger als 526 mal in den Sattel. Zwanzig Punkte zurück folgt an zweiter Stelle H. Wragg mit 65 Siegen vor dem vorjährigen Champion F. Fox mit 60, P. Beasley mit 53, W. Nevett mit 48, R. Perryman mit 46, M. Beary mit 43 und „Steve" Donoghue mit 40 Erfolgen.

*

Der ausgezeichnete Trainer F. Fösten scheidet mit Saisonschluß aus seiner Stellung am Stall des Frankfurter Rennmannes M. J. Oppenheimer. Damit wird eine Verbindung gelöst, die besonders in den ersten Jahren ihres Bestehens seltene Erfolge zu verzeichnen hatte. Mit Libertas, Serapis, Teutone, Athanasie, Normanne, Atalanté, besonders aber mit Graf Isolani konnte Fösten für die Oppenheimerschen Farben große und größte Triumphe erringen. Im Jahre 1929 besetzten Graf Isolani und Atalanté im Deutschen Derby die beiden ersten Plätze, ein wohl einzigartiger Erfolg.

Klubkampf Altona 93 — HTHC.

Gestern abend standen sich in Altona die Leichtathleten der genannten Clubs in einem Zehnkampf gegenüber, der mit einem 52:45-Punkt-Sieg des HTHC. endete. Für den Sieg entscheidend war der Ausgang der Schwedenstaffel, die der HTHC. unerwartet an sich brachte.

100 Meter Lauf: 1. Weißenfeld (H) 11,4; 2. Rose (A); 3. Katzenstein (H); 4. Holst (A).
200 Meter Lauf: 1. Behnke (A) 23,0; 2. Weißenfeld (H); 3. Rose (A); 4. Basedow (H).
800 Meter Lauf: 1. Behnke (A) 2:12,1; 2. Dollmann (A); 3. Basedow (H); 4. Astheimer (H).
3000 Meter Lauf: 1. Kemke (A) 9:42,6; 2. Burkhardt (A); 3. Schacht (H); 4. Krebs (H).
4×100 Meter Staffel: 1. HTHC 46,2.
Schwedenstaffel: 1. HTHC.
Weitsprung: 1. Francke (H), 2. Meyer (H), 3. Kielgard (A), 4. Meinz (A).
Hochsprung: 1. Bölling (A), 2. Harder (H), 3. Kielgard (H), 4. Astheimer (A).
Kugelstoßen: 1. Katzenstein (H), 2. Schwoeder (A), 3. Francke (H), 4. Harder (A).
Speerwerfen: 1. Steinberg (A), 2. Bölling (H), 3. Schröder (A), 4. Meyer (H).

Starboot-Meisterschaft

Eigener Bericht.

Eckernförde, 19. August.

Der zweite Tag der internationalen Starboot-Meisterschaft von Deutschland brachte eine ausgesprochene Sturmwettfahrt, die der Kieler Mia VIII zum Verhängnis wurde, die mit Ruderbruch ausscheiden mußte.

Gesegelt wurde abgekürzte Bahn. Holland lag lange Zeit in Führung, bis die Kieler Uzel aufkam und das holländische Boot im Kampf um die Spitze schlagen konnte. Damit dürfte der Sieg Kiels in der ersten deutschen Starboot-Meisterschaft sicher sein.

Nach zwei Rennen führen:

1.	Uzel (Kiel)	238	Punkte
2.	Holland (Holland)	79	"
3.	Mia (Kiel)	73	"
4.	Baka (Hamburg)	16	"
4.	Königsau (Kiel)	16	"

gro.

Ohne Frl. Dollinger gegen England.

Die deutsche Vertretung für den am kommenden Sonntag in Hannover stattfindenden Frauen-Länderkampf zwischen Deutschland und England mußte in einigen Punkten geändert werden. Besonders bedauerlich ist die Absage der deutschen Meisterin über 200 und 800 Meter, Marie Dollinger-Nürnberg, die sich einen Muskelriß zugezogen hat. Für sie wird Frl. Lorenz-Frankfurt a. M. neben Frl. Krauß-Dresden die 200 Meter bestreiten, während die 800 Meter neben Frau Radke-Breslau noch Frl. Wunderling-Charlottenburg läuft. An Stelle von Frl. Kellner-München bestreitet Frl. Lorenz auch die 100 Meter, an deren Start noch Frau Thymm-Leipzig geht.

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Dr. H. Möller; Hamburgisches: Hanns Kurth; Feuilleton: Erich Kühn; Handel: Dr. O. Schwalling, Schiffahrt: Kapt. O. Bartelt, Anzeigen: C. Meuck. Berliner Redaktion: Berlin, Zimmerstraße 9; Fernsprecher: Zentrum 5498. — Verlag und Druck: Hamburger Börsenhalle G.m.b.H., Alterwall 76/78. Redaktionelle Zuschriften nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unverlangte Einsendungen ohne beigefügtes Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Kritik der Zeit

Hamburg, 19. August.

Abbau des Bildungsluxus. Man pflegte sonst klüger zu sein, wenn man vom Rathaus herunterkam, als wenn man hinaufging. Jetzt scheinen aber selbst die weisen Stadtväter am Ende ihres Lateins zu sein, denn soviel Einsicht und Sparwillen, wie in den Ratschlägen des Städtetages an seine Mitglieder, haben wir von den Rathäusern bisher noch nie vernommen. Man muß den Städten zwar zugute halten, daß ihnen ein großer Teil ihrer finanziellen Verpflichtungen von Reich und Land auferlegt worden ist. Das betrifft vor allem die ganze weitgespannte Wohlfahrts- und Fürsorgetätigkeit. Hier kann nur ein Abbau der Aufgaben den Abbau der Ausgaben bringen. Aber man soll doch nicht vergessen, daß die Rathäuser, besonders wenn sie rot waren, seit mehr als zehn Jahren eine Bewilligungsfreudigkeit entwickelt haben, die an Hochstapelei grenzte. Ein Spezialkapital dieser Sünden ist unter anderem das Schulwesen. In dieser Beziehung ist nicht nur in äußeren Dingen, wie Schulbauten — man kann geradezu von Schulpaläſten sprechen — Schülerspeisungen und ähnlichen Dingen unverantwortlicher Aufwand getrieben worden, sondern man hat auch grundsätzlich eine Schul- und Bildungspolitik betrieben, die der wirtschaftlichen, politischen und — seelischen Lage des deutschen Volks stracks zuwiderläuft. Der Aufblähung des höheren Schulwesens, dem forcierten Ausbau des Volksschulwesens entsprach ein Aufblähen des Lehrstoffes, des Lehrmittelapparats, der ganzen Bildungsmöglichkeiten. — Es war so, als könnte man Glück und deutsche Zukunft vom Bildungshimmel herunterholen. Der Aufwand je Kind stieg ins Ungeheuere, während gleichzeitig die Möglichkeiten, die „ausgewählten" Kinder später entsprechend zu beschäftigen, dahinschwanden. Das Ergebnis sind Millionen und Abermillionen unzufriedener Menschen, die mit Wissen und Technik belastet, nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Der gesunde Menschenverstand, die Erziehung und Ausbildung durch Praxis und Leben wurden in die Ecke geschoben. Es gibt heute kaum mehr ein Gebiet des einfachsten täglichen Lebens, das ohne Zeugnis und Berechtigungsschein zugänglich wäre. — Wenn der Städtetag nun scharfe Maßnahmen wie Zusammenlegen der Klassen und Anstalten, Verminderung der Schulsysteme, volle Ausnutzung der Pflichtstundenzahlen, Beseitigung des wahlfreien Unterrichts usw. fordert, so wird er zwar sicher den wilden Protest der Lehrerschaft und gewisser Bildungsfanatiker erfahren, aber er wird die Zustimmung des einfachen Mannes umsomehr finden, als überall die Tyrannis der Verschulung und Verbildung instinktiv verabscheut wird. Vom Standpunkt der Volkssubstanz, der Widerstandsfähigkeit, der Entbehrungskraft, also vom Standpunkt der unabwendbaren Anpassung an die zu erwartenden Notzeiten des deutschen Volks kann ein Abbau dieser Ausgaben und Aufgaben durchaus nicht als ein Unglück angesehen werden.

*

Stehaufmännchen Woldemaras. Es war eine Zeit, da stand der Diktator Litauens Woldemaras mit im Brennpunkt des Interesses der Welt; wenn auch das Gewicht seines Landes ihm keine entscheidende Rolle in der Weltpolitik geben konnte, so war doch der außerordentlich lebendige und redegewandte junge Mann eine ebenso gefürchtete wie interessante Persönlichkeit auf der Genfer Bühne. Lange Zeit war es dann still um Woldemaras, aber neuerdings richtet sich wieder die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn. Am 17. August wird er sich in Kowno vor dem Kriegsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben. Er versuchte ein zweites Mal im Jahre 1930, was ihm 1926 so glänzend gelungen war, die Herrschaft Litauens mit Gewalt an sich zu reißen. Dezember 1926 setzte er sich, gestützt auf eine Clique von Offizieren und Studenten, durch einen Putsch an die Spitze des Staates. Diese Offiziere und Studenten waren es auch, als deren Vertreter und in deren Abhängigkeit Woldemaras seine Geltung im internationalen Gremium errang. Trotz aller Rückschläge verstand er es immer wieder, sich in den Vordergrund zu drängen. Aber auf die Dauer erwies sich dieser Rückhalt bei seinen Leuten doch als zu schwach, als daß Woldemaras die große Rolle, die er sich zugedacht hatte, hätte zu Ende spielen können. Seine eigene Partei, was lange erwartet wurde und doch überraschend eintrat, stürzte ihn im September 1929. Sofort aber entfaltete er eine lebhafte Tätigkeit gegen die neue Regierung, um seine alte Machtstellung wieder zu erlangen. Seine offene und geheime Wühlarbeit führte im Juli 1930 zu seiner Verhaftung und seiner Verbannung auf das Gut Platellen. Aber auch hier war er nicht müßig und spann seine Putschpläne weiter, die darin gipfelten, den Staatspräsidenten Smetona bei einem Fest in dem Seebad Polangen gefangen zu nehmen und ihn zu zwingen, ihn, Woldemaras, mit der Regierungsbildung zu betrauen. Aber die Dinge blieben nicht so dicht wie beim ersten Mal, die Polizei griff ein, und nun wird Woldemaras mit 23 anderen Angeklagten vor dem Richter stehen. Das litauische Gesetz sieht für das Delikt die Todesstrafe vor. Es ist zwar nicht zu erwarten, daß der ehemalige Diktator dieser schwersten Strafe verfällt, gewiß aber wird er hinter Festungsmauern wandern. Wie lange? Vielleicht, bis die Offiziere und Studenten diesem jungen, hoffnungsvollen, talentierten und rücksichtslosen Politiker mit Gewalt die Tore des Gefängnisses öffnen. Man ist halt in Litauen.

*

Die irische Rebellion. Die überraschenden Unruhen in Nordirland, wo plötzlich die friedliche Stadt Coothill von den irischen Nationalisten in den „Belagerungszustand" versetzt wurde, haben mit religiösen und konfessionellen Fragen an sich nichts zu tun. Es handelt sich um den alten, erbitterten Kampf der entschiedenen Iren gegen jede Form und jedes Ueberbleibsel britischer Herrschaft auf der grünen Insel. Diesmal kam der Anstoß von der britischen Seite. In Ulster, dem protestantischen und englischen Norden Irlands, der bei der Befreiung Irlands abgetrennt wurde, feierten nämlich gewisse nationalistische Ulsterorganisationen den Jahrestag der Befreiung der Stadt Londonderry — seinerzeit, obwohl mitten in einem irischen Distrikt liegend, von Irland abgetrennt — von der Belagerung durch die irischen Freischaren. Unvorsichtigerweise wollten nun in Coothill, also auf dem Gebiete des irischen Freistaates, Mitglieder dieser Organisationen, die außerdem protestantischen Charakter haben, ebenfalls eine Feier abhalten. Das war dem irischen Nationalismus zuviel. Er schnitt kurzerhand die ganze Versammlungsstadt von der Außenwelt ab und verhinderte die Feier. Im Hintergrund dieser Ereignisse glimmen noch die heimlichen Feuer der Sinnfein-Bewegung Devaleras, also jener extrem irisch-nationalistischen und republikanischen Organisation, die auch heute noch nicht ihren Frieden mit England, aber auch noch nicht mit der irischen Regierung gemacht hat. — Noch vor sieben Jahren tobte durch Irland der Bürgerkrieg. Die Sinnfeiner-Bewegung verfügte damals über eine eigene Armee, deren Mitglieder mit ungeheurem Fanatismus und mit allen Mitteln des Terrors kämpften. Landauf, landab rauchten damals die Brände des Bürgerkriegs und überall explodierten die Bomben gegen Eisenbahnen und Brücken. Gemäßigte Iren wurden ermordet, Polizeiabteilungen und reguläre Truppen überfallen. Endlich gelang es der irischen Regierung, den Frieden zu erzwingen, und vor fünf Jahren zog endlich Sinnfein als legale Partei auch ins Parlament ein, wo sie zwar die stärkste Einzelpartei ist, aber von der Koalition der Regierungs- und Arbeiterpartei im Schach gehalten wird. Das große Ziel der Sinnfeiner ist das freie, absolut unabhängige republikanische Irland außerhalb des britischen Empires. Devalera weigerte sich jahrelang, den Abgeordneteneid auf König Georg abzulegen. Als ihn seine Partei doch schwören lassen mußte, tat sie es sicher mit einer reservatio mentalis. Unter dem Druck der steigenden Wirtschaftskrise scheint nun die Sinnfeinbewegung Morgenluft zu wittern. Denn schon vor dem Handstreich auf Coothill begann es in ganz Irland wieder zu rumoren. — Die Regierung stellte fest, daß die sogenannte republikanische Armee wieder auflebt, Uebungen abhält, Rekruten einzieht und sich mit Waffen versieht. Trotz des ungeheuer strengen Waffenverbots scheint es den Republikanern gelungen zu sein, ihre Organisation auszubauen und zu bewaffnen. Handelte es sich nur um die Frage Austritt aus dem britischen Staatsverband, so könnte England dieser Bewegung mit Ruhe entgegensehen, denn letzten Endes ist Irland nicht nur finanziell und wirtschaftlich auf den englischen Markt angewiesen, sondern wäre ohne die englische Flotte auch schutzlos. Aber die Sinnfeiner fordern auch die Beseitigung des nordirischen, des sogenannten Ulsterstaats und die Vereinigung der ganzen grünen Insel mit dem nationalen Irland. Das würde aber unweigerlich zum offenen Krieg mit dem protestantischen und angelsächsischen Ulsterstaat führen, der heute noch ein interessierender Teil des „Vereinigten Königreichs von England und Schottland" ist. Solange Ulster sich nicht freiwillig zum gesamtirischen Staat bekennt, kann das Ziel Sinnfeins von England nicht geduldet werden. Bei dem Fanatismus und dem Kampfwillen der irischen Nationalisten ist aber in nächster Zeit wahrscheinlich mit ernsten Revolten zu rechnen, die sich zunächst gegen die bestehende irische Regierung richten werden.

Bankräuber

Wildwest in Berlin — Zunahme der Raubüberfälle — Maskierte Verbrecher

Treſoreinbrüche zu mühevoll

Von
Karl Gillbrück.

Die Verbrechen, die uns aus amerikanischen Großstädten berichtet wurden, überraschten den Mitteleuropäer vor allem durch ihre Primitivität. Während der geschulte europäische Berufsverbrecher lange zögert, ehe er zum entscheidenden Schlag ausholt, während er manchmal wochenlang die Gewohnheiten seines Opfers prüft, um dann mit Raffinement und mit allen technischen Hilfsmitteln ans Werk zu gehen, verzichtete der amerikanische Kollege gern auf alle Vorarbeiten und ersetzte den Mangel an Kenntnissen durch außergewöhnliche Tollkühnheit und rücksichtslose Anwendung von Waffen. Allmählich vollzieht sich ein Ausgleich. Es gibt heute in den Vereinigten Staaten ein geschultes Verbrechertum nach europäischem Muster, und es gibt heute in Deutschland Banditen, die genau so vorgehen, als ob sie im Kolonialland lebten und es nicht mit einer präzise arbeitenden Polizei, sondern mit Gendarmen aus Wildwest zu tun hätten.

Ein Raubüberfall, wie er soeben in Berlin auf die Schöneberger Nebenstelle der Reichsbank verübt worden ist, steht in der Geschichte des Berliner Verbrechertums beispiellos da. Natürlich ist es auch schon früher vorgekommen, daß ein paar verzweifelt entschlossene Männer am hellen Tage mit dem Revolver Geld erpreßten. Natürlich wurde bei solchen Gelegenheiten auch schon einmal geschossen. Aber daß es Räuber gibt, die in unserer Zeit wagen, den Verfolgern auf Fahrrädern zu entkommen, erscheint unglaublich. Die Verbrecher haben es nicht einmal für nötig gehalten, zunächst ein Auto zu stehlen, wie dies in solchen Fällen üblich ist, um sich dann des gestohlenen Wagens zu bedienen, wenn sie nach dem Bankraub die Flucht ergreifen müssen. Sie haben einfach auf ihre Revolver vertraut, und sie wären durch diesen Leichtsinn zweifellos erwischt worden, wenn ihnen nicht ein Zufall zu Hilfe gekommen wäre. Denn sie konnten unmöglich voraussehen, daß der Kassierer, der sie in einem Mietsauto verfolgte, versehentlich seinen eigenen Chauffeur in den Arm schießen würde. Nur durch den dadurch entstandenen Aufenthalt konnten sie entkommen. Der ganze Ueberfall zeigt klar, daß es sich um Männer handelt, deren einzige Vorsicht es gewesen ist, daß einer von ihnen eine Maske vor dem Gesicht trug.

Am 1. November vorigen Jahres wurde schon einmal in Berlin ein Bankraub verübt, bei dem die Verbrecher in gewisser Weise ähnlich vorgingen. Vormittags um einhalb elf Uhr drangen zwei maskierte Banditen in die Moabiter Filiale der Berliner Stadtbank ein. Der Kassenraum war erst kurze Zeit offen, einige Sparer waren anwesend, und die Beamten waren gerade damit beschäftigt, Einzahlungen entgegenzunehmen und Auszahlungen zu leisten. Plötzlich standen zwei junge Burschen vor ihnen; der eine hatte sein Gesicht mit einer schwarzen Papiermaske verhüllt; der andere hatte sich durch ein über das Gesicht gezogenes Taschentuch unkenntlich gemacht. Beide Burschen zogen Revolver, einer hielt die Kunden in Schach und trieb sie in eine Ecke des Schalterraums, der andere wandte sich an den Kassierer. Als der Kassenbeamte eine Bewegung machte, gab der Bandit sofort einen Schuß ab, schwang sich mit großer Geschicklichkeit über den Ladentisch, riß die sogen. Zahlhaube an der Kasse auf und raubte für 14 000 Mark Papiergeld. Der Rückzug wurde mit großer Ueberlegung angetreten. Der Verbrecher, der die Kunden mit seinem Revolver bedrohte, schützte seinen Genossen, bis dieser die Tür erreicht hatte; dann drohten beide Räuber, jeden unweigerlich zu erschießen, der sie verfolgen würde, und nun verschwanden sie blitzschnell. Als sich die Beamten von ihrem Schrecken erholt hatten und ihnen nachstürzten, fanden sie auf der Straße

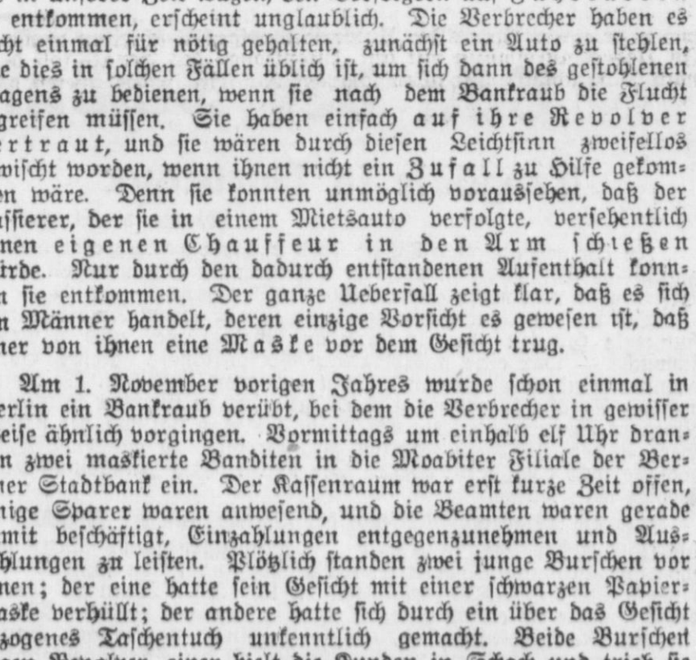
kein Auto, um die Räuber zu verfolgen.

Vor etwa einem Jahr gelang ein anderer Raubüberfall, doch konnten sich damals die Räuber nicht lange ihrer Beute freuen. In der Kasse der Berliner Bezirksverwaltung Wilmersdorf befanden sich 55 000 Mark, die die Reichsbank geliefert hatte, damit fällige Löhne ausgezahlt werden könnten. Wiederum am Vormittag, kurz nach 10 Uhr, erfolgte ein Ueberfall auf die Kassenbeamten, die gerade damit beschäftigt waren, das Geld nachzuzählen. Zwei junge Burschen hatten sich in das Innere des Hauses geschlichen und dort den Türgriff am Kassenzimmer mit einer Kette umwickelt, sodaß die Tür von innen nicht geöffnet werden konnte. Zwei andere Männer hatten unterdessen auf dem Hof eine von Handwerkern zurückgelassene Leiter an das Fenster des Kassenraumes angelegt. Diese Vorbereitungen dauerten nur wenige Sekunden. Nun schwang sich einer der Räuber auf die Leiter, schlug das Fenster zum Kassenraum ein und raffte in aller Eile die auf das innere Fensterbrett gelegten Geldscheine zusammen. Er hatte 25 000 Mark erwischt, mit denen er nun blitzschnell die Leiter wieder hinabsprang. Die vier Verbrecher ergriffen sofort die Flucht. Was sollten die Kassenbeamten tun? Die Tür war zugesperrt, sie bemühten sich vergebens, sie zu öffnen. So stürmten auch sie über die Leiter hinab in den Hof. Die vier Räuber waren sehr geschickt. Auf der Straße angelangt, liefen sie in vier verschiedenen Richtungen davon. Wem sollte man nachsetzen? Ein Kassenbeamter hielt einen vorbeifahrenden Kraftwagen an und verfolgte einen Räuber. Er hatte Glück, denn gerade dieser Bandit hatte das Geld bei sich. Zahlreiche Fußgänger beteiligten sich an der Jagd durch die belebtesten Wilmersdorfer Straßen. Ueberall schrie man: „Haltet den Räuber!" Um sich die Verfolger vom Leibe zu halten, warf der Verbrecher Geldbündel unter die Fußgänger. Schließlich kriegte man ihn doch und nahm ihm 18 000 Mark ab. 7000 Mark hatte er fortgeworfen, und sie blieben verschwunden. Die Fußgänger hatten sie aufgelesen, aber nicht abgeliefert, sondern sich damit selbst aus dem Staub gemacht.

Man entsinnt sich vielleicht noch des Raubüberfalls, der vor einigen Monaten in später Nachtstunde auf den Berliner Untergrundbahnhof Krumme Lanke erfolgte. Auch damals waren es maskierte Räuber, die mit vorgehaltenem Revolver die Auslieferung der Bahnhofskasse erpreßten, jedoch dabei nur eine sehr bescheidene Summe erbeuteten. Man hat sie inzwischen gefaßt. Wenn man von ein paar kleineren Fällen dieser Art absieht, sind Raubüberfälle am hellen Tage, noch dazu auf Banken, in Berlin früher nicht vorgekommen. Vielleicht erinnert man sich noch des gewaltigen Aufsehens, das einige andere Raubüberfälle im Jahre 1926 hervorriefen. Im September jenes Jahres, in derselben Stunde, in der sich Polizeifachleute aus aller Welt in den Berliner Ausstellungshallen vereinigten, um die Polizei-Ausstellung zu besichtigen, um einhalb drei Uhr nachmittags, wurde ein Ueberfall auf ein Juweliergeschäft in der Tauentzienstraße verübt. Es war ein Sonnabend, die Stunde des stärksten Verkehrs im Berliner Westen. Zwei Banditen drangen in das Geschäft ein, zogen die Revolver, zwangen einen Angestellten, die Hände hochzuheben, und gaben, als dieser nicht sofort der Aufforderung folgte, einen Schuß ab. Dann raubten sie für 120 000 Mark Wertsachen. Um ihren Rückzug zu decken, brachten sie nun eine große Anzahl von Feuerwerkskörpern, sogen. Frösche und Kanonenschläge, zur Entzündung. Es gab eine gewaltige Detonation, eine große Rauchwolke verbreitete sich im Laden und vor dem Schaufenster an der Straße. Die Passanten glaubten im ersten Augenblick an eine große Explosion und flüchteten erschreckt in die Häuser. Erst als aus dem Juweliergeschäft Hilferufe ertönten und nach der Schupo gerufen wurde, setzte das Publikum den beiden Männern nach, die sich mit den Revolvern ihre Verfolger vom Leibe hielten, und entkamen.

Aber es gelang der Polizei, den Haupttäter zu ermitteln. Es war ein Mann von 29 Jahren, der Berliner Händler Spruch, der im Herbst 1926 in Breslau verhaftet wurde. Bald darauf verhaftete man einen anderen Verbrecher, der schon am 10. März 1926 im Berliner Norden bei hellem Tage einen Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft ausgeführt hatte und sich dabei ganz ähnlicher Methoden wie der Juwelenräuber in der Tauentzienstraße bediente. Er brachte die Feuerwerkskörper freilich vor dem Ueberfall zur Entzündung, verscheuchte damit alle Passanten, schlug mit einem umwickelten Stein ein Schaufenster des Juweliers ein und raubte die Auslagen. Im allgemeinen muß man jedoch sagen, daß solche Ueberfälle in Berlin und überhaupt in Deutschland nicht oft vorgekommen sind. Eine Zeitlang waren Treſoreinbrüche modern. Doch ist ein Treſoreinbruch eine mühevolle Sache, zu der man außerdem Geld braucht, um das Werkzeug zu beschaffen. Jetzt neigen die Verbrecher offenbar dazu, bares Geld zu stehlen, da Ware schlecht verkäuflich ist. Sie berauben daher Banken oder die Kassenräume von Behörden, aber nicht durch schwierige Einbrüche, sondern mit Waffengewalt am hellen Tage.

Von den englischen Manövern



Mannschaften beim Essenempfang im Manövergelände.

In der Gegend von Aldershot finden zurzeit größere englische Manöver statt. An den Uebungen sind alle Waffen, vor allem auch Flugzeuge in großer Zahl, beteiligt.

Aktuelle Sparkassenfragen

Berlin, 19. August.

In einer Pressebesprechung beim Deutschen Sparkassen- und Giro-Verband wies Präsident Dr. Kleiner darauf hin, daß der Umfang des Sparsammelgeschäftes bei den deutschen Sparkassen etwa 10 Milliarden RM und derjenige des Giro- bzw. Kontokorrent-Verkehrs rund 1,8 bis 2 Milliarden RM betrage. Der letztere Geschäftszweig sei im allgemeinen wenig rentabel, stelle aber eine wichtige volkswirtschaftliche Ergänzungsfunktion für die Kreditversorgung der kleineren und mittleren Wirtschaftskreise dar. Infolge der Kurzfristigkeit der Girogelder mußten diese Gelder auch kurzfristig angelegt werden; daher sei durch sie die Liquidität verbessert. Eine irgendwie geartete Beschränkung der Geschäftstätigkeit der Sparkassen sei völlig indiskutabel. Der Deutsche Sparkassen- und Giro-Verband werde sich gegen alle derartigen Pläne mit allen Mitteln wehren.

Die Tätigkeit der Sparkassen bestehe einmal im Betrieb des Hypothekengeschäftes, das etwa 50 v. H. ausmache und zum anderen in der Pflege des Kommunalkredites, dessen Prozentsatz an den gesamten Einlagen etwa 17 v. H., an den reinen Spareinlagen etwa 24 v. H. betrage, obwohl die satzungsgemäße Höchstgrenze bei 50 v. H. liege, davon 25 v. H. beim eigenen Gewährsverband. Im Zukunft dürfte sich eine gewisse Distanzierung der Sparkassen vom Kommunalkredit als erforderlich erweisen, man denke hierbei insbesondere an eine Höchstgrenze und die Festsetzung bestimmter Sicherungen.

Präsident Dr. Kleiner ging sodann auf die Ereignisse der letzten Wochen ein und betonte, daß die Sparkassen beim Hereinbruch der Zahlungskrise nicht in der Lage gewesen seien, ihre Liquidationsreserve in Gestalt von 25 v. Hs ihrer Anlagen in mündelsicheren Papieren, d. h. Reichs-, Staats- und Kommunal-Anleihen, von bestimmten kurzfristigen Emissionen abgesehen, bei der Reichsbank zu lombardieren und daß man ihnen außerdem durch die Börsenschließung die Möglichkeit genommen habe, sich durch Verkäufe finanziell zu entlasten. Die Liquiditätsreserve in ihrer bisherigen Form habe versagt. Der Grund hierfür liege darin, daß die Verzinsung der Liquiditätsreserve zu hoch gewesen sei und daß man weitere Zugeständnisse bei der Anlage derselben gemacht habe, indem ein Drittel zum Satz für Tagesgeld, ein weiteres Drittel zum Satz für Monatsgeld und das restliche Drittel zum Dreimonatszinssatz verzinst wurde. Hinzu komme, daß ein Teil der Sparkassen die 10prozentige Liquiditätsreserve bei den Girozentralen nicht erreicht hatte.

Die Lehre für die Zukunft bestehe darin, daß eine Liquidität der Sparkassen in Krisenzeiten ohne ein stärkeres Rückgriffsrecht auf die Reichsbank nicht durchzuführen sei. Der bisherige Satz von 10 v. H. müsse unter Umständen erhöht werden.

Der Präsident Dr. Kleiner nahm schließlich zu der Umschuldungsaktion der Kommunen Stellung, die in Verbindung mit der Konsolidierung kurzfristiger Kredite für eine größere Stadt an Bedeutung gewonnen habe. Die geplante große Anleihe solle die Kommunen unter der Voraussetzung der Abdeckung etwaiger Haushaltsfehlbeträge in den Stand setzen, ihre bisherigen kurzfristigen Schulden in langfristige umzuwandeln. In Aussicht genommen ist die Ausgabe von Kommunal-Obligationen, die an sich lombardfähig gemacht werden müßten und die eine Vorzugsberechtigung auf Steuerbefreiung usw. erhalten sollten. Die Gesamtbelastung würde sich bei einem Zinssatz von 7 v. H., bei einer jährlichen Tilgung von 3½ v. H., bei jährlichen Verwaltungskosten von etwa ½ v. H. und einer Laufzeit von ungefähr 17½ Jahren auf rund 11 v. H. belaufen. Die Gläubiger sollen hierfür das Recht erhalten, diese Anleihe zu pari in die Bilanz einzustellen. Die Vereinigungsaktion soll nicht nur für öffentlich rechtliche, sondern auch für private Schulden durchgeführt werden.

Anläßlich der kommenden Börseneröffnung dürften größere Verkäufe der Sparkassen nicht zu erwarten sein, da diese ihre Effekten zum größten Teil der Reichsbank zum Lombard bzw. als Zusatzsicherung gegeben hätten, und ein Sinken der Kurse als Folge von Verkäufen den Wert der hinterlegten Effekten vermindern bzw. Nachschüsse erforderlich machen würde.

DVP. und Hamburger Sparerlaß

Der Landesvorstand des Landesverbandes Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei beschäftigte sich u. a. mit dem Spar-Erlaß des Hamburger Senats und faßte dazu den nachstehenden Beschluß:

„Seit Jahren ist von der Deutschnationalen Volkspartei immer wieder auf die Notwendigkeit von Sparsamkeit im Hamburger Haushalt hingewiesen worden. Den deutschnationalen Anregungen und Anträgen haben der Senat und die Parteien der Regierungskoalition nicht entsprochen. Selbst, als im Jahre 1930 und noch mehr im Frühjahr 1931 das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben und die Tatsache eines Versagens der Steuerschraube immer klarer zutage trat, sind die durchdachten Sparanträge der deutschnationalen Fraktion nicht nur von den Kommunisten, von denen nichts anderes zu erwarten war, sondern auch von den Fraktionen der Sozialdemokratie, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei bekämpft und abgelehnt worden.

Erst unter dem Zwang der äußersten Not kommt der Hamburger Senat, viel zu spät, mit völlig unzulänglichen und teilweise gänzlich verfehlten Maßnahmen. Das zeigt erneut, daß durch die heutige Regierungskoalition und deren Senat keine wirksame Hilfe möglich ist. Die Deutschnationale Volkspartei wird dafür kämpfen, daß die Vorherrschaft der Sozialdemokratie und der mit ihr verbündeten Staatspartei und Deutschen Volkspartei bei den Bürgerschaftswahlen am 27. September gebrochen wird. Nur nach Erreichung dieses Zieles ist die Rettung Hamburgs möglich."

Waffenschmuggel auf deutschen Schiffen

Gefährliche Abenteuer

Eigene Drahtmeldung.

⊙ **Berlin**, 19. August.

Nach einem New Yorker Bericht der „B. Z." trafen zwei Schoner, von denen der eine die deutsche, der andere die norwegische Flagge führte, mit einem Expeditionskorps von 500 Mann, das Munition und Maschinengewehre mit sich führte, nachdem sie heimlich die Küste von New Jersey verlassen hatten, in dem an der Ostküste Cubas gelegenen Hafen Jibara ein. Das Expeditionskorps nahm den Hafen widerstandslos ein und stellte die Verbindung mit den Aufständischen her.

Ein anderes Expeditionsschiff wurde kurz vor dem Verlassen des New Yorker Hafens von den amerikanischen Behörden beschlagnahmt.

„Associated Preß" meldet dazu aus Havanna, daß das in Jibara gelandete Schiff „Friedrich II." heiße. Ein deutsches Fahrzeug dieses Namens ist aber im Lloydregister nicht auffindbar.

„United Preß" meldet, daß im Hafen von Sagua (Ostküste von Cuba) das deutsche Schiff „Wilhelm II." mit Maschinengewehren und Munition gelandet sei. Ob es sich hier um das oben erwähnte Schiff handelt, ist noch nicht geklärt. Aber auch „Wilhelm II." ist im Lloyd-Register nicht verzeichnet.

Neues Drama in den Bergen

Paris, 19. August.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag in den französischen Alpen. Fünf Elsässer, die am Sonnabend von Chamonix aus die sogenannte Gooter-Spitze bestiegen hatten, waren wegen der herrschenden Schneestürme zwei Tage oben festgehalten worden und konnten erst am Dienstag den Abstieg vornehmen. Auf dem Grilla Gletscher riß plötzlich die Leine und zwei Touristen stürzten in den Abgrund. Die drei anderen setzten den Abstieg fort. Unterwegs weigerte sich einer von ihnen, weiterzugehen, da er zu ermüdet war. Nach ihrer Rückkehr alarmierten die beiden anderen in Chamonix die Behörden, die sofort eine Rettungskolonne aussandten. Man befürchtet aber, auch den Zurückgebliebenen nicht mehr lebend aufzufinden, da er weder über Lebensmittel, noch über eine Decke verfügt, mit der er sich gegen die Kälte hätte schützen können.

Frechheit siegt

Der Zustand des schwerverletzten Geldzählers hat sich weiter verschlimmert, so daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur. Eigenartig ist ein Umstand, der die Attentäter begünstigt hat. Einer der Täter, der als zweiter mit seinem Rade flüchtete, verlor in der Martin-Luther-Straße die Aktentasche mit dem gestohlenen Geld. Sie rutschte ihm unter dem Arm herunter. Ein Chauffeur, der nichts von dem Ueberfall in der Bank wußte, hob die Tasche auf, lief dem Radfahrer nach und gab sie ihm zurück. Dabei sagte der Verlierer: „Ich muß schnell fahren, der Mann vorne auf dem Rad hat in der Bank etwas gestohlen."

Waldbrand in Britisch-Colombia

Vancouver, 19. August.

Zwei Kirchen und 16 Wohnhäuser wurden in dem Dorfe Elko durch einen Waldbrand vernichtet, der durch den starken Wind von dem bewaldeten Gebiet von Phillips Canyon in die Ebene getrieben worden war. 400 Mann sind zur Bekämpfung des Flammenmeeres mobilisiert worden.

Marga von Etzdorf nach Kasan gestartet

Berlin, 19. August.

Die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf, die am Dienstag früh in Berlin zu einem Flug nach Tokio aufgestiegen ist, ist nach einer Meldung Berliner Blätter, am Dienstag um 20,35 Uhr in Moskau gelandet und hat damit die erste Etappe ihres Fluges zurückgelegt. Sie ist heute früh 7.15 Uhr zum Weiterflug nach Kasan gestartet.

Schweres Autounglück

Kottbus, 19. August.

Auf der Muskauer Chaussee ereignete sich gestern abend ein schweres Autounglück, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Ein von Kottbus nach Berlin fahrender Kraftwagen überholte ein in gleicher Richtung fahrendes Motorrad. Im Augenblick der Ueberholung bog von einem Seitenweg ein anderer Motorradfahrer in die Chaussee ein und fuhr dem Personenwagen in die Flanke. Das Auto geriet bei diesem Zusammenprall auf den Sommerweg und fuhr gegen einen Baum. Die im Wagen befindlichen drei Personen wurden in dem Wagen eingeklemmt und konnten erst durch hinzukommende Personen befreit werden. Sie wurden in hoffnungslosem Zustande ins Kottbuser Krankenhaus eingeliefert.

Auf dem Rundfluge über England

London, 19. August.

Nach einem auf dem Flugplatz Croydon von „Graf Zeppelin" eingegangenen Funkspruch befand sich das Luftschiff heute um 0,32 Uhr über St. Govens-Feuerschiff im Bristol-Kanal. Das Luftschiff hatte Kurs auf Dublin.

Um 7.05 Uhr wurde Newcastle on Tyne überflogen und um 9.40 Uhr passierte der „Zepp" in etwa 300 Meter Höhe Leeds.

*

Friedrichshafen, 19. August.

Das Flugboot „Do X 2" wird heute nachmittag zu seinem Abnahmeflug aufsteigen. Nach Beendigung dieses Fluges werden die Startvorbereitungen für den Ueberführungsflug nach dem Mittelmeer getroffen. Der Ueberführungsflug wird so bald wie möglich erfolgen. Sehr wahrscheinlich werden dabei die Alpen überflogen werden.

Von der Schönheit zur Bettlerin

Tragödie in Bordeaux

Paris, 19. August.

In der vergangenen Woche starb in Bordeaux eine neunzigjährige Bettlerin, in deren armseligem Dachkämmerchen man Ersparnisse von mehr als 400 000 Franken fand.

Die im wahrsten Sinn des Wortes auf ihrem Geldsack verhungerte Greisin — sie starb an Entkräftung und Altersschwäche — war eine stadtbekannte Persönlichkeit. Jedes Bordeauxer Kind wußte, wenn es dem krummen, häßlichen Weiblein auf der Straße begegnete, daß es sich nicht zu fürchten brauchte. Zwar verkörperte die Alte das Bild, das man sich von der bösen Hexe in dem Märchen „Hänsel und Gretel" zu machen pflegt, doch sie war eben keine Hexe. Sie war einfach „Mademoiselle". Soviel man wußte,

lebte die „Mademoiselle" von der Verwertung der Abfälle,

die sie auf der Straße und in den Müllkästen fand. Denn da sie nicht aufdringlich bettelte, fühlte sich nur selten jemand bewogen, ihr einige Kupfermünzen zu schenken. Wenn sie solche erhielt, hatte sie einen guten Tag. Die wenigen Franken Miete für ein Mansardenstübchen, das sie in einem baufälligen Haus in einer engen Gasse im ungesundesten Teil der Stadt bewohnte, mochte sie mühsam genug zusammengebracht haben, indem sie altes Eisen, Lumpen, Papier und Zigarrenabschnitte aus Schutthaufen und Müllkästen heraussuchte und verkaufte.

Es gibt aber einzelne alte Leute in der Stadt, die mehr von ihr wissen. Wer sie eigentlich war, wurde erst nach ihrem Tode bekannt. Sie hieß Marguerite Carrel, und mit ihrem Namen ist eine romantische Geschichte verknüpft.

Marguerite war die einzige Tochter eines sehr großen Weinbergbesitzers in Bordeaux. Diese Wein-Magnaten bildeten dazumal eine Art „Adel" für sich, der in seiner Weise so stolz war, wie es nur je die alte Aristokratie Frankreichs vor der Revolution gewesen ist. Es dürften jetzt an die 70 Jahre her sein, als Marguerite Carrel

eine verwöhnte junge Schönheit war, wie eine Prinzessin gehalten wurde und buchstäblich nur in Samt und Seide ging.

Ehe sie 18 Jahre war, besaß sie so viele Bewunderer, wie die großen Bordeauxer Weinbergbesitzer erwachsene Söhne hatten. Doch sie erhörte keinen ihrer Verehrer.

Eines Tages kam ein junger Engländer nach Bordeaux. Für Marguerite Carrel war er der Märchenprinz, auf den sie gewartet hatte. Er war der einzige Sohn eines englischen Bankiers, der mit dem Hause Duval in Bordeaux sehr freundschaftliche Geschäftsverbindungen unterhielt. Die Duvals waren nicht nur Konkurrenten der Carrels, sondern auch deren Erzfeinde. Ein Familienzwist hatte die einstigen Partner getrennt, und an Stelle der ehemaligen Freundschaft nährten sie einen unversöhnlichen Haß gegeneinander. Haus Duval suchte Haus Carrel in geschäftlicher Beziehung, wo es nur konnte, zu schädigen, und ebenso geschah es umgekehrt. Nie konnte ein Freund Duvals darauf rechnen, bei den Carrels aufgenommen zu werden. Und doch traf es sich, daß Marguerite den dem Haus Duval befreundeten jungen Briten kennen und lieben lernte. Der Engländer war reich genug, um Marguerite auch ohne einen Sous Mitgift zur Frau zu nehmen. So ging er denn ohne Scheu zum alten Carrel und erbat die Hand der Tochter. Wortlos ergriff der alte Herr den langen Stock aus Schildpatt mit Elfenbeinkrücke, mit dem man ihn stets sehen konnte. Der Bewerber faltete die eigenen Hände auf den Rücken und sagte ruhig: „Sie sind ein alter Mann, Sir!" — „Jawohl", entgegnete Carrel, „doch bin ich noch jung genug, um zu fürchten, daß ich diese Tatsache vergessen könnte. Ich möchte aber nicht gern vergessen, daß Sie ein Ausländer sind und in unserer Stadt Gastfreundschaft genießen." Dann brach er den Schildpattstock über dem Knie entzwei. „Und nun gehen Sie, bevor ich es doch vergesse."

In jener Nacht verließ Marguerite an der Seite des Fremden in einer Postchaise Bordeaux. Der Liebenden Plan war, nach Marseille zu reisen, um die Verfolger irrezuleiten. Von dem südlichen Hafen aus wollten sie zu Schiff nach England. Der alte Carrel fand jedoch sofort die richtige Fährte und holte die Flüchtigen schon vierzig Meilen von Bordeaux entfernt ein. Und hier auf der Landstraße, vor den Augen des jungen Mädchens

schoß Carrel den Entführer nieder und starb selber wenige Minuten später an der von dem jungen Mann erhaltenen Schußwunde.

Vor vielleicht zwanzig Jahren tauchte Marguerite Carrel wieder in ihrer Vaterstadt auf. Die Polizei wußte wohl, wer sie war. Sonst fragte niemand danach, wer die harmlos ihres Weges schleichende Greisin in den ärmlichen Kleidern sein mochte. Mit den Jahren aber wurde sie zu einer Art Original, das man jedem Besucher Bordeaux' ebenso zeigte wie lebende oder tote Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Fragte man sie nach ihrem Namen, so sagte sie „Mademoiselle".

Und „Mademoiselle" blieb sie bis zu ihrem jämmerlichen Tod in der kahlen schmutzigen Dachkammer. Als Polizeibeamte sie vom Fußboden, auf dem sie umgesunken war, auf die aus einer altersmürben Matratze bestehende Lagerstätte hoben und an dieser wohl ein wenig rüttelten, fielen aus einem Riß einige Bündel herab, denen zahlreiche Geldstücke und Scheine entquollen: **zusammen gegen 400 000 Franken.**

Eine Minute Stillschweigen für die ermordeten Schupo-Offiziere

Der Trauerzug mit dem Berliner Polizeipräsidenten und den Schupokommandeuren an der [illegible] hält vor dem Hause des ermordeten Hauptmanns Anlauf eine Minute im stillen Gedenken an.

Das Unterhaltungsblatt

Mittwoch, 19. August 1931. des Hamburgischen Correspondenten

Dolle Sachen aus der Sommerfrische

Der Nervenschock

Von
Hans Riebau.

Man braucht nicht in fremde Länder zu fahren, um Abenteuer zu erleben. Auch die Lüneburger Heide hat ihre Tücken. Jedenfalls, als Herr Schonnemann und Frau mit Herrn Masnich und Frau nebst Sohn, Tochter und Schwägerin nach einer kaum zweitägigen Erholungsfahrt aus der Steppenwildnis um Lüneburg herum zurückkamen, war Herrn Schonnemanns Leibesgewicht um achtzehn Pfund vermindert, und seine Stirnhaut bewegte sich in rhythmischen Zuckungen von solchem Ausmaße, daß Herr Schonnemann nur noch von seinem „Nervenschock" sprach.

Die Sache selbst aber hat sich so zugetragen: Herr Schonnemann (und Frau) war mit Herrn Masnich (und Familie) in die Heide gewandert. Vor einem dichten Erlengebüsch hatten sie sich gelagert, hatten ihre Zelte aufgeschlagen, gegessen, getrunken und geschlafen. Dann aber hatte Herr Schonnemann seiner Frau gewinkt. „Komm," sagte er, „wir wollen einen kleinen Spaziergang machen."

Und dann machten sie einen kleinen Spaziergang. Einmal links, einmal rechts. Ueber Stock und Stein, ohne Weg und Steg.

Als zwei Stunden herum waren, blieb Frau Schonnemann stehen, wischte sich den Schweiß von der Stirn und sagte: „Kaffeetrinken!"

„Jawohl," nickte Herr Schonnemann, „wir wollen zurückgehen." Und sie gingen zurück. Einmal links, einmal rechts. Ueber Stock und Stein. Ohne Weg und Steg.

Als sie zwei Stunden gegangen waren, blieb Herr Schonnemann stehen. „Mein Gott," sagte er und setzte sich auf einen großen grauen Findling, der vor einem Erlengebüsch lag, „wir haben uns verirrt."

Auch Frau Schonnemann setzte sich auf den großen grauen Findling. Sie legte die Hände in den Schoß und fing an, leise vor sich hinzuweinen.

„Komm," sagte Herr Schonnemann nach einer Weile, „wir müssen die Zähne zusammenbeißen. Wir müssen ein Haus finden, oder eine Eisenbahn, oder einen Weg." Aber sie fanden kein Haus, keine Eisenbahn und keinen Weg. Stunde um Stunde schleppten sie sich durch das hohe Heidekraut, einmal links, einmal rechts. Bis sie — vor einem dichten Erlengebüsch auf einen großen grauen Findling stießen.

„Um Gottes willen —!" schrie Frau Schonnemann auf. Herr Schonnemann senkte den Kopf. „Du hast recht," flüsterte er, „wir sind im Kreise herumgelaufen."

„Ich kann nicht mehr," ächzte Frau Schonnemann, „Wasser!" Und sie legte sich in das knospende Heidekraut. Auch Herr Schonnemann legte sich in das knospende Heidekraut.

Die Schatten des Abends senkten sich hernieder. Stechmücken begannen ihr Spiel. Ein Fuchs schrie. Ein Igel grunzte. Irgendetwas Längliches (es konnte auch eine Kreuzotter sein) raschelte durch das Kraut. Herr und Frau Schonnemann fingen an, leise zu wimmern.

Acht Stunden lagen sie, mit ausgedorrter Kehle, in tiefster Finsternis, in der Heide und warteten teils auf den Tod, teils auf die ersten Strahlen des neuen Morgens. Der neue Morgen enttäuschte sie nicht: er kam. Und mit ihm ein leises, halbnahes, halbfernes Guitarrenspiel. Frau Schonnemann sprang auf. „Du," sagte sie und stieß ihren Mann in die Seite. „Musik! Wandervögel! Wandervögel haben Feldflaschen bei sich. Mit Wasser — oder Tee!"

Herr Schonnemann erhob sich langsam. Seine Zunge war festgeklebt. Die Musik — das fühlte er dumpf — war der erste Bote aus dem Jenseits. Aber Frau Schonnemanns Lebensgefühl war mächtig erwacht. Sie nahm den Mann bei der Hand und ging vorwärts, den Guitarrenklängen entgegen, vier Meter an dem großen grauen Findling vorbei und achtzehn Meter um das Erlengebüsch herum. Da lag vor ihnen das Zeltlager, das sie vor sechzehn Stunden verlassen hatten. Auf einem Feldstuhl aber saß Herr Masnich und spielte Guitarre.

„Hallo!" rief er. „Wo seid Ihr denn die ganze Nacht gewesen? Habt Ihr wenigstens was zu trinken mitgebracht? Es ist nämlich nichts mehr da."

In diesem Augenblick fühlte Herr Schonnemann zum ersten Male, wie sich seine Stirnhaut in eben jenem Rhythmus zusammen- und auseinanderzog, den man von Stund an „Schonnemanns Nervenschock" nannte.

Kolonialausstellung.

Nastor hat ein Faible für exotische Dinge. Nastor liest Reisebeschreibungen, und wenn Nastor schon einmal einen Roman liest, dann nur unter der Bedingung, daß die Fäden der Handlung sich von Peking nach dem Sudan, von da aus ins Bolivianische Gran Chaco und via Chikago, Paris und London in die Nordasiatische Steppe spannen. Kein Wunder, daß Nastors literarisch erhitzte Phantasie sich im Laufe der Jahre zu dem Wunsch verdichtet hat, exotische Dinge nicht nur zu lesen, sondern zu sehen. Und da eine Weltumsegelung aus Gründen der sattsam bekannten fehlerhaften Kapitalverteilung in seiner Lebensbahn nun einmal nicht vorgezeichnet ist, beschließt Nastor, in diesem Sommer, statt vierzehn Tage an die Nordsee, acht Tage zur Kolonialausstellung nach Paris zu fahren. —

Am ‚gare du nord' — kaum hat er die erste Taxe gesehen — winkt er, hält sie an und sagt: „Kolonialausstellung".

„Comment?" fragt der Chauffeur.

„Kolonialausstellung", wiederholt Nastor. Aber der Chauffeur versteht nicht. Versteht nicht und versteht nicht. Schließlich — da alle Mittel sprachlicher Verständigung versagen — versucht Nastor es mit der Ausdruckskunst der Primitiven: er nimmt seinen Koffer und trommelt im Rhythmus der Kongoneger darauf herum. Triumphierend guckt er den Chauffeur an. Aber der Chauffeur zuckt die Achsel.

Da nimmt Nastor einen Rotstift aus der Tasche, zieht sich ein paar Striche durchs Gesicht und fängt an, unter dumpfem Heulen den Tanz der Afridis zu tanzen.

Der Chauffeur reißt die Augen auf. Dann endlich lächelt er, nickt: er hat begriffen.

Der Wagen saust los. Vor einem kahlen weißen Haus hält er. „Etablissement hydroterapique" steht auf einer kleinen Tafel.

„Komische Kolonialausstellung," denkt Nastor, als er dem Pförtner läutet.

Ueber das, was in den nächsten Minuten geschah, soll der Schleier des Schweigens gebreitet werden. Jedenfalls: erst am übernächsten Tag hat Nastor erfahren, daß „Etablissement hydroterapique" auf deutsch heißt: Kaltwasserheilanstalt.

Der gefährliche Weg.

Koggebusch ist in der Sommerfrische. Er sitzt mit Felsström zusammen und trinkt einen Schnaps, denn es ist kurz vor dem Mittagessen.

„Wo bleibt Deine Frau?" fragt Felsström.

Koggebusch zuckt die Achseln, „sie ist schon seit zwei Stunden fort."

„Ist sie nicht den Erlsteg hinaufgegangen?"

„Ja," nickt Koggebusch.

„Allein?"

„Jawohl."

Felsström schweigt. „Du, hör' mal," sagt er schließlich, „das ist ein gefährlicher Weg, der Erlsteg, führt scharf am Kröstenabgrund vorbei. Der Weg ist dreißig Zentimeter breit, der Abgrund sechzig Meter tief und es hat heute geregnet, der Boden ist schlüpfrig und — —"

Koggebusch setzt sein Glas hin und blickt geradeaus.

„Nun, nun," legt ihm Felsström die Hand auf die Schulter.

Aber Koggebusch blickt weiter starr vor sich hin.

Inzwischen kommen die Gäste zum Essen. Die ersten Teller klappern, Stimmengeschwirr tönt durch die Tür. Koggebusch fährt mit der Hand über die Stirn, setzt sich wieder.

„Wollen wir nicht — —?" fragt Felsström.

„Zehn Minuten warten wir noch," unterbricht da Koggebusch und schlägt mit der Faust auf den Tisch.

„Und dann?" fragt Felsström.

„Dann," flüstert Koggebusch und horcht auf das Klappern der Teller, „dann fangen wir an zu essen."

Liebesopfer.

In Swinemünde. Eine junge Frau. Ein nicht mehr ganz junger Mann.

„Ich bete Sie an."

„Das sagen Sie heute."

„Ich liebe Sie."

„Wie oft haben Sie das schon anderen Frauen gesagt?"

„Ich habe es nie gefühlt wie jetzt."

„Eine Behauptung, die nicht zu beweisen ist."

„Sie ist zu beweisen."

„Und wie?"

„Stellen Sie mich auf die Probe! Irgendwie. Ich bin bereit, jedes Opfer zu bringen."

„Sie würden opfern? Was?"

„Alles."

„Gut also. Sie haben schöne, gesunde, weiße Zähne. Gehen Sie zum Zahnarzt, lassen Sie die Zähne ziehen und sich ein künstliches Gebiß machen."

„Meine gesunden Zähne ziehen lassen? Das ist beinahe — ein Verbrechen."

„Nur ein Opfer."

„Ich werde zum Zahnarzt gehen."

„Und wenn wir uns in Berlin wiedertreffen — —?"

„Werden Sie sich überzeugen können, daß ich das Opfer gebracht und die Prüfung bestanden habe . . ."

„Nun?"

„Es ist vollbracht."

„Sehen Sie selbst . . ."

„So haben Sie also meine Forderungen erfüllt?"

„Ich habe."

„Ich hätte es nicht gedacht. Es war doch eine Laune von mir, eine Laune — —"

„Es sollte eine Prüfung sein. Ich habe sie bestanden."

„Bestanden hätten Sie vor meinen Augen, wenn Sie mich damals ausgelacht hätten, anstatt ja zu sagen. So aber sind Sie — ein Pantoffelheld . . ."

Als sie fort war, ging er in den Klub. Erzählte, was er erlebt.

„Fatale Geschichte," meinten die Freunde, „um die Frau ist es nicht weiter schade, aber Deine Zähne — —"

„Ach," sagte er, „was meine Zähne betrifft: ich habe schon seit Jahren ein künstliches Gebiß."

Lürmanns verreisen.

Lürmanns verreisen. Frau Lürmann packt die Koffer und legt Schutzdecken über die Polstermöbel. Herr Lürmann räumt seinen Schreibtisch auf. „Rudolfs wollen nach den Blumen sehen," sagt Frau Lürmann.

Da steht Herr Lürmann auf und geht in den Keller. „Da will ich lieber den Wein wegschließen," murmelt er.

„Wenn Rudolfs einmal keine Zeit haben," fährt Frau Lürmann fort, „will Fräulein Scharkow sie vertreten."

Herr Lürmann brummt etwas, nimmt die Schalldose vom Grammophon und schließt den Plattenschrank ab.

„Und wenn Fräulein Scharkow auch einmal nicht kann," sagt Frau Lürmann, „dann hat sich Doktor Blohm erboten, die Blattgewächse vor dem Verdursten zu bewahren."

Da stößt Herr Lürmann einen ächzenden Ton aus, steht von neuem auf und schließt seinen Bücherschrank zu.

„Nanu?" fragt Frau Lürmann, „glaubst Du, daß Doktor Blohm Deine Bücher wegnimmt?"

„Das nicht," sagt Herr Lürmann, „aber er wird sie wiedererkennen."

Schönheits- und Farbensinn der Tiere

Von
Walther Förster.

Nun will ich doch einmal als alter Weidmann und Tierfreund zu den Feststellungen der Wissenschaftler über den fehlenden Farben- und Schönheitssinn unserer Tiere ein wenig plaudern.

Also man will mit wissenschaftlichen Mitteln beweisen, daß dem Tiere der Begriff Schönheit und Farbe abgeht, es nur im Auge den Unterschied zwischen Gestaltung und Helligkeit empfindet.

Zugegeben, daß den Haartieren das genaue Erkennen durch das Auge in geringerem Maße gegeben ist, als den Vögeln; aber Unterschiede in der Färbung faßt auch das Auge des Haarwildes. Der Jäger wählt zu seinem Jagdanzug eine Farbe, welche der Natur, dem Farbbild der Umgebung angepaßt ist, also nicht auffällt. Warum? Weil das Wild sofort erkennt, daß etwas Ungewohntes erschienen ist, etwas, welches in das gewohnte Farbenbild nicht paßt. Hier zeigt sich natürlich nur, daß das Unterscheiden von Farbtönungen recht grob ist, feinere Nüanzierungen sind vom Wilde nicht zu unterscheiden. Für diesen Mangel an Erkennen durch das Auge ist das Haarwild von der Natur mit einem außerordentlich feinen Geruchssinn ausgestattet. Dienen doch die Sinne des Tieres vor allem zu seinem Schutz.

Aber ich möchte doch behaupten, daß sowohl dem Haartiere, als dem Vogel und besonders letzterem, die Schönheit, hervorgerufen durch die Farbe, bewußt durch das Auge bekannt wird.

Ein Beispiel: Jeder Hundeliebhaber weiß, daß eine Hündin sich unter mehreren Bewerbern stets denjenigen aussucht, welcher

---

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans nachgeliefert.

Hallo Auto!

Ein heiterer Roman von Michael Corvin.

Copyright by Meyer & Jessen-Verlag München.

13)

„Nein, nein, mit mir ist nichts, gar nichts! Sei jetzt überhaupt ruhig, sonst fliegen wir noch schrecklich rein. Wir können sowieso hier nicht ewig sitzen bleiben!"

Und damit versank Peter in dumpfes, trauriges Brüten, während Kreuzwendedich, halblaut vor sich hinlachend und kichernd, die Photographie studierte.

Zwölftes Kapitel.

Die Wege der Herren sind wunderbar — und der Freiherr ist doch ein Ehrenmann.

Es war draußen schon ziemlich hell geworden, als Kreuzwendedich und Peter ihr Logis räumten. Kreuzwendedich hatte seinen Genossen noch gefragt, ob er nicht den verlorenen Gegenstand, von dem er vorher gesprochen hatte, suchen wolle. Aber der Angeredete hatte nur müde abgewinkt und ihm gesagt, wenn sie nicht erwischt werden wollten, müßten sie jetzt gehen.

Sie sahen sich, scheu aus dem Fenster blickend, erst lange um, bevor sie wie flügge Raben behutsam auskrochen und wieder in den Garten hinunterglitten. Auch hier sicherten sie rings um, ehe sie sich an die Mauer wagten. Peter war eben über die Zinne, und Kreuzwendedich wollte folgen, als eine wütende Stimme im Garten „Halt" schrie.

Peter hatte sich wie ein Frosch an der Straßenseite hinabfallen lassen und hörte voller Entsetzen, wie das Unheil auf Kreuzwendedich losfuhr. Es war, was er nicht sehen konnte, die Gestalt des Dieners Friedrich, der den bunten Einbrecher am Schlafittchen hatte und eben eine sehr unhöfliche Anrede vom Stapel lassen wollte, als Kreuzwendedichs Stimme ertönte:

„Lassen Sie mich doch los, Friedrich. Ich bin Kreuzwendedich von Wendloff, erkennen Sie mich denn nicht?"

„Mein Gott, der junge Herr von Wendloff? In solchem Aufzug? Oder sind Sie ihm etwa nur ähnlich, so wie Domela —"

„Nein, nein, Sie können beruhigt sein, ich bin's. Nehmen Sie mich meinetwegen mit, und stellen Sie mich nachher Herrn Alfred vor."

„Herr Alfred ist gar nicht in Berlin, der alte Herr —"

Mehr hörte Peter nicht. Also Alfred Germer war nicht hier! Er zögerte noch einen Augenblick an der kalten Mauer, dann ging er langsam auf die Heerstraße zu, um sich, den langgesuchten Verbrecher, der Polizei oder seinen Eltern zu stellen.

•

Der Untersuchungsrichter Dengler gehörte zu den Justizbeamten, die mehr an die Aufklärung einer Sache als daran denken, der Justiz einen Braten zu verschaffen. Er ließ sich, es war kaum halb acht Uhr früh, den sistierten Herrn Germer vorführen.

Alfred erschien in etwas zerzaustem Zustand und lächelte den Untersuchungsrichter an. Herr Dengler bat ihn, Platz zu nehmen und sich auszusprechen — die Akten habe er bereits gesehen —, und Alfred erzählte ihm, von der Ruhe des Verhörenden angenehm berührt, alles, was vorgefallen war.

Fünf Minuten später ging das Telephon in der Rasierklingenvilla. Friedrich hob den Hörer ab und wollte die vorhin im Garten unterbrochene Suada nun hier loswerden, als er blaß wurde und den jungen Herrn von Wendloff, der neben ihm saß, anstarrte. Dann drückte er den Umschaltknopf zum Schlafzimmeranschluß des Chefs, und das Telephon an Herrn Theodors Bett begann zu schnarren.

Während Herr Theodor Germer, den allmählich nichts mehr überraschen konnte, dem Untersuchungsrichter in Potsdam die notwendigen Aufklärungen gab, flüsterte Friedrich dem aufhorchenden Kreuzwendedich zu:

„Die haben ihn eingelocht."

„Wen denn — Peter?"

Kreuzwendedich dachte mit schlechtem Gewissen an seinen Begleiter, der nun im ungewissen herumirren mußte.

„Ach, Unsinn — den jungen Herrn Germer, Herrn Alfred!"

„Aber weswegen denn?"

„In Potsdam, weswegen hat mir der Kerl nicht gesagt. Was soll das nun bloß werden?"

Da klingelte es vom Schlafzimmer, und Friedrich verließ eilig den Raum. Kreuzwendedich blieb stumm sitzen und verstand den Lauf der Welt nicht mehr.

Friedrich kam nach etwa zehn Minuten wieder herunter und berichtete Kreuzwendedich, er habe dem alten Herrn von seiner Anwesenheit erzählt und den Auftrag bekommen, zwei Frühstücksgedecke aufzulegen. Herr Germer würde in einer knappen Viertelstunde fertig sein. Dann rannte er in die Garage, um den Chauffeur nach Potsdam zu schicken, von wo er mit dem Wagen Alfred abholen solle.

Langsam bummelte Kreuzwendedich die Dienertreppe empor in das kleine Gartenzimmer. Die Viertelstunde verging ihm, der vor Ermüdung halb schlief, ziemlich schnell. Er wurde von dem erstaunten Ruf Herrn Theodors aufgeschreckt:

„Wie in aller Welt sehen Sie denn aus? Trägt man sich jetzt so am Kurfürstendamm?"

„Nein, in Nowawes und Klein-Havelbeck, Herr Germer!"

„So, so. Und Sie wollen das jetzt für Berlin kreieren, wie?"

„Es ist so viel passiert, Herr Germer. Ich habe in einer Bar den Schlagzeuger gemacht, dann kam meine Schwester mit dem Freiherrn von Hohlensee, der gar kein Freiherr ist — ich habe die Beweise hier —, ich mußte fliehen. Auf der Straße nahm mich ein Auto mit einem jungen Mann mit, ein altes Auto. Herr Germer, älter als ich — und dann lagen in dem Wagen Einbrechersachen. Wir fanden auch 'ne Brieftasche mit vielem Geld, aber es war falsch, wie wir in der letzten Nacht erfuhren."

„Das ist ja — Kind Gottes, wie hieß denn Ihr Autobekannter?"

„Peter, Peter Kolding. Da sind Sie erstaunt, was? Ja, er sagte, als wir heute bei Ihnen oben übernachteten, er kenne Sie, aber Sie mögen ihn nicht so wie Ihr Herr Sohn."

„Hahaha! Das ist — das ist die tollste Geschichte, die mir je vor Ohren gekommen ist! Weiter, weiter, lassen Sie sich mit Ihrem Bericht nicht aufhalten! Hochinteressant in der Tat

ihr am begehrenswertesten erscheint, und dieser Begehrenswerteste ist stets auch ein in Farbe schönes Tier.

Beim Vogel beobachtet man etwas ähnliches. Der alte, wundervoll gefärbte Birkhahn hat die meisten Hennen. Man wird mir entgegenhalten, daß die Stärke des Tieres dabei auch eine entscheidende Rolle spielt. Gewiß ist dies richtig, aber die Natur hat hier den Ausweg gefunden, daß sie den älteren Tieren das schönere Kleid gibt, also die Wahl der Henne vor keine schwierigen Entscheidungen stellt. Es wäre doch in der weiten Heide Platz genug, daß der stärkere Hahn das Liebesspiel des schwächeren Artgenossen garnicht gewahr würde; doch merkwürdigerweise streichen Hahn und Hennen zu den Balzplätzen, wo quasi ein Hochzeitsmarkt einsetzt, wo der holden Weiblichkeit die Wahl des Minneritters überlassen wird. Wer diese Balz oft beobachtet, wer überhaupt mit offenen Augen die Vorgänge umher betrachtet, der erkennt sofort, daß es das Bestreben jedes Männchens ist dem Weibchen zu gefallen. Der Hahn dreht sich, er kollert, er worgt, er zeigt sich in seiner ganzen Schönheit, im Farbenspiel seines herrlichen Gefieders, und da soll die Henne nur einen torkelnden, krähenden Klumpen erkennen, soll das Singvogelweibchen nur einen pfeifenden Strich sehen und hören?

Nein, ganz bestimmt erkennt das Tier auch die Farbenschönheit, warum gäbe die Natur sonst zur Minnezeit dies prächtige Kleid?

Ein Rehbock legt sein rotes Hochzeitskleid zur Brunst an, der Hirsch bekommt seine dunkle Mähne, kurz alles Getier ist zur Minnezeit farbenprächtig geschmückt. Ja, alles Getier. Bitte schauen Sie sich einmal einen Fisch an, z. B. ein Rotauge. Wie wunderbar lebend werden die Farben der Flossen, das Schillern der Schuppen. Soll dies alles nur für unsere Augen zu erkennen sein? Glaubt der Mensch, daß ihm nur alleine die Erkenntnis von „farbenprächtig und schön" gegeben ist?

Bitte gehen Sie einmal mit einem roten Kleide über eine Koppel, auf welcher ein Bulle weidet, schnell werden Sie erkennen, daß die rote Farbe von dem kraftschönen Tiere unterschieden wird. Ein Truthahn liebt auch diese Farbe nicht sehr, trotzdem er selbst am Halse überreich damit geschmückt ist.

Ich will ja nicht behaupten, daß nun das Tier genau weiß, dies ist grün, das ist blau, diese Unterscheidungen sind doch von uns Menschen so benannt. Ich glaube aber sicher, daß auch das Tierauge die verschiedenen Zusammenstellungen unterscheidet, sie in seinem Schönheitssinn empfindet.

Das Vogelauge ist von einer solchen Schärfe, ein solches Kunstwerk eines Miniaturfernglases, daß alle unsere geschaffenen Linsenapparate davor die Waffen senken müssen. Erkennt doch ein Raubvogel seine kleine Beute aus großen Höhen. Hier sind auch die Farbenunterschiede bestimmt erkannt. Die Natur hat dem Tiere ein Kleid gegeben, welches in seiner Farbtönung der Umgebung angepaßt ist und z. T. werden kann, man nennt dies Mimikry. Das Tier weiß ganz genau, wo und wann es sich seiner Umgebung anpaßt, dort versteckt es sich. Dies Verstecken ist so gut, daß es oft dem Menschenauge nicht möglich ist, das Tier von seiner Umgebung zu unterscheiden.

In den Polargegenden, ja auch schon dort, wo die Schneelandschaft der grünen gegenüber im Jahr die längere ist, wird das Kleid vieler Tiere zum Winter weiß. Soll das Tierauge diesen Wechsel von bunt zu weiß nicht unterscheiden können?

Ich bin, wie gesagt, kein Wissenschaftler, es ist mir aber als altem Naturfreund und -kenner nicht möglich dem Absprechen des Farben- und Schönheitssinns des Tierauges zu folgen. Wenn man den Gedankengängen eines Darwin und Bölsche folgt, dann muß sich doch ergeben, daß dasjenige, was beim Menschen heute am höchsten entwickelt ist, bei den niederen Tierarten in gewissem Sinne auch schon vorhanden sein muß.

Uns als höchst entwickelten Wesen auf der Erde ist es vorläufig alleine vorbehalten Schönheits- und Farbensinn „in Worte" zu kleiden.

Diskussion auf dem Dach

Von

Georg Mühlen-Schulte.

Ich stieg auf das Dach unseres Hauses, um nach dem Zeppelin zu gucken.

Als ich oben war, entdeckte ich hinter einem Schornstein die Witwe Gutschke. Die Witwe Gutschke wohnt im ersten Stock; sie ist einundsiebzig Jahre alt und schon ein bißchen drollig. Ihr Salzundpfeffer-Dutt verrät, daß sie von der Aera des Bubikopfs unbeeindruckt geblieben ist; dagegen trägt sie den Schnurrbart nach der Art des Menjou.

Die Witwe Gutschke saß hinter dem Schornstein. Sie sah bekümmert aus.

„Zu spät!" seufzte sie, als sie mich sah.

„Wieso zu spät, Frau Gutschke?"

„Er ist weg."

„Donnerwetter! Haben Sie ihn fliegen sehen?"

„Ja. Ganz dicht ist er vorbeigeflogen; ich hätte ihn fast greifen können."

„Zu ärgerlich! Dabei habe ich höchstens drei Minuten gebraucht, um von meiner Wohnung hier herauszukommen. Er flog wohl sehr schnell?"

„Pfeilschnell! Wenn ich ihn nicht genau kennen würde, dann hätte ich gedacht, es ist eine Schwalbe."

„Na, mit einer Schwalbe ist er ja nun wohl nicht zu verwechseln, Frau Gutschke."

„Nein, so leicht nicht. Er ist tausendmal schöner als eine Schwalbe. Außerdem ist er gelb."

„Silbergrau, Frau Gutschke."

„Nein, gelb. Bloß an der Unterseite ist er ein bißchen heller."

„Er ist überall silbergrau, Frau Gutschke."

„Gelb, lieber Herr, gelb."

„Silbergrau, Frau Gutschke. Sie werden sich getäuscht haben. Sie sind noch erstaunlich frisch, Frau Gutschke, beinahe ein Backfisch, aber mit den Augen hapert's doch wohl schon ein bißchen, was?"

„I wo! Ich sehe wie ein Adler. Das habe ich von meinem Vater. Mein Vater war Oberförster. Der hatte einen Blick, sage ich Ihnen. Er hat einmal mitten in stockdunkler Nacht eine Blaumeise vom Baum geschossen?"

„Aber gezielt hat er nach einem Rehbock, nicht wahr?"

„Nein, er hat nach der Blaumeise gezielt. Ich weiß, was ich sage, mein Herr. Ich bin eine alte Frau, aber ich kann gucken. Bitte, kommen Sie mit!"

„Wo denn hin, Frau Gutschke?"

„Kommen Sie mit, ich will Ihnen etwas zeigen."

„Wir zwängten uns durch die Bodenluke und kletterten die steile Leiter abwärts. Frau Gutschke wies auf eine Stelle des Fußbodens.

„Was ist das?" fragte sie.

„Das? Hm! Darf ich's sagen?"

„Ja, natürlich!"

„Es ist Vogelmist!"

„Richtig! Ich kam vorbei, um ein paar Wäschestücke zum Trocknen aufzuhängen. Ich sah das hier und wußte Bescheid. Es ist von ihm. Er hat es durch die Luke fallen lassen."

„Wer? Der Zeppelin?"

„Der Zeppelin? Was wollen Sie denn mit dem Zeppelin? Ich spreche von meinem Kanarienvogel, der mir heute morgen weggeflogen ist."

Da sagte ich etwas Unhöfliches zur Witwe Gutschke und stieg die Leiter wieder empor. Eben verschwand der „Zepp" hinter den fernen Dächern.

Gustav Waldau im Thalia-Theater

Der „Schwierige"

Es steht nicht gerade sehr gut um uns Menschen — wenn jedenfalls man mit Hugo v. Hofmannsthal einen Blick hinter den Vorhang tut. Was man dann dort sieht — ja, man weiß nicht, sind wir denn wirklich so ärmlich? Zwar beobachtet man die augenblicklichen Kämpfe in der ganzen Welt, das Ringen aller gegen alle um des kleinsten eigenen Vorteils willen; man muß zugeben, daß dieser Ausschnitt aus der Wiener Gesellschaft, den Hofmannsthal zum Anlaß seines feinen Spottes nimmt, nicht unwirklich ist. Es fesselt, reißt mit und stürzt uns aus allen Himmelshöhen in unserem Glauben an uns selbst, wenn man dies geistige Feilschen, die Verlogenheit sieht, mit der einer den anderen betrügt. Gewählt in der Sprache, witzig im Dialog (einige vermeidbare Längen nicht berücksichtigt), weiß Hofmannsthal auch die letzten Schleier wegzuziehen. Und wenn uns kein Gewand mehr bleibt, muß uns frieren. Es wird uns kalt, in diesem Lustspiel — wirklich ein Lustspiel! — vielleicht uns selbst zu sehen.

Gustav Waldau und Herta von Hagen.

*

Die gestrige Aufführung im Thalia-Theater stand unter dem Zeichen Gustav Waldaus und Herta von Hagens, des Gäste-Ehepaares, das man leider viel zu selten bei uns in Hamburg sieht. Besonders Waldau machte aus dem „Schwierigen" einen lebenden Menschen. Nicht Waldau ist's, der auf der Bühne steht, nein, der letzte Sproß eines degenerierten Adelsgeschlechts, der mit seiner Nervosität, seiner Empfindsamkeit uns die Finger jucken läßt. Dreinzuschlagen nämlich. Der aber auch mit durchtriebener Schlauheit, mit viel Weltverachtung, mit aufreizender Gleichgültigkeit seinem Ziel zustrebt. Dabei nie aufdringlich, im Gegenteil, diskret, überlegt bis in die letzte Nuance führt er das Ensemble.

*

Und wenn er nicht dabei ist, fällt ein Schatten auf die Bühne. Die Sonne verschwindet. Trotz der ersten Garnitur, die man aufgeboten hat. Neben Herta von Hagens köstlicher Schwester des „Schwierigen" mußte man überhaupt feststellen, daß diesmal die weiblichen Rollen sehr glücklich besetzt waren. Elly Kollo sah man u. W. bisher in Hamburg nicht. Aber ihr erstes Auftreten in einer recht schwierigen Rolle berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Ebenso, wie noch eine Neuerscheinung, Hedy von Antburg, ein Gewinn für die Röbbeling-Bühnen ist. Luise Elber als Antoinette war ein bissel reichlich aufgeregt, während man diesmal mit Toblina Gondy (Edine) nicht einig gehen konnte. Warum so sehr laut?

In seinem Element (namentlich im ersten Akt) war Hans Wengraf, der als Wiener aus Wien wirklich scharmant war. Und so nett dumm. Das paßt allerdings zu seinem Stani, nicht zu ihm (zur Beruhigung). Alfred Haase fand sich mit seinem robusten Norddeutschen sehr gut ab. Schmeichelhaft für uns hier ist's gerade nicht, was Hofmannsthal und Haase aus uns machen.

Einige kleinere Rollen waren mehr oder weniger glücklich besetzt.

Der Beifall war herzlich. .—.

Rotters und der Tonfilm. Wie verlautet, beabsichtigen die Gebrüder Rotter, ihre erfolgreichen Operettenaufführungen vertonfilmen zu lassen. Eine endgültige Bestätigung muß jedoch noch abgewartet werden.

45 000 RM für eine Bibel. Die Kirchenvertretung der Sondershauser Trinitatiskirche hat dieser Tage eine im Jahre 1462 gedruckte Bibel „Biblia Latina" für 45 000 RM verkauft, um dadurch die nötigen Mittel für eine Erneuerung der Kirche zu erlangen. Die Bibel ist nicht mehr ganz vollständig — es fehlen 27 Blätter — sonst wäre sie als eine der hervorragendsten deutschen Exemplare anzusprechen, und man hätte einen viel höheren Preis dafür erlangen können.

Ehe heilt einen Stummen! In Hull fand dieser Tage ein junger Mann, der als Kind durch einen Schreck stumm geworden war, in dem Augenblick die Stimme wieder, als der Geistliche an ihn und seine Braut vor dem Altare die bekannte Frage richtete. Laut und vernehmlich antwortete er „Ja!". Er war über die wiedergewonnene Sprache so glücklich und verwirrt, daß er aufsprang und aus der Kirche lief. Erst nach wiederholten Bemühungen seiner Angehörigen konnte man ihn wieder an die Seite seiner vor Freude und Aufregung weinenden Braut bringen. Es wäre auch furchtbar gewesen: Eine Frau haben und kein Wörtlein reden dürfen ... Allerdings soll es ja auch Männer geben, die eigentlich gar nicht stumm sind und trotzdem nichts reden dürfen!

Spielplan

Thalia-Theater. Kommenden Sonnabend findet abends 8 Uhr die Erstaufführung des Lustspiels „Freie Bahn dem Tüchtigen" von August Hinrichs statt. Die Spielleitung liegt in Händen von Friedrich Lobe. Die Hauptrollen sind in Händen der Damen Luise Elber und Toblina Gondy, und der Herren Ernst Leudesdorff, Alfred Haase und Ferdinand Marian.

Richter-Bühnen. In der Volksoper geht allabendlich die Operette „Majestät läßt bitten" in Szene. Sonntag, 4 Uhr, ist bei kleinen Preisen zum letzten Mal: „Im weißen Rößl" — „Als ich wiederkam". — Im Operettenhaus sind die Festvorstellungen von „Die Fledermaus" mit Rose Ader, Richard Schubert, Franz Felix bis einschließlich Sonntag prolongiert. Sonntag 3 Uhr ist „Krach um Leutnant Blumenthal" und 5 Uhr „Husarenfieber". — Im Carl-Schultze-Theater ist Freitag und Sonnabend 8¼ Uhr „Krach um Leutnant Blumenthal", Sonnabend und Sonntag 10¾ Uhr „Sexuell verirrt", Sonntag 5 Uhr „Hasemanns Töchter".

Also übernachtet habt ihr beide hier! In dieser Nacht! Lieber Gott, Alfred wird außer sich sein, wenn er hört, daß sein Freund Peter — hihihihi — wieder mal hier war und schon fort ist! Weiter! Weiter!"

Kreuzwendedich wunderte sich über die aufgeregte Lustigkeit des Herrn Germer senior und fuhr gehorsam fort:

„Ja, wir kamen über die Mauer, auf der Flucht vor dem Schaffner, der den falschen Fünfziger nicht wechseln wollte. Er riß uns die halbe Tasche ab — gerade den Teil mit dem Geld. In der anderen Seite waren die Papiere von dem Hasse, das ist der Freiherr —"

„So, so — und?"

„Wir hatten eine Jazzband in Potsdam gründen wollen, obwohl Peter ganz unmusikalisch ist. Dann mußten wir doch fliehen und fanden zum Glück unseren Apollo wieder im Walde."

„Was ist denn das nun wieder für ein Kerl, der Apollo?"

„Das ist doch das alte Auto, von dem ich Ihnen vorhin erzählte."

„Ach so, der falsche Geldtransportwagen."

„Ja — und wir fuhren wie die Teufel nach Berlin, bis der Apollo gegen einen Straßenstein rannte und in Trümmer ging. Da liefen wir — und da bin ich nun."

„Und der Peter?"

„Der war schon über die Gartenmauer rüber, als Friedrich mich erwischte. Der arme Kerl —"

„Na, er wird seinen Weg schon machen. Ich habe nicht allzu viel Bange um ihn. Ein fixer Junge, was?"

„Ein famoser Kerl! Ich sage Ihnen, der hat Mut — und schnell! Schade, daß er so unmusikalisch ist!"

„Sehr schade. Ja, also nun essen Sie mal erst, Kreuzwendedich. Alfred muß gleich hier sein. Hat 'nen kleinen Aufenthalt gehabt, übrigens auch wegen der Brieftasche, die ihr da im Auto fandet, obwohl er sie nie gesehen hat. Wird ihn sehr interessieren, was Sie da von dem Herrn Peter erzählen!"

Der alte Germer lachte wie ein Schuljunge in sich hinein, während sie frühstückten.

„Wollen Sie nun zu Ihren Eltern zurück?"

„Zu den Eltern vielleicht. Vater ist nämlich doch ein ganz netter Mann. Aber in die Schule geh ich nicht mehr! Ich habe auch schon einen Verbündeten — hä."

Herr Theodor Germer warf einen Blick auf den Schlips seines Gegenübers und trank hastig eine Tasse Kaffee.

„Sie werden ja nichts sagen. Sie haben ja kein Interesse daran, Herr Germer!"

„Was denn, Kreuzwendedich?"

„Die Sache mit dem Freiherrn. Zu dem gehe ich jetzt, den kriege ich rum! Der wird meine Partei nehmen! Damit habe ich auch die blöde Gans, meine Schwester — verzeihen Sie, Herr Germer!"

„O bitte, es ist Ihre Familie, Kreuzwendedich!"

Nachdem der junge Herr von Wendloff sich so entschlossen hatte, fragte ihn Herr Germer senior, den die ganze Geschichte restlos zu amüsieren begann, genauer nach den Einzelheiten seiner Fahrt mit Peter aus. Die Zeit verging den beiden so schnell, daß sie gegen neun Uhr erstaunt hochfuhren, als Alfred ins Zimmer trat.

Nur eine Zeitlupenaufnahme wäre imstande, die Gemütsbewegungen Alfreds bei der nun wiederholten Erzählung Kreuzwendedichs in allen Einzelheiten wiederzugeben. Zum Schluß aber überwog das Gefühl, nun zum dritten Male genannt worden zu sein.

Da er es unterließ, Kreuzwendedich über das wahre Geschlecht seines Mitwanderers aufzuklären, schwieg auch Herr Theodor, der nur schmunzelte, als Kreuzwendedich mit höflichem Gruß von allen Abschied nahm, um mit Alfred in dessen Wagen zu Hasso von Hohlensee zu fahren.

Unterwegs nahm Kreuzwendedich Gelegenheit, Alfred sehr energisch von einer Verbindung mit Hilda abzuraten, er war erstaunt und erfreut, wie willig Alfred seine Vorschläge, auf sie zu verzichten, aufnahm.

Herr Theodor aber fuhr kurz darauf mit dem bestimmten Gefühl in die Stadt, es werde allmählich für ihn Zeit, wieder eine längere Reise zu unternehmen. Man mußte sich beeilen, um nicht den jungen Leuten alle Erlebnisse allein zu überlassen!

Alfred Germer setzte den jungen Herrn von Wendloff am Lützowplatz ab, da er nicht gern bei Herrn von Hohlensee vorfahren wollte. Kreuzwnededich eilte in die Wohnung seines zukünftigen Schwagers. Die Haushälterin öffnete auf sein Klingeln, musterte ihn erst mißtrauisch, erkannte ihn dann, und ließ den Besucher auf dessen dringende Bitte in das Schlafzimmer des Freiherrn, der noch im Bett lag.

Kreuzwendedich verbeugte sich an der Tür und übersah geflissentlich den fassungslosen Blick Hassos. Er hatte sich auf dem Wege genau überlegt, wie er vorgehen wollte, und sich für den Moltkeschen Satz entschlossen, daß der Hieb die beste Parade sei.

Als die Haushälterin die Tür hinter ihm geschlossen hatte und er also mit dem Freiherrn allein im Zimmer war, trat er vor:

„Max, ich weiß alles. Ohne mich sind Sie verloren!"

Er hatte die Genugtuung, den Angeredeten emporschnellen und sich einen Augenblick verfärben zu sehen; dann aber stöhnte der Mann im Bett wie erleichtert auf und winkte dem verblüfften Kreuzwendedich, sich an den Rand zu setzen.

„Gott sei Dank, das macht endlich einer unmöglichen Situation ein Ende! Hören Sie zu, Kreuzwendedich! Ich habe zwar noch keine Ahnung, woher Sie etwas wissen; aber das werde ist ja später erfahren! Sie können sich nicht in meine Lage versetzen! Vor fünf Jahren ungefähr — warten Sie mal, ja — damals bekam ist, der bis dahin ein einfacher, ganz unbekannter Kaufmann gewesen war, eine riesige amerikanische Erbschaft. Es war wie ein Roman. Ganz unerwartet. Ich verlor den Kopf und machte Unsinn, gab meine alte Existenz auf und gondelte in der Welt herum. Da lernte ich einen Kerl kennen — ich wußte noch nicht, was für ein Bursche das war — der überredete mich, mir den Adel zu kaufen. Er behauptete, nichts sei leichter als solche Adoption, machte mir Vorschläge und bekam mich nach einem reichlichen Frühstück herum. Ich zahlte ihm eine Summe — hm —, nicht ganz klein, gab ihm meine Papiere und bekam zwei Tage später meinen Adelsbrief mit allen amtlichen Dokumenten. Erst lachte ich, dann merkte ich, daß meine alten Papiere nicht mehr dabei waren. Nun wollte ich sie zurück haben. Der Kerl druckste erst rum, behauptete, die seien jetzt vernichtet, und als ich ihm drohte, versprach er, sie in wenigen Wochen wieder zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburgische Börsen-Halle

Aeltestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffahrtsblatt

Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 384 | Mittwoch, 19. August 1931 | Abend-Ausgabe

Die Arbitrageklausel bei Cif-Geschäften

js. Für den Uebersee-Handel, bei dem ja meist sog. Cif-Geschäfte abgeschlossen werden, ist ein Rechtsstreit nicht ohne Interesse, der kürzlich vom Reichsgericht entschieden worden ist. Es handelte sich dabei um die Frage der Arbitrage-Klausel. Der Sachverhalt war folgender. Nach vorausgegangenen schriftlichen und telefonischen Verhandlungen hat der Handelsmakler W. am 2. Juni 1928 eine Schlußnote ausgestellt, wonach der Kaufmann B. in Stuttgart von der Firma F. in Rio Grande do Sul (Brasilien) Mai/Juni/Juli-Abladung lose ca. 150 000 Stück Rio Grande Saladero Ochsen- und Kuhhörner tel quel cif Havre, Option Marseille-Rotterdam, zu einem bestimmten Preise netto Kasse zahlbar durch Ia Bankscheck auf London gegen Dokumente bei Eintreffen des Dampfers im Bestimmungshafen kaufte. Alsbald nach Empfang der Schlußnote beanstandete der Käufer, daß in der Schlußnote die Bestimmung „freundschaftliche Hamburger Arbitrage" fehle. Der Käufer bestand in den sich anknüpfenden Verhandlungen auf Einfügung dieser Klausel als einer selbstverständlichen und unerläßlichen Vertragsbedingung und behauptete, daß ohne diese ein Vertrag nicht zustande gekommen sei. Eine Einigung erfolgte nicht. Der Vertreter der Verkäuferin hat schließlich nach vorausgegangener Ankündigung die Ware in Le Havre löschen, einlagern und demnächst versteigern lassen, nachdem der Käufer auf Mitteilung der Rechnung es abgelehnt hatte, einen Scheck auf London zu übersenden.

Mit der vorliegenden Klage verlangt die Verkäuferin vom Käufer Verzugsschaden wegen positivre Vertragsverletzung Landgericht und Oberlandesgericht Stuttgart haben den Käufer dem Grunde nach zum Schadensersatz verurteilt. Das Reichsgericht hat das Urteil durch Zurückweisung der Revision des Beklagten bestätigt, indem es ausführt: Das Oberlandesgericht macht mit Recht die Entscheidung der Frage, ob dem Makler übereinstimmende Erklärungen beider Parteien zugegangen seien (und damit der Vertrag zustandegekommen sei), oder ob bei den Vertragsparteien ein versteckter Einigungsmangel vorlag, davon abhängig, ob eine Einigung über die Arbitrageklausel erfolgen sollte und erfolgt ist. Es stellt nun fest, daß die Arbitrageklausel bei Cif-Geschäften weder der allgemeinen Hamburger Handelsübung, noch dem eigenen ständigen Geschäftsverkehr zwischen dem Beklagten und dem Makler W. so sehr entsprochen habe, daß ihre Aufnahme in den Vertrag ohne besonderes Verlangen etwa selbstverständlich gewesen wäre, daß im Gegenteil keine Usance freundschaftlicher Hamburger Arbitrage bei tel quel-Geschäften cif ausländische Häfen besteht, und daß dies dem Beklagten auch bekannt war. Wenn das Oberlandesgericht hieraus die Rechtsfolge ableitet, der Beklagte sei verpflichtet gewesen, die Einfügung der Arbitrageklausel in die Vertragsbedingungen (d. h. bei den Kaufverhandlungen vor Ausstellung der Schlußnote) ausdrücklich zu verlangen, wenn er ihr entscheidenden Wert beilegte, und ohne dieses Verlangen hätten der Makler sowohl wie der Vertragsgegner die Annahmeerklärung des Beklagten nach Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte so auffassen dürfen, wie sie abgegeben war, daß heißt ohne Vereinbarung einer Arbitrage, und an diese Erklärung sei der Beklagte gebunden, so kann dies keinem rechtlichen Bedenken begegnen. (III 266/30. 30. 6. 1931.)

Die Regelung der Effekten-Engagements

M. **Berlin**, 19. August.

Durch den Beschluß des preußischen Handelsministers, die Effektenbörse erst Anfang September zu eröffnen, ist eine Prolongation der alten Abschlüsse von Terminengagements notwendig geworden. Hierüber wird der Börsenvorstand heute einen Beschluß fassen. Eine Anzahl der Engagements ist inzwischen schon durch private Abmachungen unter den Kontrahenten geregelt, so daß nur ein kleiner Teil von Ultimo-Engagements, die einstweilen nur bis zum 31. August geregelt sind, zu versorgen bleibt. Es ist anzunehmen, daß der Börsenvorstand die Hinausschiebung nicht bis Ende September, sondern nur bis Medio September beschließen wird.

Geld- und Kapitalmarkt

* **Bank-Insolvenz in Cassel.** Die 1863 gegründete Privatbank Damms & Streit, eine der angesehensten Privatfirmen Cassels, hat die Zahlungen eingestellt. Man rechnet damit, daß ein Liquidationsvergleich zustande kommt. Der Status ist noch nicht bekannt.

* **Schröder Generalversammlung Anfang September.** Die Generalversammlung der J. F. Schröder-Bank G. m. b. H., welche über die Neuordnung und die endgültige Namensgebung Beschluß zu fassen hat, wird spätestens in der ersten Septemberhälfte stattfinden.

* **Ziehungsliste in- und ausländischer Wertpapiere.** Inhalt der Liste Nr. 33 vom 17. August: Belgard (Kreis) 6% Goldmark-Anleihe von 1924, Brasilianische Staats-Anleihen von 1910 und 1914, Breslauer 6% Kohlenwert-Anleihe von 1923, Caja de Crédito Hipotecario in Santiago (Chile), 5% steuerfreie Gold-Pfandbriefe, Casino e. V. in Halberstadt, 3½% Teilschuldverschreibungen, Cassella, Leopold & Co. in Frankfurt a. M., 4½% Teilschuldverschreibungen von 1904, Deutsche Maschinenfabrik AG. in Duisburg, 5% Anleihe von 1921 (Jetzt Maschinenbau-Unternehmungen AG. in Duisburg), Dörentruper Sand- und Thonwerke in Dörentrup/Lippe, Goldmark-Anleihe von 1923, Dresdner 5½% Sterling-Anleihe von 1927, Evangelische Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden, Anleiheablösungsschuldscheine, Frankfurt a. M. 6% wertbeständige Stadt-Anleihe von 1926, Genfer 4½% Stadt-Obligationen von 1914, Gothenburger 3½% Stadt-Anleihe von 1902, Hersfelder Brunnengesellschaft AG. in Hersfeld, Teilschuldverschreibungen, Landesbank der Provinz Ostpreußen, 7% Gold-Pfandbrief-Anleihe 1. Ausgabe, Leipziger Messe- und Ausstellungs-AG., 8% Teilschuldverschreibungen von 1925, Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern in Oberachern (Baden), Teilgrundschuldbriefe, Nordöstliche Berliner Vorortbahn, 4½% Teilschuldverschreibungen von 1907 (Später Neue Berliner Straßenbahnen Nordost AG.), Norwegische 6% 20jähr. äußere Staats-Dollar-Anleihe von 1923/1943, Norwegische 3% Staats-Anleihe von 1896, Oslo 4% Stadt-Anleihe von 1900, Ostpreußen Provinz-Landesbank, 7% Gold-Pfandbrief-Anleihe 1. Ausgabe, Ostpreußischer Provinzialverband, 6% Anleihe von 1927, 14. Ausgabe, Ottomanische 3½% Anleihe von 1894, Polnische 5% konvertierte Reichs-Anleihe von 1924, Polnische 5% konvertierte Reichs-Eisenbahn-Anleihe von 1926, Portugiesische 3% unifizierte äußere Staatsschuld von 1902 I. und II. Serie, Provinzialverband der Provinz Ostpreußen, 6% Anleihe von 1927 14. Ausgabe, Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG. in Essen, 6% Dollar-Anleihe vom 1. August 1928/1953, Rheinische Elektrizitäts-AG. in Mannheim, Genußrechtsurkunden der Vorkriegs-Anleihen, Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1908, Rumänische 4½% amortisierbare Rente von 1913, Sächsische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft in Oberlungwitz in Sachsen, jetzt Siegmar bei Chemnitz, 5% Teilschuldverschreibungen von 1921, Schlesische Kleinbahn A.-G. in Katowice (Kattowitz), Polnisch-Oberschlesien, 4½% Vorkriegs-Schuldverschreibungen von 1900 und 1902 (jetzt Slaskie Kolejki Spolka Akcyjna), Schwedische Reichs-Hypothekenbank, 4% Pfandbriefe von 1879, Schwedische Stadt-Hypothekenkasse in Stockholm, 3½% Anleihe von 1910, Société anonyme John Cockerill in Seraing (Belgien), 4% Obligationen von 1888, Sondermann & Stier A.-G. in Chemnitz, 4% Teilschuldverschreibungen von 1895 und 5% Teilschuldverschreibungen von 1919, Tschechoslowakische 4½% Prämien-Staats-Anleihe von 1920, Vestische Kleinbahnen in Herten i. W., 7% 20jährige Dollar-Anleihe von 1927, Voigtländer & Sohn A.-G. in Braunschweig, 5% Anleihe von 1920 und Wiborger Stadt-Obligationen vom 1. September 1918. — Für Interessenten liegt die Liste in der Expedition unseres Blattes zur Einsicht aus.

Der Verlustabschluß des Sachsenwerkes

Die Sachsenwerk Licht- und Kraft A.-G. in Niedersedlitz hat im Geschäftsjahr 1930 einen Umsatzrückgang von 38% zu verzeichnen. Der Umsatzrückgang liegt größtenteils im Geschäft mit den öffentlichen Elektrizitätswerken, die ihre Bestellungen außerordentlich stark eingeschränkt und teilweise ganz eingestellt haben. Der Rohüberschuß der Gesellschaft ging 1930 auf 4,87 Mill. RM (i. V. 8,57 Mill.) zurück. Allgemeine Unkosten erforderten 4,23 Mill. RM (4,89 Mill.), Steuern und soziale Lasten werden mit 1,67 Mill. RM (1,80 Mill.) ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 0,67 Mill. RM (0,71 Mill.) ergibt sich nach Verrechnung des Gewinnvortrages aus 1929 von 43 532 RM ein Verlust von 1,65 Mill. RM, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Reservefonds soll in voller Höhe bestehen bleiben (i. V. aus 1,24 Mill. RM Reingewinn 7½% Dividende auf die Stammaktien und 10% auf 3 Mill. RM Vorzugsaktien Lit. B).

Die in der Generalversammlung vom 14. Juni 1930 gefaßten Beschlüsse der Gesellschaft betr. Fusion mit der Pöge Elektrizitäts A.-G. und Erhöhung des 19,15 Mill. RM betragenden Aktienkapitals auf 20,15 Mill. RM sind durchgeführt worden. Die Verbindung des Unternehmens mit der AEG. in Berlin hat sich 1930 günstig ausgewirkt.

Im neuen Geschäftsjahr sind bezüglich Umstellung und Angleichung der Fabrikation mit der AEG. weitere Maßnahmen besprochen worden. In der Entwicklung der normalen Fabrikate der Gesellschaft sind umfangreiche Arbeiten zum Abschluß gekommen. Der Aufbau des Hochspannungsmaterials ist durch Erscheinen neuer Typen für mittlere Spannungen von 10 000 auf 45 000 Volt vervollständigt worden. Die Gesellschaft hat neue Kleinmotoren und neue Normal-Transformatoren herausgebracht, deren Gestehungskosten erheblich gesenkt sind.

In der Bilanz erscheinen (alles in Mill. RM): Wechselbestände mit 0,21 (1,08), Schuldner mit 12,67 (i. V. Schuldner inkl. Bankguthaben 10,35), Rohmaterialien mit 1,75 (2,22), Fertigfabrikate 4,17 (5,75), Fabrikate und Anlagen in Arbeit 5,26 (5,11), andererseits Aktienkapital 20,15 (19,15), Bankschulden und Exportkredite 4,42 (i. V. Exportkredite 1,92), Akzepte 1,35 (2,02).

Die Nordwolle-Umgründung

Ueber die Gründung einer neuen Gesellschaft, in die die gesunden Hauptbetriebe des Nordwolle-Konzerns eingebracht werden sollen, verlautet, daß die Warenvorräte, Anlagen und besonders die vorhandenen Aufträge dieser Gesellschaft übernommen werden sollen, während die Verbindlichkeiten in der Konkursmasse verbleiben.

Die Konkursmasse erhält als Gegenwert Aktien der neuen Gesellschaft und, soweit die Aktien von den neuen Aktionären bar bezahlt werden, eventuell auch Barvergütung. Die Höhe des Kapitals der neuen Gesellschaft hängt von den zu übernehmenden Warenvorräten, Anlagen und Aufträgen ab. Wenn es nicht gelingt, die Aktien unterzubringen, ist an eine Mitwirkung der in Frage kommenden Kommunen gedacht, die an eine Fortführung der Betriebe größtes Interesse haben. Die beteiligten Banken haben sich bereit erklärt, der neuen Gesellschaft die nötigen Anfangskredite zur Verfügung zu stellen.

Erwerbsgesellschaften

* **Bremer Konsum- und Wirtschaftsverein A.-G. in Schwierigkeiten. Eine Auswirkung des Beamtenbank-Zusammenbruches.** Die Gesellschaft, die in engen Beziehungen zu der zusammengebrochenen Beamtenbank e. G. m. b. H. in Bremen steht, legt jetzt einen Status vor, der einen Verlust von 810 484 RM ausweist. Demnach ist das Aktienkapital von 600 000 RM und die Reserve von 112 617 RM restlos verloren. Die Hauptwerte der Aktivseite sind Grundstücke und Gebäude, die mit 1,74 Mill. RM eingesetzt sind; dabei ist aber zu beachten, daß dieser Wert 70% vom Taxat ist, also höchstwahrscheinlich viel zu hoch angenommen wurde. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird sich also der ausgewiesene Verlust noch stark erhöhen. Die Grundstücke sind mit Hypotheken von 1,01 Mill. RM belastet; dazu kommen Sicherungshypotheken von 0,85 Mill. RM. Das Warenlager erscheint mit 0,43 Mill. RM, Forderungen an Tochtergesellschaften mit 0,38 Mill. RM, transitorische Posten mit 0,10 Mill. RM und Debitoren ebenfalls mit 0,10 Mill. RM. Als Hauptgläubiger fungiert auf der Passivseite die Beamtenbank Bremen mit 1,2 Mill. RM, die wohl kaum gesichert sind. Gegenwärtig finden Verhandlungen mit den Gläubigern statt. Ob sich Interessenten für den Gesamtkomplex der Gesellschaft finden, ist sehr zweifelhaft. Die Leidtragenden würden in erster Linie die Aktionäre sein, die hauptsächlich in Beamtenkreisen Bremens zu suchen sind, denn als Hauptaktionär fungiert die Beamten-Wirtschaftsverein G. m. b. H. in Bremen.

* **Dommitzscher Tonwerke A.-G. in Dommitzsch a. d. E.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Dommitzscher Tonwerke A.-G., Dommitzsch a. d. E., wurde die Bilanz per 1930/31 vorgelegt. Bei einem Aktienkapital von 600 000 RM wurde einschl. Gewinnvortrag bei vorsichtiger Bewertung der Bestände und nach den üblichen Abschreibungen (i. V. 43 416 RM) ein Reingewinn von 168 562 RM (213 301 RM) erzielt. Angesichts der derzeitigen ungeklärten allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse hat der Aufsichtsrat noch keinen Beschluß über die Verteilung des Reingewinns gefaßt, sondern behält sich seine Vorschläge für die am 24. September stattfindende Generalversammlung vor (i. V. 18% Dividende).

* **Wiederaufnahme der Landmaschinen-Finanzierung.** Die Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen A. G. (Traktorbank) hat ihren Geschäftsfreunden mitgeteilt, daß sie ab 15. August die Finanzierung wieder aufgenommen hat. Der bis auf weiteres gültige Zinssatz beträgt 10½% p. a. — Während der Krise hatte die Traktorbank es abgelehnt, Wechsel hereinzunehmen, weil sie einen Satz von über 15% für die Landwirtschaft für untragbar hielt.

am. **Aus dem amerikanischen Rossia-Versicherungskonzern.** Die Rossia International Corporation, die bekanntlich über wertvolle Versicherungsinteressen in Deutschland verfügt, weist für das 15 Monate umfassende letzte Geschäftsjahr vom 1. April 1930 bis zum 30. Juni 1931 einen Reingewinn von 0,14 Mill. $ aus. Das gesamte Einkommen der Gesellschaft einschließlich der Zins-Einnahmen und Gewinne aus Effektenverkäufen beläuft sich auf nur 0,27 Mill. $.

Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

of. **Häute-Auktion in Hamburg.** Auch auf der heutigen Auktion des Verbandes Norddeutscher Häuteverwertungen in Hamburg herrschte wie auf den voraufgegangenen eine gewisse Interesselosigkeit vor, trotzdem sich Gebote schon etwas mehr hervorwagten. Sie blieben jedoch auf so geringer Höhe, daß nur vereinzelt Zuschläge erteilt wurden. Von den Kalbfellen (35 400 Stück) ist nicht ein Stück verkauft worden. Die weniger verkauften Großviehhäute lagen etwa 10% unter den Vorpreisen am 15. Juli.

* **Internationales Zinkkartell gegründet.** Die am 18. August in Paris geführten Verhandlungen führten nach Informationen des DHD. zu einem endgültigen Abschluß des internationalen Zinksyndikats. Mitteilungen über Einzelheiten der Gründung stehen bevor. Wie der DHD. noch hört, ist Direktor Richard Merton von der Mineral-Gesellschaft A. G. in Frankfurt am Main zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt worden.

* **Brandschaden-Statistik.** Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland im Juli 1931 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt 8 969 969 RM. Im gleichen Monat der Vorjahre betrugen die angefallenen Schäden in 1930 8,99 Mill. RM, in 1929: 12,47 Mill. RM, in 1928: 11,99 Mill. RM, in 1927: 6,96 Mill. RM. Die Gesamtsumme der in den vergangenen Monaten Januar bis einschl. Juli d. J. angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 56,70 Mill. RM, gegenüber einer angefallenen Schadenssumme in den gleichen Monaten der Vorjahre: 1930: 58,86 Mill. RM, 1929: 82,67 Mill. RM, 1928: 68,36 Mill. RM, 1927: 50,50 Mill. RM.

* **Die Bautätigkeit im Juni und im ersten Halbjahr 1931.** Der Wohnungsbau hat im Juni dieses Jahres gegenüber dem Mai zugenommen, er blieb jedoch gegen den Juni 1930 zurück. In den deutschen Groß- und Mittelstädten wurden laut „Wirtschaft und Statistik" im Juni insgesamt 12 739 Wohnungen fertiggestellt, d. s. 6000 Wohnungen = 89% mehr als im Mai 1931 mit 1000 = 7% mehr als im Juni 1930. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden im ganzen 54 850 Wohnungen fertiggestellt, gegenüber 82 000 Wohnungen in der ersten Hälfte 1930 und 46 100 Wohnungen in der zweiten Hälfte 1929. Begonnen wurden im gleichen Zeitraum 31 100, gegen 50 800 bezw. 63 950 Wohnungen. Der Anteil der Kleinwohnungen (1—3 Wohnräume) hat im ersten Halbjahr 1931 mit 53,6% (1930: 49,4%) weiter zugenommen, während der Anteil der Mittelwohnungen auf 44,6% (48,2%) und der Großwohnungen auf 1,8% (2,4%) zurückgegangen ist. Der Anteil der Einfamilienhäuser an der Gesamtzahl der vollendeten Wohngebäude ist auf 22,4% (27,3%) gesunken. Der Reinzugang an Wohnungen war am stärksten in Frankfurt a. M. (5,2 Wohnungen auf je 1000 Einwohner, in Hamburg (4,4), in Bremen (3,7) und in Stettin (3,7), am schwächsten in Mainz (0,3), Erfurt (0,6), Gelsenkirchen (0,6), Halle (0,6) und Kassel (0,6). In Berlin betrug der Reinzugang 3,0. In sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im Juni 16 300 Wohnungen fertiggestellt (Mai 1931: 6500, Juni 1930: 16 000). Hiervon entfallen auf die Städte mit über 50 000 Einwohnern 78% (d. s. 8% weniger als im Juni 1930). Für das erste Halbjahr 1931 lauten die entsprechenden Zahlen: 65 940 Wohnungen (1930: 93 250 Wohnungen). Bei den öffentlichen Gebäuden, die im ersten Halbjahr 1931 fertiggestellt wurden, betrug das Bauvolumen 1,35 Mill. cbm, d. s. 49% weniger als im Vorjahr, aber 19% mehr als 1929, und das der gewerblichen Gebäude 4,37 Mill. cbm (36% weniger als i. V. und 35% weniger als 1929). Im Juni betrug das Bauvolumen der öffentlichen Gebäude rund 0,24 Mill. cbm, bei den gewerblichen Bauten rund 0,45 Mill. cbm.

* **Bevorstehende Verhandlungen wegen der deutschen Kohleneinfuhr nach Italien.** Nach Informationen wird zurzeit neben den in Gang befindlichen Verhandlungen mit Frankreich und Belgien wegen der Umwandlung der bisherigen Reparationssachlieferungen von Kohlen in neue Abschlüsse auch eine Neuregelung der Ausfuhr deutscher Kohlen nach Italien vorbereitet. Die Frage der Weiterlieferung größerer Kohlenmengen nach Italien wird als besonders dringlich angesehen, da schon durch die Haager Vereinbarungen über Einschränkung der Reparationskohlenlieferungen nach Italien eine empfindliche Verminderung der jährlichen Lieferungen eingetreten ist.

Hamburger Wertpapierbörse

Heute noch keine Oeffnung der Schranken.

Entgegen den gestrigen Beschlüssen des Vorstandes der Hamburger Wertpapierbörse, die Börsenschranken heute zur Erleichterung des Verkehrs mit der kaufmännischen Kundschaft wieder zu öffnen, im übrigen aber die Beschränkungen im Effektenhandel sorgfältig zu beachten, blieben heute die Schranken wieder geschlossen.

Wie verlautet, soll dieses auf den Einspruch des Staatskommissars zurückzuführen sein, da befürchtet wird, daß die Tatsache der Schrankenöffnung zu Mißverständnissen beim Publikum Anlaß geben könnte.

Uns scheinen diese Besorgnisse nicht begründet zu sein. Bei dem Beschluß des Hamburger Börsenvorstandes handelte es sich lediglich um eine Maßnahme, durch die die unleidlichen Raumverhältnisse in der Hamburger Börse verbessert werden sollten. Man hätte es daher ruhig beim Beschluß des Vorstandes des Vereins der Wertpapierbörse belassen sollen.

Zahlungseinstellungen

Hamburg. Ueber das Vermögen des Maurermeisters Wilhelm Heinrich August Robert Wedemeyer, alleinigen Inhabers der Firma August Wedemeyer, Alter Steinweg 73, Geschäftszweig: Bauausführungen, ist zum Zweck der Abwendung des Konkurses das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Zur Vertrauensperson ist bestellt worden: beeidigter Bücherrevisor Johannes von Bargen in Hamburg.

Warenmärkte

Getreide, Mehl und Saaten.

Zeitgeschäft in Getreide.

Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg.

Alles unverz. per 1000 kg in R.M zuzügl. je 0,20 R.M Maklergebühr.
Notierung für Mengen von 30 t zu je 1000 kg.
(K = Käufer, V = Verkäufer, ohne Bemerkung = bezahlt.)

Hamburg, 19. August.

Anfang	Weizen V	Weizen K	Weizen b	Roggen V	Roggen K	Roggen b	Gerste V	Gerste K	Gerste b	Mais V	Mais K	Mais b
Sept.	64	61	—	66	65.5	*	74	73.25	—	61	59.5	—
Oktbr.	64	61	—	66	64	—	70	69.25	—	62	59.5	—
Dez.	64.5	62	—	66	64	—	70	68	—	63	60.5	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*65a66a65½a65¾ bez.

Tendenz: Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste schwach, Mais ruhig.

Schluß	Weizen V	Weizen K	Weizen b	Roggen V	Roggen K	Roggen b	Gerste V	Gerste K	Gerste b	Mais V	Mais K	Mais b
Sept.	64	61	—	66	64.5	—	73.5	72.5	76	61	59.5	—
Okt	64	61	—	65	64	—	69.5	68.5	—	61	59.5	—
Dez.	64.5	62	—	65.5	64	—	70	68	—	63.5	62.5	62.5a63
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Gerste matt, Mais ruhig.

* **Hamburger Getreidemarkt** am 19. August. (Mitgeteilt vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Heute lag deutscher Weizen ruhiger, hingegen war das Interesse für Roggen durch die heute veröffentlichte Verordnung lebhafter und die gestrigen Forderungen wurden heute bewilligt. Futtergerste etwas ruhiger, da Ankünfte von ausländischer Ware bevorstehen. Alter Hafer fester. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in R.M per 1000 kg.

Weizen inländn.: Altmärk./Saale/Magdeburger 239 bis 240, Lauenburger/Mecklenburger/Ostholst. 235—237; ausländ.. Manitoba I 112—113, Manitoba II 105—106, Manitoba III 102—103, Plata Rosafé 86—87, Barusso 85—86, Bahia Blanca 88—89, Sibirischer 97 bis 98. Roggen inländ.. Altmärk. 178—180, Pommerscher/Mecklenburger 176—177; ausländ.: Western II 70—71, Plata 69—70, Südrussen 70—71. Hafer inländ.: Mecklenburger/Pommerscher-Ostholst. 167—171. Gerste inländ.: Malzgerste 190—195, Sommergerst für Futterzwecke 183—187, Wintergerste: Pomm./Mecklb. 180—184, Saale 182—186; ausländ.. Yanada Western III 96—97, Donau/Schwarzmeer 96—97. Mais Plata verzollt 189—190. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle ruhig.

* **Vom Mehlmarkt.** Hamburg, 19. August. (Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V.) Tendenz: stetig. Weizenmehl: Auszugsmehl hies. Mühlen 43—43¾ R.M, Bäckermehl hies. Mühlen 37½—38¼ R.M. Inländ. Auszugsmehl 39—41 R.M, Inländ. 70% Weizenmehl 30—32 R.M, Amerikan. Weizenmehl, ab Kai Hamburg 3½—4 $. Roggenmehl: 70% Roggenmehl hies. Mühlen 30—32 R.M, Roggengrobmehl hies. Mühlen 23—25 R.M, 70% Roggenmehl inländ. Mühlen 24—25 R.M, Roggengrobmehl inländ. Mühlen 20—21 R.M. Bei den deutschen Fabrikaten verstehen sich die Preise netto Kasse per 100 kg brutto waggonweise ab Mühle bezw. ab Station. In letzterem Fall beträgt der Frachtzuschlag durchschnittlich 1¼—2 R.M per 100 kg.

* **Hamburger cif-Notierungen für Getreide.** Hamburg, 19. August. Weizen: Manitoba I August 6,55 hfl., September 6,55, Oktober 6,60, Manitoba II August 6,15, September 6,15, Oktober 6,20, Manitoba Pacific Aug./½ Sept. 6,55, Manitoba II Aug./½ Sept. 6,10, Bahia Blanca Barusso 79 kg 5,15, Rosafé 79 kg 5,05, Barusso 79 kg 4,95, Hardwinter I dark gulf August 5,30, September 5,30, Hardwinter I gulf August 5,20, September 5,20, Hardwinter II gulf August 5,10, September 5,10. — Gerste: Donau 61/62 kg Aug./½ Sept. 4,45, September 4,40, Oktober 4,35, Russen 62/63 kg Aug./½ Sept. 4,50, Septembere 4,45, Oktober 4,40, Canada Western Barley III Aug./½ Sept. 5,25. — Mais: La Plata August 3,75, September 3,75, Oktober 3,85, November 3,90, La Plata Cinquantin August 4,10, September 4,10, Oktobere 4,15 hfl.

Berlin, 19. August. Weizen ist eher etwas reichlicher offeriert. Es besteht zwar weiterhin gute Nachfrage sowohl seitens der Mühlen als auch für Exportzwecke; höhere Preise als gestern sind jedoch nicht zu erzielen und am Lieferungsmarkt ergaben sich somit bei ziemlich geringen Umsätzen kleine Preisabschläge. Roggen ist auf Grund der nunmehr geschaffenen Ausfuhrmöglichkeit fester. Das Angebot ist nach wie vor klein und wenn auch das Exportgeschäft gegenwärtig noch keinen großen Umfang hat, so wirkt sich die Befestigung doch in Anbetracht des spärlichen Offertenmaterials ziemlich stark, nämlich in Preissteigerungen von 2—3 R.M, aus. Weizenmehl ist bei unveränderten Preisen weiter ziemlich vernachlässigt, Roggenmehl, in den Mühlenforderungen zum 25 Pfg. erhöht, ist etwas lebhafter im Geschäft. Hafer ist weiter vom Konsum ziemlich gut gefragt; erhöhte Forderungen der Verkäufer sind im allgemeinen schwer durchzusetzen. Die Lieferungspreise für Hafer stellten sich um 2—3 R.M höher, da im allgemeinen auch mit Beschaffung von Exportmöglichkeit gerechnet wird. Gerste ist still.

Berlin, 19. August. **Produktenbörse.** (Amtlich.) Weizen märk. neu 222—224, Roggen märk. neu 169—171, Futter- und Industriegerste 152—162, Hafer märk. 147—156, Weizenmehl 27—33,50, Roggenmehl 23—26,50, Weizenkleie 11,50—12, Roggenkleie 10 bis 10,50, Raps 140—150, Viktoriaerbsen 24—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen Basis 36% 13,20—13,30, Trockenschnitzel 7—7,10, Sojaextraktionsschrot Basis 45% 11,90—12,60.

Berlin, 19. August. **Lieferung.** (Schluß.) Weizen, September 232—233 (letzter Schluß 232—232½), Oktober 231½—232 (231—231½). Roggen, September 180—182½ (176½—177½ G.), Oktober 182½—184 (178½—189½). Hafer, September 149 (145—146 G.), Oktober 151½ (148 u. G.).

Liverpool, 19. August. **Weizen.** (1. Meldung.) Tendenz: stetig. Oktober 3 s 10⅝ d Wert (letzter Schluß 3 s 10⅝ d), Dezember 4 s bez. (4 s ¼ d), März 1932 4 s 2⅝ d bez. (4 s 3 d).

Baumwolle.

Hamburg, 19. August. **Notierungen für ostindische Baumwolle.** (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen.) Superfine mgd. Scinde white roughish Bremen Kl. I 3,05 d. Fine mgd. Scinde Standard I Bremen Kl. II 3,55 d. Tendenz: schwach.

Bremen, 19. August. **Baumwoll-Terminnotierungen.** (Anfang.) Oktober 7,18 B., 7,08 G., Dezember 7,29 B., 7,26 G., 7,28 bez., Januar 7,37 B., 7,35 G., März 7,51 B., 7,49 G., 7,50/51 bez., Mai 7,69 B., 7,68 G., 7,68 bez., Juli 7,82 B., 7,79 G., 7,80 bez. Tendenz: abgeschwächt.

Bremen, 19. August. **Baumwolle** middling universal standard 28 mm loko 7,88 Dollarcents pro lb.

Bremen, 19. August. **Baumwoll-Terminnotierungen.** (Amtlich.) Oktober 7,20 B., 7,11 G., n. Not. 7,15 bez., Dezember 7,38 B., 7,28 G., Januar 7,41 B., 7,39 G., 7,39 bez., März 7,56 B., 7,53 G., n. Not. 7,55 bez., Mai 7,72 B., 7,70 G., n. Not. 7,71 bez., Juli 7,85 B., 7,81 G. Tendenz: stetig.

Alexandrien, 19. August. **Baumwolle.** (Schluß.) Sakellaridis November 10,60 (vor. Not. 10,90), Januar 1932 10,98 (11,30), Oberägypter Ashmouni August 7,23 (7,37), Oktober 7,39 (7,54).

* **Liverpool,** 19. August. **Baumwoll-Terminnotierungen.** (Anfang.) Tendenz: stetig. Oktober 3,54, Dezember 3,61, Januar 3,65—67, März 3,75/76, Mai 3,85, Juli 3,90.

Garne und Stoffe.

Antwerpen, 19. August. **Kammzug-Terminnotierungen.**

	19	18.		19	18
Juli	—.—	—.—	Dezember	17.50	17.75
August	17.37	17.75	Januar	17.50	17.75
September	17.25	17.62	Febr.	17.50	17.75
Oktober	17.37	17.75	März	17.50	17.75
November	17.50	17.75	Juni	—.—	—.—

Umsatz 640 000. Tendenz: behauptet

Gewürze.

* **Hamburger Gewürzmarkt** am 19. August. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntokpfeffer loko 73 s, ganzer weißer Batavia Muntokpfeffer loko 74 s 6 d, ganzer schwarzer Lampongpfeffer loko 49 s, ganzer schwarzer Tellicherrypfeffer loko 56 s, ganzer Jamaika Piment loko 25 s, ca 110er Penang Macisnüsse loko 62 s, ganze Zanzibar-Nelken loko 75 s, ganzer Japan-Ingwer loko 34 s 6 d. Tendenz: Pfeffer greifbare Ware stetig, spätere Termine eher etwas ruhiger. Piment greifbare Ware etwas fester, Termine fest.

Jute.

Calcutta, 19. August. **Jute.** (Schluß Vormittagsbörse.) Tendenz: ruhig. First Grade loko 29¼ Vkfr. (vor. Not. 29¼), September 29¼ Vkfr. (29¼). Lightn. Grade loko alte Ernte 26¾ Vkfr. (26¾), September neue Ernte 26¾ (26¾). Nelken stetig.

Kaffee.

Kaffee-Terminkontrakt I.

Amtliche Preisnotierung für Hamburger Termin-Kaffee.
Basis Prima Santos in Pfennigen für ½ kg netto.

Hamburg, 19 August. 10 Uhr vorm. — 19. August, 2 Uhr nachm.

	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
August	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
September	38.50	37.—	—.—	38.50	37.—	—.—
Oktober	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
November	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Dezember	38.25	37.—	—.—	38.—	37.—	—.—
Januar 1932	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Februar	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
März	38.—	36.50	—.—	38.—	36.50	—.—
April	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai	38.—	36.50	—.—	38.—	36.50	—.—
Juni	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juli	38.—	36.50	—.—	38.—	36.50	—.—

Kaffee-Terminkontrakt II.

Amtliche Preisnotierung für Hamburger Termin-Kaffee.
Basis Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto.

Hamburg, 19. August. 10 Uhr vorm. — 19. August, 2 Uhr nachm.

	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
August	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
September	29.—	28.—	—.—	29.—	28.—	—.—
Oktober	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
November	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Dezember	28.50	27.50	—.—	28.50	27.50	—.—
Januar 1932	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Februar	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
März	28.50	27.—	—.—	28.50	27.50	—.—
April	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai	28.50	27.—	—.—	28.50	27.50	—.—
Juni	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juli	28.50	27.—	—.—	28.50	27.50	—.—

* **Hamburger Kaffeemarkt** am 19. August. (Privatbericht.) Der heutige Terminmarkt notierte ½ Pfg. höher. Die Kost- und Frachtofferten von Rio und Santos lagen bis 1 s ermäßigt. Das Abzugsgeschäft ist ruhig und der Konsum fährt fort, vorsichtig seinen Bedarf zu decken.

Kakao.

* **Hamburger Rohkakaomarkt** am 19. August. (Mitgeteilt von Wilhelm Rackwitz in Hamburg.) Der heutige Markt war ruhig und unverändert. Es notierten. Loko: Accra good fermented Haupternte 25 s bis 25 s 6 d, Kamerun Plantation 24 s 6 d bis 26 s 6 d je nach Qualität. Auf Abladung: Accra good fermented Haupternte Aug./Septbr. 24 s 6 d cif, Mittelernte August-September 19 s 6 d cif, neue Ernte November/Januar 24 s 6 d bis 25 s cif, Thomé fein August/Oktober 26 s cif, Bahia August/Dezember monatlich 25 s 6 d bis 26 s Kostfracht. Trinidad Plantation erste Marken 35 s 6 d Kostfracht, Guayaquil superior Epoca Arriba Juli/August 48 s Kostfracht, Machala Juli/August 45 s Kostfracht.

Kautschuk.

* **Hamburger Kautschukmarkt** am 19. August. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Der heutige Markt eröffnete in ruhiger, unveränderter Haltung. Standard Ribbed Smoked Sheets loko 2⁹/₁₆ d Geld, Januar/März 2⁹/₁₆ d, April/Juni 2¹¹/₁₆ d.

Singapore, 19. August. **Kautschuk-Terminnotierungen.** (Schluß.) Tendenz: träge. September 8⅛ (vor. Not. 8), Oktober/Dezember 8⅜ (8⅜), Januar/März 8¾ (8¾). Preise in Straits-Dollarcents per lb. 1 Straits-Dollar = 2 s 3,75 d.

Metalle.

Hamburg, 19. August.

Kupfer	Brief	Geld	bez.
August	62.—	60.50	—.—
September	61.25	60.75	—.—
Oktober	62.50	61.50	—.—
November	63.—	62.—	—.—
Dezember	63.50	62.50	—.—
Januar	64.25	63.25	—.—
Februar	64.75	63.75	—.—
März	65.50	65.—	—.—
April	66 —	65.—	—.—
Mai	66.50	65.50	—.—
Juni	66.50	65.50	—.—
Juli	66.75	65.75	—.—

Tendenz: stetig.

Stand.-Zinn	Brief	Geld	bez.
August	231.—	226.—	—.—
September	232.—	227.—	—.—
Oktober	230.—	228.—	—.—
November	232.—	229.—	—.—
Dezember	233.—	230.—	—.—
Januar 1932	234.—	231.—	—.—
Februar	235.—	232.—	—.—
März	236.—	233.—	—.—
April	237.—	234.—	—.—
Mai	238.—	235.—	—.—
Juni	239.—	236.—	—.—
Juli	240.—	237.—	—.—

Tendenz: ruhig.

Banca- und Straits-Zinn	Brief	Geld	bez.
August	233.—	229.—	—.—
September	234.—	230.—	—.—
Oktober	235.—	231.—	—.—
November	237.—	233.—	—.—
Dezember	238.—	234.—	—.—

Tendenz: ruhig.

	Januar 32	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
	239.—	241.—	242.—	243.—	245.—	246.—	247.—
	236.—	237.—	238.—	239.—	241.—	242.—	243.—
	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

	Brief	Geld	bez.
Hüttenrohzink	23.50	22.50	—.—
Feinsilber	40.—	37.75	—.—
Feingold	2.82	2.80	—.—
Platin(Abfälle)	4.25	—.—	—.—
do. rein Detailpr.	—.—	—.—	5.85

	Loco	Abladung
Antimon Regulus chin.	21/—	26/75
Quecksilber	17/—	17/—
Wolframerz chines.	13.—	13.—

Berlin, 19. August.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	74 50	
Original-Hüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes	—.—	
Raffinadekupfer loko	64.— a	66.—
Standardkupfer loko	61.— a	63.—
Original-Hüttenweichblei	—.— a	—.—
Standard-Blei per Aug	22.50 a	23.50
Original-Hüttenrohzink	—.— a	—.—
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	—.— a	—.—
Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken	170.—	
Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	174.—	
Banca-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl £ p. egl. To	120.—	
Hüttenzinn, mindestens 99%	—.— a	—.—
Reinnickel 98—99%	3.50	—.—
Antimon-Regulus	52.— a	54.—
	RM	
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	37.5 a	39.75
Freiverkehr, per g	—.— a	—.—
Platin alt ca. —.—	technisch rein	—.—

London, 19. August. **Metalle.** (Anfang.) **Kupfer** per Kasse 32⁷/₁₆ (letzter Schluß 32⁷/₁₆—½), per 3 Monate 33⅜ (33⁵/₁₆—⅜). Elektrolyt 35½—36½ (35½—36½). **Zinn** per Kasse 113¾ (114⅝ bis 114½), per 3 Monate 116⅛ (116½—117). **Blei** prompt 11⅝ (11½), entfernte Sichten 11¾ (11⅝). **Zink** prompt 11⅝ (11), entfernte Sichten 12 (11⅝). **Silber** loko und auf Lieferung 12¹¹/₁₆ (12¹¹/₁₆). **Gold** 84 s 11⅜ d (84 s 11⅜ d).

London, 19. August.

	19	18		19	18
Kupfer per Kasse	32 43a50	32.56a50	Zink per Kasse	11 37	11.—
per 3 Monate	33.31a37	33 31a37	per 3 Monate	12 —	11 62
Settlem-Pr.	32 50	32.50	Settlem-Pr.	11 37	11.—
Elektrolyt	35.50a36 50	35.50a36.50			
Best select	33 25a34 50	33.25a34.50	Aluminium		
Zinn per Kasse	113 87a114	114 37a50	für Inland	—.—	—.—
per 3 Monate	116 25 32	116 75a117	für Ausland	—.—	—.—
Settlem-St.	114 50	114 50			
Banca	118 50	119 —	Antimon-Regul.		
Straits	115 50	116 —	Erz, Pr.	—.—	—.—
Blei per Kasse	11 62	11.50	Chin. cib	—.—	—.—
per 3 Monate	11 75	11.62			
Settlem-Pr.	11 62	11 50	Quecksilber	16 25	16 25

Oele.

* **Hamburger Oelmarkt** am 19. August. **Leinöl,** August/Dezbr. 34,50 R.M. **Rüböl** prompt/Dezember 55 R.M. **Kokosöl** in Leiheisenfässern, prompt/Dezember 19 £ 15 s. **Palmkernöl,** roh, in Leiheisenfässern, prompt/Dezember 18 £ 15 s. **Sojabohnenöl,** roh, in eisernen Leihfässern, August/Dezember 16 £. — Der Markt ist weiter ruhig.

Reis.

* **Hamburger Reismarkt** am 19. August. (Privatbericht.) Die Marktlage ist hier wie im Osten ohne Veränderung. Das Abzugsgeschäft am Platz liegt ruhig bei fester Tendenz.

Die Preise betragen in Hamburg per 50 kg verzollt ab Mühle: Rangoon 0 Juli 10 s 3¼ d, Bassein 000 Juli 11 s 6 d, Bassein 0000 glas. Juli 13 s, Arracan 00/000 Juli 11 s 9 d, Moulmein 000 Juli 17 s, Siam 000 glas. Juli 15 s 3 d, Siam 000 glas. Juli 17 s 3 d, Patna 000 Juli glas. 20 s, Bruchreis I Juli 8 s 9 d, Bruchreis II Juli 8 s. Amerikanischer Reis extra fancy blue rose Juli 8,45 $ ab Lager. Abladung 8,25 $ cif.

Schellack.

Calcutta, 19. August. **Schellack.** Tendenz: stetig. Loko 27 Wert (vor. Not. 27), September 27½ bez. (27½), Oktober 27½ bez. Kfr. (28).

Schmalz.

* **Vom Schmalzmarkt.** Hamburg, 19. August. American Steamlard in Tierces je ca. 170 kg netto cif Hamburg 22 $, ab Kai 22¼ $. Pure Lard in Kisten je 25 kg netto verschiedene Marken 22¾—23¼ $, ununtersucht und unverzollt. Pure Lard in Tierces je ca. 170 kg netto ½ $ teurer als in Kisten. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 25¾ $ für je 100 kg netto verzollt und untersucht. Tendenz: fest.

Zucker.

* **Hamburger Zuckermarkt** am 19. August. (Privatbericht.) Der Effektivmarkt lag ruhig und abwartend bei unveränderten Forderungen.

Magdeburg, 19. August. **Zucker.** Gemahlene Melis prompt per 10 Tage 32,70, August 32,70, September 32,85. Tendenz: ruhig.

* **Londoner Rohzuckermarkt** am 19. August. (Anfang.) Tendenz: willig. August 6 s B., 5 s 6 d G., Dezember 5 s 11¼ d B., 5 s 11 d G., 5 s 11¼ d u. 11 d bez., März 1932 6 s 2¼ d B., 6 s 2 d G., Mai 6 s 4¼ d B., 6 s 4 d G., 6 s 4¼ d bez., Juli 6 s 6½ d B., 6 s 6¼ d G., 6 s 6½ d bez.

Devisenkurse

Berlin, 19 Aug.		19		18	
Buen. Air.	1 Pp.-P.	1 196	1 200	1 213	1.217
Kanada	1 can. $	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan	1 Yen	2.078	2.082	2.080	2.084
Kairo	1 ägypt. £	20.95	20 99	20.95	20.99
London	1 £	20.45	20.49	20.452	20.492
New York	1 $	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan	1 Milrs.	0.259	0.261	0.264	0.266
Uuruguay	1 G.-Gs.	1.898	1 902	1 948	1 952
Amsterd	100 Gld.	169.78	170.12	169.78	170 12
Athen	100 Dr.	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüsse	100 Blg.	58.62	58.74	58.62	58.74
Bukares	100 Lei	2 512	2.518	2.512	2 518
Budapest	100 Pg.	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig	100 Gld.	81.67	81.83	81.67	81 83
Helsingf	100 M.	10.587	10.607	10.587	10.607
Italien	100 Lire	22 05	22.09	22.05	22.09
Jugoslav	100 Dr.	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas	100 Lit.	42.01	42.09	42.01	42 09
Kopenhg.	100 Kr.	112.49	112.71	112.49	112.71
Lissabon	100 Est.	18.55	18.59	18.53	18.57
Oslo	100 Kr.	112.49	112.71	112.49	112.71
Paris	100 Frs.	16.495	16.535	16.495	16.535
Prag	100 Kr.	12.47	12.49	12.47	12 49
Reykjavik	100 Kr.	92.21	92.39	92.21	92.39
Riga	100 L.	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz	100 Frs.	81.82	81 98	81.92	82 08
Sofia	100 Lv.	3.057	3.063	3.057	3 063
Spanien	100 Pes.	36.71	36.79	36.06	36 14
Stockholm	100 Kr.	112.54	112.76	112.54	112.76
Tall.(Reval)	100 Kr	112.29	112.51	112.24	112.46
Wien	100 Sch.	59.19	59 31	59.17	59.29

Berlin, 19. August. **Ostdevisen.** Warschau, Kattowitz, Posen 47,125 G., 47,325 B. Große polnische Noten 47,025 G., 47,425 B.

Buenos Aires, 18. August. (Mitgeteilt von der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G., Zweigniederlassung Hamburg.) 155¾—156¼ Goldpesos = 100 U. S. $, 1 argent. Goldpeso = 31½—31¾ d.

Buenos Aires, 18. August. (Drahtmeldung des Banco Aleman Transatlantico, mitgeteilt durch die Norddeutsche Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.) Kabelauszahlung London 31¹¹/₁₆ d = 1 argent. Goldpeso, Kabelauszahlung New York 155,90 Goldpesos = 100 U. S. $.

Rio de Janeiro, 18. August. (Mitgeteilt von der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G., Zweigniederlassung Hamburg.) 1 Milreis = 3—3⅛ d.

Rio de Janeiro, 18. August. (Drahtmeldung des Banco Allemao Transatlantico, mitgeteilt durch die Norddeutsche Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.) Kabelkurs auf London 3¹/₁₆ d für 1 Milreis.

Montevideo, 18. August. (Drahtmeldung des Banco Aleman Transatlantico, mitgeteilt durch die Norddeutsche Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.) Kabelkurs auf New York 45,40 U. S. $ = 100 Goldpesos.

Moskau, 18. August. (Mitgeteilt von der Garantie- und Kreditbank für den Osten AG., Filiale Hamburg.) 1000 £ = 943 Tscherwontzen, 1000 $ = 194 Tscherwontzen.

Ostasiatische Wechselkurse.

Drahtmeldung der Hongkong & Shanghai Banking Corp., Hamburg
Hamburg, 19. August.

Tel. Transfers	18. s	18. d	17. s	17. d		18. s	18. d	17. s	17. d
Bombay	1	5 3/4	1	5 3/4	Kobe	2	0 13/32	2	0 13/32
Calcutta	1	5 3/4	1	5 3/4	Singapore		—		—
Hongkong	0	11 1/4	0	11 3/8	Manila		—		—
Shanghai	1	2 1/4	1	2 3/8	Bangkok		—		—

Ausländische Devisen

Zürich, 19. August.

	19	18
New York	5.1437	5.1425
London	25.—	24.98
Paris	20.17	20.17
Brüssel	71.67	71.60
Italien	26.93	26.89
Madrid	44.80	44.40
Holland	207.60	207.40

	19	18
Stockholm	137.67	137.50
Oslo	137.60	137.40
Kopenhagen	137.55	137.35
Prag	15.23	15.2250
Berlin	—	—
Wien	72.27	72.20
Budapest	90.0250	90.0250
Belgrad	9.0550	9.06
Sofia	3.73	3.73
Bukarest	3.0625	3.06
Warschau	57.60	57.60

	19	18
Helsingfors	12.95	12.9150
Konstantin	2.4375	2.4225
Athen	6.66	6.6450
Buenos Aires	146 —	147.75
Japan	254 —	254 —

Kopenhagen, 19. August.

	19	18
London	18.1750	18.17
New York	374.62	374.50
Berlin	88.95	88.95

	19	18
Paris	14.77	14.77
Antwerpen	52.17	52.15
Zürich	72.95	73.03
Rom	19.67	19.67
Amsterdam	151.20	151.15
Stockholm	100.20	100.17
Oslo	100.0750	100.05
Helsingfors	9.45	9.45
Prag	11.13	11.13
Wien	52.73	52.73

Stockholm, 19. August.

	19.	18
London	18.16	18.16
Berlin	88.90	88.90
Paris	14.67	14.67
Brüssel	52.10	52.10
Schweiz	72.7250	72.85
Amsterdam	150.7750	150.80
Kopenhagen	99.15	99.15
Oslo	99.0750	99.0750
Washington	373.87	373.87

	19	18
Helsingfors	9.42	9.42
Rom	19.58	19.59
Prag	11.11	11.11
Wien	52.60	52.60

Oslo, 19. August.

	19	18
London	18.17	18.17
Berlin	88.95	88.95
Paris	14.73	14.73

	19	18
New York	374.12	374.12
Amsterdam	151.05	151.05
Zürich	72.95	73.05
Helsingfors	9.45	9.45
Antwerpen	52.30	52.30
Stockholm	100.15	100.15
Kopenhagen	100.05	100.05
Rom	19.65	19.65
Prag	11.13	11.13
Wien	59.30	59.30

Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten.

Nr. 384 — Mittwoch, 19. August 1931 — 201. Jahrgang

Flaggenbild des bremischen Seeschiffsverkehrs

Von 778 519 NRT., die im Juli im bremischen Seeschiffsverkehr ankamen, waren 568 474 NRT. oder 73% unter deutscher Flagge. Ihr Anteil nahm damit um 1% zu. Den zweiten Platz belegte weiter die britische Flagge mit 61 549 NRT. oder 8% — wie im Juni. Im Gegensatz zum Vormonat stand diesmal die niederländische Flagge mit 33 348 NRT. vor der nordamerikanischen, die 32 511 NRT. erreichte. Der Unterschied ist allerdings nur gering. Der Anteil beider Länder betrug je rd. 4%. Dabei blieb der niederländische gegenüber dem Vormonat unverändert, während der nordamerikanische um 1% zurückging.

In der Ankunft führten von insgesamt 649 Schiffen mit 778 519 NRT. die

deutsche Flagge	511	Schiffe mit	568 474	NRT.
britische	57	„ „	61 549	„
niederländische	32	„ „	33 348	„
nordamerikanische	9	„ „	32 511	„
norwegische	8	„ „	19 289	„
schwedische	10	„ „	9 926	„
hondurische	3	„ „	9 109	„
französische	3	„ „	9 050	„
japanische	2	„ „	8 543	„
dänische	7	„ „	7 612	„
Danziger	1	„ „	5 943	„
spanische	2	„ „	4 906	„
griechische	1	„ „	2 335	„
italienische	1	„ „	2 228	„
russische	1	„ „	2 158	„
portugiesische	1	„ „	1 538	„

Heimkehrende Frachtdampfer

Als Ergänzung unserer am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche veröffentlichten Liste der auf der Heimreise nach Hamburg befindlichen Schiffe geben wir nachstehend auch die heimkehrenden Frachtdampfer auf, die Ladung für Hamburg an Bord haben, die aber, weil diese Schiffe nicht direkt nach Hamburg kommen, in Umladung mit anderen Schiffen nach Hamburg kommt.

D. Theseus 4/8. in London; Ladung ist mit „Achilles" gekommen.
D. Meriones 14/8 von Havre, 17/8 in London; ein Teil der Ladung ist mit „Achilles" gekommen.
D. Teucer 10/8 Gibraltar pass., 15/8 in Havre, 19/8 in Liverpool, 30/8 in Glasgow; Ladung kommt mit „Patroclus".
D. Adrastus 14/8 in Suez, 23/8 in Liverpool, 29/8 in Havre, 3/9 in London, (?) in Glasgow.
D. Antilochus, 9/8 von Colombo, 27/8 in Genua, 3/9 in Havre, 6/9 in Liverpool, 12/9 in Glasgow.
D. Lycaon, 14/8 in Penang, 12/8 in Liverpool, 19/8 in Havre, 21/8 in London, 24/8 in Glasgow.
D. Titam, 14/8 von Saigon, 23/8 in Liverpool, 29/8 in Havre, 1/9 in London, 5/9 in Glasgow.

Allgemeine Schiffahrt-Notizen

Kieler Verkehrsbericht. Vom 7. bis 13. August 1931 waren im Eingang 82 Fahrzeuge mit 17 335 NRT. zu verzeichnen. Zur Ergänzung von Kohlen und Proviant kamen außerdem 20 Fahrzeuge mit 17 335 NRT. 64 Fahrzeuge waren beladen und zwar: 37 mit Stückgut,, 9 mit Fischen, 4 mit Kies, 2 mit Holz, 1 mit Dünger, 1 mit Kabeldraht, 2 mit Käse, 1 mit Leergut, 1 mit Glas, 1 mit Koksgrus, 1 mit Sägespänen, 1 mit Fett und 2 mit Passagieren. Von deutschen Häfen kamen 49 Fahrzeuge, von Dänemark 25, von Schweden 2, von Norwegen 1, von England 1, von den Niederlanden 3 und von Belgien 1. Unter deutscher Flagge fuhren 55 Fahrzeuge, unter dänischer 20, unter schwedischer 2, unter norwegischer 3, unter englischer 1 und unter russischer 1. — Ausgelaufen sind 84 Fahrzeuge mit 18 035 NRT. Hiervon waren 48 Fahrzeuge beladen und zwar: 38 mit Stückgut, 1 mit Brennstoff, 2 mit Maschinen, 1 mit Oelkuchen, 1 mit Saat, 2 mit Salpeter, 1 mit Haferflocken und 2 mit Passagieren. Nach deutschen Häfen liefen 49 Fahrzeuge, nach Dänemark 23, nach Schweden 1, nach Norwegen 2, nach England 2, nach Rußland 1, nach Finnland 1, nach Estland 1, nach den Niederlanden 1, nach Belgien 2 und nach Frankreich 1.

Eine Herbstreise nach den Kanarischen Inseln. Im Oktober d. J. bieten die Deutschen Ostafrika-Linien eine einmalige, sehr günstige Gelegenheit zu einer Ferienreise nach den Kanarischen Inseln. Die Ausreise erfolgt am 3 Oktober mit dem PD. Toledo von Hamburg über Rotterdam, Boulogne, Southampton nach Teneriffa und Las Palmas, die Heimreise mit dem PD. Usaramo am 17. Oktober von Las Palmas über Teneriffa, Southampton und Boulogne nach Hamburg. Die Aufenthaltszeit auf den Inseln beträgt 4—6 Tage, je nachdem man sie in Las Palmas (Gran Canaria) oder auf Teneriffa verbringt. Für diese 22tägige Reise sind Einheitsfahrpreise festgesetzt, die sich bei der Reise in der Mittelklasse und Unterbringung in guten Hotels auf den Inseln auf 375 RM, bei Reise in der 1. Klasse und Unterbringung in besten Hotels auf 800 RM für die Person stellen. Es ist bekannt, daß die Kanarischen Inseln ihres überaus milden Klimas wegen besonders in den Herbst- und Wintermonaten viel aufgesucht werden. Im Oktober entsprechen die Temperaturen etwa denen unserer Sommermonate.

Drei neue amerikanische Linien geplant. Das Post-Department der Vereinigten Staaten hat eine Ausschreibung zur Lieferung von 6—11 neuen Frachtschiffen an die United States Merchant Marine und für den Umbau von 10—17 anderen Schiffen erlassen. Angebote werden unverzüglich entgegengenommen. Gleichzeitig schlagen die amerikanischen Behörden die Eröffnung dreier neuer regelmäßiger Schiffahrts-Linien vor, und zwar eine von der atlantischen Küste nach Holland, die zweite vom Golf von Mexiko nach den britischen Inseln und die dritte von Seattle nach Tampico/Mexiko durch den Panama-Kanal.

Die Schatzgräber der Egypt. Aus Brest wird gemeldet, daß von den Tauchern des Bergungsdampfers Artiglio 15 Sprengungen vorgenommen wurden, um das Deck der Egypt zu sprengen und an die Schatzkammer zu gelangen. Die Taucher arbeiteten nicht weniger als 20 Stunden unter Wasser. Durch starke Strömung wurden die Berger am 13. August gezwungen, vorläufig die Arbeit zu unterbrechen und nach Brest einzulaufen. Man hofft die Schatzkammer in 8—10 Arbeitstagen öffnen zu können.

Ein neues Tanzparkett auf der Majestic. Der englische Passagierdampfer Majestic (ex Bismarck) der White Star Line hat kürzlich einen merkwürdigen Teppich für Tanzzwecke erhalten. Der Teppich, der sich am ehesten mit einem Parkettboden vergleichen läßt, ist zusammengesetzt aus nicht weniger als 236 940 Holzstücken, geleimt und mit hydraulischer Kraft zusammengepreßt, so daß das Ganze fest zusammenhängt, sich aber doch leicht aufrollen läßt. Der mittlere Teil des Teppichs ist aus australischer Eiche und der Rand aus Walnuß-, Mahagoni-, Ahorn- und Rosenholz gearbeitet. Der Teppich kann nach Bedarf verlegt werden; auf der Majestic wird er beim Fünfuhrtee im Wintergarten und abends im Restaurant verwendet. Er kann über gewöhnliche Teppiche, Linoleum, Gummi oder auf Deck gelegt werden. Der Teppich gibt etwas nach, wenn man auf ihm tanzt, so daß man das Gefühl hat als tanze man auf Federn.

Der Frachtenkampf in der brasilianischen Küstenfahrt beendigt. Zwischen den vier brasilianischen Reedereien: Companhia de Navegacao Lloyd Brasileiro, Comp. Nacional de Navegacao Costeira, Sociedade Anonyma Lloyd Nacional und der Comp. Commercio de Navegacao ist ein Abkommen getroffen worden, wodurch die Konkurrenz zwischen diesen Gesellschaften ausgeschlossen wird. Die wichtigste Bestimmung ist, daß alle Fracht, die auf Strecken, die gemeinschaftlich von den vier Reedereien befahren wird, verdient ist, als Gemeinschaftsgewinn unter den Gesellschaften geteilt wird. Durch dies Abkommen ist ein langwieriger Frachtenkampf beendet.

Schiffs-Unfälle

Alpha, dän. D., Antwerpe, 15. August, von Archangel mit Holz, hat während der Reise schweres Wetter gehabt, und hat wegen zunehmender Schlagseite einen Teil der Deckslast werfen müssen.

Argenfels, dtsch. D., Bombay, 17. August, hat in Bhaonagar einen Anker mit 100 Faden Kette verloren.

Baarn, holl. D., Guayaquil, 16. August, ist gestern beim Ankeraufgehen mit dem vor Anker liegenden Dampfer Bio-Bio in Kollision gewesen. Beide Schiffe haben nach Erhalt eines Seetüchtigkeitsattestes die Reise fortgesetzt.

Barbara, Kopenhagen, 14. August, deutsch. Schiff mit Hilfsmotor, hier auf Grund geraten, ist so schwer beschädigt, daß mit dem Totalverlust des Schiffes gerechnet werden muß.

Bio-Bio, D. S. Baarn.

Cornelia B., holl. MS., Dover, 17. August, von Kotka nach Charlestown, zum Umstauen der Deckslast hier eingelaufen, hat gestern abend bei Beachy Head in stürmischem Wetter einen Teil der Deckslast verloren.

Huasco, chilen. D., Valdivia, 16. August, ist gestern im Sturm auf Tres Hermanas gestrandet. Das Schiff ist noch dicht, bekommt aber Schlagseite.

John Jackson, Fischd. S. Lindisfarne.

Lindisfarne, engl. D., Newcastle on Tyne, 17. August, bei Whitehill Point am Pier liegend, ist von dem Fischdampfer John Jackson angerannt worden. Am selben Tag hat der Fischdampfer auch mit dem englischen Dampfer Neath Abbey kollidiert.

Neath Abbey, D. S. Lindisfarne.

Pommern, Queenstown, 16. August, finnische Viermastbark, mit Getreide von Australien hier angekommen, ist bei schwerem Wetter ins Treiben und im Buuskiinny Bay in flaches Wasser geraten. Der holländische Schlepper Humber hat das Schiff später frei geschleppt und wieder auf seinen Ankerplatz gebracht.

Werner Vinnen, Buenos Aires, 15. August, Fünfmastschoner mit Hilfsmotor, ist, nachdem er etwa 1000 t Ladung gelichtert hat, anscheinend unbeschädigt flott geworden. (S. No. 382.)

Wilhelmine, Kopenhagen, 18. August, deutscher Motorsegler aus Dornbusch, von Hamburg mit Mais nach Holbaek, geriet am Sonnabend bei Stavresholm ca. 50 m von Land auf Grund. Das Schiff war ziemlich hart auf Grund gelaufen und lag in etwa 5 Fuß Wasser. Ein anderer deutscher Segler versuchte vergebens, das Schiff abzuschleppen, trotzdem wurde aber die Hilfe des Svitzer Bergungsdampfers Aegir abgelehnt und tatsächlich ist es dem Kapitän der Wilhelmine auch mit Hilfe der Bergungsgemeinschaft in Kjerteminde gelungen, sein Schiff wieder flott zu machen und es nach Kjerteminde einzubringen.

Wasserstände

Magdeburg, 19. August.

Elbe	Heut. Stand	Gestr. Stand	Vorh. Stand	Moldau	Heut. Stand	Gestr. Stand	Vorh. Stand
Niemburg	— 10	— 2		Kamaik	+ 26	+ 20	
Brandeis	— 24	— 24		Modrau	— 58	— 55	
Melnik	+ 38	+ 29		**Eger**			
Leitmeritz	+ 66	+ 60		Lauen	— 24	— 24	
Aussig	— 25	— 21		**Mulde**			
Dresden	— 173	— 169		Dübe	— 18	— 12	
Torgau	— 8	— 24		Grochlitz	+ 69	+ 63	
Wittenberg	+ 101	+ 85		**Saale**			
Roßlau	26	23		Trotha	152	150	
Aken	42	38		Bernburg U.-P.	48	48	
Barby	38	35		Calbe Oberpeg.	147	146	
Magdeburg	22	20		do. Unterpeg.	10	5	
Tangermünde	81	79		Grizehne	20	14	
Wittenberge	60	61		**Havel**			
Lenzen		81	75	Brandenb. Obp.	202	202	
Dömitz	27	25		do. Unterpeg.	62	64	
Darchau		8	7	Rathenow Obp.	141	140	
Boizenburg		24	24	do. Unterpeg.	+ 12	10	
Hohnstorf	24	20		Havelberg	121	115	

Basel, 18. morgens 1,78 —012 m, Konstanz, 18. Bodensee 4,35 —0,12 m, Hüningen, 18. lorgens 2,43 —0,12 m, Kehl, 18. morgens 3,78 —0,23 m, Maxau (bayr.), 17. morgens 5,93 —0,02 m, Mannheim, 18. morgens 5,25 +0,24 m, Lohr, 18. Main, Mittellauf 1,48 +0,03 m, Mainz 18. morgens 2,15 +0,12 m, Bingen, 18. morgens 3,03 +0,14 m, Kaub, 18. morgens 3,52 +0,16 m, Trier, 18. Mosel, morgens 0,89 +0,20 m, Koblenz, 18. morgens 3,24 +0,12 m, Köln, 18. morgens 3,27 +0,07 m, Düsseldorf, 18. morgens 2,70 +0,04 m, Duisburg, 18. morgens 1,72 +0,04 m, Mülheim, 18. Ruhr-Unt.-Pegel 1,19 +0,04 m, Ruhrort, 18. morgens 2,70 +0,04 m, Wesel, 18. morgens 1,93 +0,10 m, Emmerich, 18. morgens 2,99 +0,07 m, Minden, 17. Weser, nachm. 2,37 +0,07 m.

Hoch- und Niedrigwasser auf der Elbe.

20. August:

Hamburg	H.-W.	9,52 Uhr,	22,02	Uhr
	N.-W.	4,55 Uhr,	17,05	Uhr
Cuxhaven	H.-W.	5,35 Uhr,	17,45	Uhr
	N.-W.	—,— Uhr,	12,05	Uhr

Wasserstände am Pegel der St. Pauli-Landungsbrücken.

18. August:

8.40 Uhr	+26,0 dzm =	+8 Fuß 6 Zoll	SW 4—5	bedeckt +16.
15.55 Uhr	+ 0,5 dzm =	+0 Fuß 2 Zoll	WSW 3—4	Regenböen +18.
20.35 Uhr	+29,0 dzm =	+9 Fuß 6 Zoll	WSW 2—4	Regenböen +16.

19. August:

4.20 Uhr	+ 0,0 dzm =	+0 Fuß 0 Zoll	WSW 2—4	Regenböen + 8.

Maximaltauchtiefe.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 21. August abgehenden Kähne nach dem Elbe-Trave-Kanal 135 cm, nach Havelort 130 cm, nach Magdeburg-Neustadt 125 cm, nach der Mittelelbe (bis K.-Wittenberg) 110 cm, nach der Saale 110 cm. Für die nach Sachsen und der Tschechoslowakei abgehenden Kähne werden Tauchtiefen von 100 bezw. 90 cm empfohlen.

Wetterdienst

Witterungbericht vom 19. August 1931

(Nachdruck verboten.)

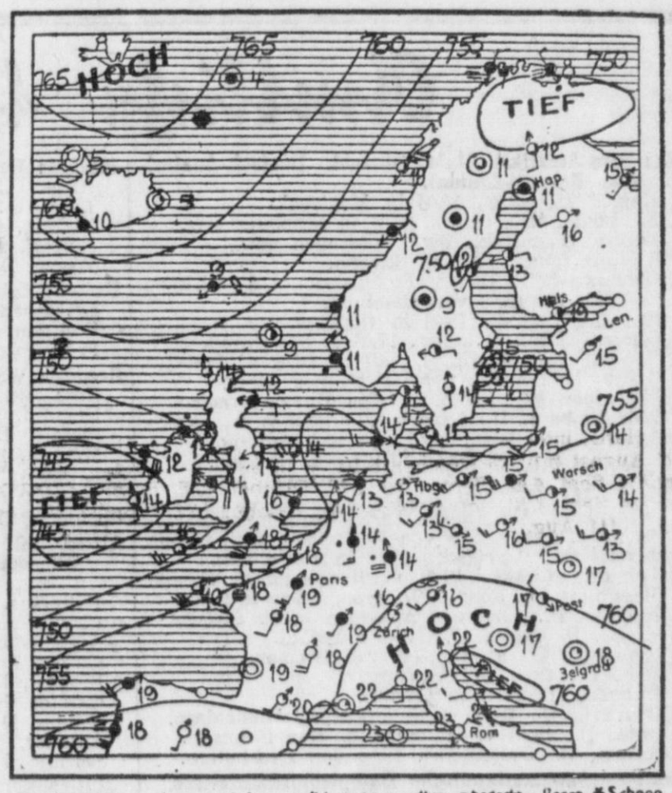
Unter Auffüllung hat das alte Tief seinen Kurs in ostnordöstlicher Richtung fortgesetzt. In seiner Rückseitenströmung wölbt sich ein sehr flacher Hochdruckkeil über unser Gebiet zur Nordsee und bringt sehr kurze Wetterbesserung. Die gestern noch vor der westirischen Küste gelegene neue Strömung hat sehr schnell einen starken Vorstoß subtropischer Warmluft veranlaßt. Die neue feuchtwarme Luftmasse macht sich bereits bis zur Jademündung durch Nebelbildung, im übrigen über Westeuropa durch verbreitete Regenfälle bemerkbar. Die Wetterentwicklung scheint wieder denselben Gang zu nehmen wie in der zweiten Hälfte der Vorwoche, d. h., daß der Tiefdruckkern zunächst an der westirischen Küste liegen bleibt und für den dauernden Herantransport der feuchten Luft nach unserem Gebiet sorgt. Das bedeutet wieder Gewitter und Niederschläge.

Wetteraussichten für den 20. und 21. August.

Bei mäßigen bis frischen Südost- bis Südwestwinden wolkig bis bedeckt, Gewitter oder gewitterartige Schauer, normale Temperaturen, diesig.

Uebriges Deutschland. Nordost, Ost, Südost: Nach kurzer Wetterbesserung und Erwärmung wieder Wetterverschlechterung. Uebriges westlich der Oder: Bei mäßigen Südost- bis Südwestwinden, wolkig bis bedeckt, verbreitete Gewitter, Regenfälle, normale Temperaturen.

Wetter im Küstengebiet des Skagerraks um 8 Uhr morgens Skagen: heiter, See leicht. Hanstholm: wölkig, See: leicht. Skudesnes: heiter, See: leicht.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⊂ leicht, ⊂ mässig, ⊂ stark, ⊂ stürmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B. 2) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

	a	b	c	d	e	f
Borkum	SSW	2	8	+13	0	1
Wilhelmshv.	SW	2	4	+12	0	
Helgoland	WSW	2	3	+15		2
Hamburg	WSW	2	1	+13	2	4
Sasel	SW	1	3	+15	2	2
Bremen	W	2	1	+14		2
Nordhorn	SSO	1	3	+12		0
Stettin	SW	3	3	+15		0
Danzig	WSW	4	3	+15		3
Warnemnde.	W	4	2	+16		0 4
Aachen	S	3	5	+14		5
Magdeburg	SW	3	3	+13		0
Berlin	W	2	4	+14		0
Dresden	WNW	3	3	+15		0
Breslau	SW	3	1	+16		1
Frankfurt	SSO	1	4	+14		8
Karlsruhe	W	3	3	+18		1
München	SW	3	3	+16		7
Bamberg	Stille		5	+13		2
Königsberg	SW	4	3	+15	1	6
Rügenwalde	WSW	4	3	+15		9 3
Friedricvshf.	SO	1	1	+18		2
Kjel	W	2	2	+14	3	5
Memel						
Thorshaven	NO	4	4	+ 9		0 3
Seydisfjord	Stille		1	+ 5		
Lerwick	Stille		2	+ 9		0
Tynemouth						
Stornoway	ONO	1	3	+12		0 8
Malinhead	NO	4	5	+14	0	4 2
Holyhead	OSO	4	4	+14		4 2
Scilly	SW	5	3	+16		13 4
Aberdeen	O	2	4	+12		0 1
Valentia	SSO	2	3	+14		7 2
Calshof						

	a	b	c	d	e	f
Warschau	W	2	2	+15		0
Krakau	W	2	3	+15		1
Bayonne	S	2	1	+21		0
Paris	SSW	3	4	+19		0
Brest	SSW	5	3	+16		9
Abbeville	SSW	2	3	+18		0
Helder	S	2	3	+14		0 0
Vlissingen	SO	3	4	+16		0 1
De Bilt	SO	2	3	+15		0 1
Kopenhagen	WNW	3	3	+15		3 1
Skagen	WSW	2	2	+15		0 2
Hanstholm	W	3	4	+13		0 2
Bornholm	WNW	5	7	+14		2 4
Haparanda	Stille		4	+11		7
Hernösand	SSW	1	5	+12	0	1
Karlstad	O	1	2	+12		0
Stockholm	NNW	1	3	+15	0	1
Wisby	SSW	1	3	+16		0 1
Kalmar	NW	3	3	+15	0	3 2
Norderjan	NO	2	4	+12	0	6 1
Lister	ONO	1	7	+13		0 1
Färder	NW	4	2	+14		0 2
Vardö	NNW	1	4	+ 8		3 2
Utsire	NW	4	5	+11		1 2
Riga						
Zürich	SSW	1	1	+16		0
Genf	S	1	0	+16		0
Lugano	N	1	0	+16		0
Säntis	WSW	7	1	+ 5		9
Prag	SW	1	1	+15		0
Eger	Stille		4	+11		0
Brocken	W	5	8	+ 6		0
Zugspitze	NW	5	4	+ 2		7
Fichtelberg	W	3	3	+ 4		0
Astenberg	WSW	4	4	+10		0

Allgemeiner Witterungscharakter des gestrigen Tages:

Wolkig bis bedeckt, Regenschauer, nachmittags trocken, kühl.

Meteorologische Beobachtungen der Oeffentlichen Wetterdienststelle Hamburg.

	Barom. red. auf 0° C. u. d. Meeresspiegel in mm	Thermometer Celsius trocken	feucht	Dunstspannung in mm	Feuchtigkeit %	Windrichtung und Stärke
18.8. 2 Uhr nm.	753.7	+16.2	+14.7	11.8	85	WSW 4
18.8 8 Uhr abd.	754.7	+15.0	+ —	—	—	W 3
19.8. 8 Uhr vrm.	756.8	+13.3	+12.0	9.9	86	WSW 2

Mittlere Tagestemperatur des 18. 8. war +12.3 vieljähriges Mittel +16.3
vorjähriges Mittel + 16.3
Höchste Lufttemperatur seit gestern 8 Uhr morgs. + 17.6, niedrigste +11.5
Temperatur der Alster um 8 Uhr morgens 16.1.
Niederschlag gefallen am Tage 2.0, in der Nacht 0.4, zusammen 2.4 mm

20 Aug Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min Sonnen-Untergang 19 Uhr 17 Min.
Mond-Aufgang 14 Uhr 03 Min Mond-Untergang 21 Uhr 33 Min.

In der Spalte b bedeuten: 0 Stille; 1 sehr leicht; 2 leicht; 3 schwach; 4 mäßig; 5 frisch; 6 stark; 7 steif; 8 stürmisch; 9 voller Sturm; — In der Spalte f bedeuten: 0 schlicht; 1 sehr ruhig; 2 ruhig; 3 leicht bewegt; 4 mäßig; 5 unruhig; 6 grob; 7 sehr grob.

a) Windrichtung; b) Windstärke; c Bewölkung d Temperatur; e) Niederschlag; f) Seegang.

Aus dem Hafen

kr. Der Dampfer Siracusa der Reederei Rob. M. Sloman ist nach längerer Liegezeit wieder in Dienst gestellt und hat den Hafen gestern nach dem Mittelmeer verlassen. — Der Dampfer Valencia der gleichen Reederei ist wieder in Dienst gestellt und hat den Hafen nach See verlassen.

Wetter im Nordatlantik

Mittwoch, 19. August.

Das in viele kleine Einzelwirbel aufgespaltene skandinavisch-baltische Tiefdrucksystem verflacht weiter. In seiner Rückseitenströmung wurden kühle Luftmassen, die dem Grönland-Islandhoch entstammen, südwärts verfrachtet. Sie haben über der Nordsee eine Hochdruckbrücke hergestellt, welche die gestrigen südwestlichen Randwirbelbildungen zunächst abgetrennt hat. Gleichzeitig ist hoher Druck wieder nordwärts über die Azoren vorgedrungen und hat das ozeanische Hauptaktionszentrum, das sich erheblich vertieft hat, bis in den Raum südwestlich Irland vorgeschoben. Die Wirbeltätigkeit südlich und südöstlich Neufundland hat sich nicht verstärkt, jedoch ostwärts verpflanzt, so daß die Verbindung des von Grönland bis zur Mitte der Nordroute herunterreichenden Hochdruckkeiles mit dem Azorenhoch gefährdet erscheint. Der hohe Druck bei Floida und über den Oststaaten verflacht jetzt rascher als in den letzten Tagen.

D. Bremen, 19/8 um 1 Uhr auf 41,6 Gr. N., 63,6 Gr. W. Wind: NW. 2, wolkenlos. Barom. 760.

D. Columbus, 19/8 um 7 Uhr auf 45.6 Gr. N., 40.7 Gr. W. Wind: OSO. 5, Schauer. Barom. 751.

D. Cap Arcona, 19/8 um 7 Uhr auf 14,3 Gr. N., 23 Gr. W. Wind: WNW. 3, bedeckt. Barom. 751.

D. Adolph Woermann, 19/8 um 7 Uhr auf 37,4 Gr. N., 12 Gr. W. Wind. WSW. 3, heiter. Barom. 762.

D. New York, 19/8 um 7 Uhr auf 43,8 Gr. N., 51,2 Gr. W. Wind: W. 7, nach Schauer. Barom. 752.

D Berlin, 19/8 um 7 Uhr auf 46,4 Gr. N., 40,6 Gr. W. Wind: SO. 2, bedeckt. Barom. 761.

Binnenschiffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse vom 18. Aug. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam 0,55—0,60 RM, Antwerpen-Gent 1,10 RM, Brüssel 1,50 RM, Lüttich 2,00 RM, von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Rotterdam 0,75 RM, Antwerpen-Gent 1,25 RM, Brüssel 1,65 RM, Lüttich 2,25 RM. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,54—060 RM, Mainz 0,80—0,90 RM, Mannheim 0,90—1,00 RM. Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschl. Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherungen, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

Zur Lage der Binnenschiffahrt. Der Wasserstand der Elbe war in der abgelaufenen Woche nur wenigen Schwankungen ausgesetzt, Aussiger und Dresdener Pegel waren zu Beginn und Ende ziemlich gleich, der Magdeburger Pegel noch etwas niedriger. Kleiner Wuchs am Wochenende ist zunächst ohne Belang. Die Tauchtiefen mußten aber, wie mitgeteilt, weiter herabgesetzt werden. Das Geschäft ist zu Tal nicht viel reger geworden, ab Mittelelbe kam Getreide und Zucker nach Hamburg zum Versand, Fracht etwa 18 Pfg. für 100 kg. Das Hamburger Berggeschäft ist angesichts der beschränkten Einfuhr nicht viel reger, nach der Tschechoslowakei brachte es etwas mehr Güter. Angesichts der Betriebsverhältnisse zogen die Massenfrachten etwas an, Hamburg-Magdeburg etwa 25 Pfg. für 100 kg. Unter dem Druck der Verhältnisse finden sich jetzt auch die Motorprivatschiffer organisatorisch zusammen. Zwischen der Deutschen Reichspost und der tschechoslowakischen Postverwaltung sind Vereinbarungen über den Betrieb von Rundfunk-Empfangsanlagen auf Elbefahrzeugen getroffen worden. Für die Dauer des Baues des Strompfeilers der neuen Brücke in Tangermünde wurde eine polizeiliche Anordnung der Elbstrom-Bauverwaltung erlassen. — Von den märkischen Wasserstraßen wird über sehr mäßigen Verkehr berichtet, zumal die letzte Wasserwelle der Oder nicht entfernt so viel Fahrzeuge herunterbrachte als man gehofft hatte. Der Eigenversand in den bekannten Massengütern (Briketts, Bleche, Alteisen) ist weiter beschränkt. — Von der Oder wird berichtet, daß sehr viele der Fahrzeuge, die mit der letzten Welle Fürstenberg zu erreichen hofften, unterwegs wieder festgeraten sind. Die Andienung von Kohlen und Gütern im Talverkehr ist sehr schwach, die Privatschiffer leiden aufs äußerste, und es werden weiter Klagen über ihre Zurücksetzung im Ladegeschäft erhoben. Stettin bringt im Bergverkehr nach der Oder nur geringe Zuweisungen, nach der Mark, besonders Berlin, wurden westfälische Kohlen abgefertigt. — Der Wasserstand des Rheins ist am Kauber Pegel fortgesetzt günstig. Die Geschäftslage der Rheinschiffahrt blieb aber auch weiter sehr gedrückt. In Mannheim wurde eine neue städtische Umschlagstelle am Eingang des Neckar-Kanals errichtet. — Für den Tankschiffverkehr auf den Reichswasserstraßen hat der Reichsverkehrsminister genehmigt, daß das in den Kofferdämmen der Tankschiffe aus sicherheitspolizeilichen Gründen befindliche Wasser auf den Reichswasserstraßen frei von Befahrungsabgaben bleibt, sofern die Kofferdämme eichamtlich vermessen sind und dadurch die genaue Feststellung des Gewichts der mitgeführten Wassermenge möglich ist.

Schiffbau

Neuer französischer 28 000 Tonnen-Dampfer. Das neue Schiff der Compagnie Générale Transatlantique, Champlain, ist am Sonntag in Saint Nazaire vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist mit einer Wasserverdrängung von 28 600 t das viertgrößte in der Flotte der Gesellschaft. Die Fahrgast-Kapazität beträgt 1651 Personen. Das Schiff erhält Dampfantrieb.

Versicherungswesen

Vom Londoner Rückversicherungsmarkt. An der Londoner Börse wurden am 17. August bei Lloyds für nachstehende Schiffe folgende Raten bezahlt bezw. notiert:

	17. August
D. Huasco, bei Tres Hermanas gestrandet . .	25 Gs. %
D. Wai-Shing, in Namkwan Bay gestrandet . .	50 Gs. %
D. Western World, unweit Santos gestrandet .	40 Gs. %

Schiffsbewegungen

Bremen, 18. August. Angekommen: 17/8: D. Fortuna von Köln, D. Electra von Gotenburg, D. Rabat von Hamburg. 18/9: D. Nora von Methil, D. Drossel vonTranksudn, D. Natirar von Hamburg, D. Neptun von Königsberg. — Abgegangen: 17/8: D. Munkfors nach Gotenburg, MS. Roelfina II nach Amsterdam. 18/8: D. Eider via Hamburg nach Southampton, D. Greif nach London, D. Dortmund nach Australien, D. Grete nach Rotterdam, D. Arta nach Hamburg, D. Clyne Rock nach Rußland, D. Remscheid nach Nordamerika, D. Schwaben nach West-Nordamerika, D. Eemland nach Südamerika, MS. Karl Friedolf nach Svendborg, MS, Isar nach Hadersleben, D. Themis nach Amsterdam, D. Phönix nach Hull, D. Hero nach London.

Bremerhaven, 18. August. Angekommen: D. Madrid von Südamerika, D. Wearbridge von Savannah. — Abgegangen: D. Europa nach New York, D. Tilapa nach Rotterdam, D. Nordsee nach Hamburg.

Lübeck, 18. August. Angek.: D. Hans Otto Ippen II von Stettin, D. Bore V von Abo, D. Halland von Kopenhagen, MS. Fremad von Rudköbing, D. Holstentor von Oslo, D. Fehmarn von Burg a. F., D. St. Lorenz von Riga. Abgeg.. MS. Henny nach Gothenburg, MS. Libelle nach Kopenhagen, MS. Messina nach Ystad, D. Nordlicht nach Antwerpen, D. Farö nach Dünkirchen, Bagger Quelimane nach Lourenzo-Marques, D. Lübeck nach Kopenhagen.

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien).
Hagen, D., ausg., 18/8 in Montreal.
St. Louis, MS., rückk., 19/8 in Hamburg erw.
Leuna, D., rückk., 18/8 Vlissingen pass.
Kiel, D., ausg., 18/8 in Havana.
Grunewald, D., 18/8 v. Pto. Barrios n. Pto. Limon.
Livadia, D., 18/8 von Hamburg.
Rugia, D., ausg., 18/8 in Curacao.
General Mitre, D., ausg., 17/8 v. Rio Grande d. S.
General San Martin, D., ausg., 18/8 v. Funchal.
Osiris, MS., ausg., 18/8 in Buenos Aires.
Phoenicia, MS., ausg., 18/8 in Rio de Janeiro.
Württemberg, D., 18/8 v. Montevideo n. Santos.
Amasis, D., rückk., 18/8 von San Antonio.
Emil Kudorf, D., rückk., 18/8 von Curacao.
Odenwald, MS., ausg., 19/8 Vlissingen pass.
Ruhr, MS., 18/8 in Hamburg.
Burgenland, MS., ausg., 18/8 von Hongkong.
Havelland, MS., 18/8 von Rotterdam nach Genua.
Havenstein, D., rückk., 18/8 in Rotterdam.
Kulmerland, MS., 19/8 v. Hongkong n. Manila.
Oldenburg, D., ausg., 19/8 von Chinwangtao.
Preußen, D., 19/8 von Singapore nach Penang.
Altona, D., ausg., 17/8 von Kapstadt.
Dortmund, D., ausg., 18/8 von Bremen.
Gera, D., 18/8 in Hamburg.
Granada, D., 18/8 in Odense.
Kurmark, D., 18/8 v. Liverpool n. Amsterdam.
Ionia, D., 18/8 v. Winneba n. Kap Palmas.
Oceana, D., Ostseefahrt, 18/8 von Lysebotten.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges., Hamburg.
Monte Rosa, MS., 19/8 in Merok.
Tenerife, D., ausg., 19/8 in Antwerpen.
Bahia, MS., rückk., 19/8 in Antwerpen.
Argentina, D., rückk., 19/8 Ouessant pass.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.
Albania, D., rückk., 18/8 Gibraltar pass.
Alimnia, D., rückk., 18/8 Istambul pass.
Amsel, D., rückk., 18/8 in Burgas.
Apollonia, D., ausg., 18/8 in Samsun.
Avola, D., rückk., 18/8 in Faro.
Delos, D., 18/8 von Mersina nach Tripolis i. S.
Derindje, D., 18/8 von Antwerpen nach Bona.
Imbros, D., rückk., 18/8 in Rotterdam.
Milos, D., ausg., 18/8 in Piraeus.
Minden, D., ausg., 18/8 in Saloniki.
Samos, D., rückk., 18/8 in Rotterdam.
Thessalia, D., rückk., 18/8 in Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) — Hamburg-Bremer Afrika-Linie)
Ionia, D., 18/8 v Winnebah n. Cape Palmas.
Wahehe, D., rückk., 17/8 von Conakry.
Wameru, D., 16/8 von Pointe Noire n. Landana.
Ubena, D., rückk., 18/8 von Southampton.
Usambara, D., rückk., 18/8 von Ceuta.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.
Saffi, D., 18/8 von Ceuta nach Gibraltar.
Melilla, D., ausg., 18/8 in Danzig.
Sevilla, D., ausg., 18/8 in Pasajes.
Ceuta, D., ausg., 18/8 Finisterre pass.
Pasajes, D., ausg., 18/8 Finisterre pass.
Las Palmas, D., ausg., 18/8 Finisterre pass.
Sebu, D., ausg., 18/8 Dungeneß pass.

Reederei Sartori & Berger, Kiel-Hamburg.
Alexandra, D., 18/8 von Hamburg in Königsberg.
Hinrich, D., 18/8 von Stettin in Hamburg.
August, D., 19/8 von Königsberg in Hamburg.
Käte, D., 18/8 von Königsberg in Hamburg.

H. C. Horn. Flensburg.
Waldtraut Horn, MS., 17/8 in San Juan.
Heinz Horn, MS., 17/8 von Bremen n. Antwerpen.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg.
Panther, D., aug., 17/8 Ouessant pass.
Poseidon, D., rückk., 18/8 Ouessant pass.

Deutsche Dampfschifffahrts-Ges. „Hansa", Bremen.
Stolzenfels, D., 18/8 von Antwerpen.
Lichtenfels, D., 17/8 Gibraltar pass.
Uhenfels, D., 16/8 Perim pass.
Geierfels, D., 17/8 von Port Said.
Treuenfels, D., 17/8 von Port Said.
Frauenfels, D., 17/8 von Rotterdam.
Wartenfels, D., 17/8 von Leith.
Wachtfels, D., 17/8 in Negapatam
Rotenfels, MS., 17/8 v. Rotterdam n. Antwerpen.
Drachenfels, D., 17/8 in Antweren.
Falkenfels, D., 17/8 in Basrah.
Goldenfels, D., 16/8 in Bombayp.
Argenfels, D., 17/8 in Bombay.
Rheinfels, D., 18/8 von Rotterdam.

Mathies Reederei A. G., Hamburg.
Alice, D., 18/8 von Landskrona nach Falkenberg.
Ellen, D., 18/8 von Simrishamn nach Ahus.
Ludwig, D., 18/8 in Memel.
Luleälf, D., 18/8 in Gefle.
Werra, D., 18/8 in Oskarshamn.

United States Lines. American Merchant Lines.
Leviathan, D., 19/8 v. New York n. Yherbourg.
President Harding, D., 19/8 v. Hbg. n. New York.
President Roosevelt, D., 19/8 v. N. York n. Hbg.

Reederei Wilh. Boelstler & Co. G. m. b. H., Hamburg.
Nora, MS., 19/8 von Rönnebyred in Rouen.
Delphin, MS., 18/8 von Hamburg in Esbjerg.
Renate, D., 18/8 von Swinemünde in Duisburg.
Mia, D., 18/8 von Danzig nach Abo.

Max Mörck & Co., Hamburg.
Japix, D., 18/8 in Zaandam.
Chloris, D., 18/8 von Leningrad nach Amsterdam.

Alfred Holt & Co. (Blue Funnel Line), Liverpool. Ellerman & Bucknall S. S. Co. Ltd., London. (Vertr.: Meyer & Co.'s Schiff.-Ges. m. b. H.)
Patroclus, D., rückk., 12/8 in London.
City of Batavia, D., rückk., 14/8 in London.
Automedon, D., rückk., 10/8 von Port Said.
City of Bombay, D., rückk., 11/8 von Port Said.
Diomed, D., rückk., 14/8 Perim pass.
City of Swansea, D., rückk., 12/8 von Port Said.
Mentor, D., rückk., 12/8 von Colombo.
Antenor, D., 14/8 in Penang.
Serbino, D., rückk., 11/8 von Colombo.
Philoctetes, D., rückk., 13/8 in Shanghai.
Autolycus, D., rückk., 12/8 von Dairen.
City of Lille, D., rückk., 10/8 in Hankow.
Laertes, D., rückk., 7/8 in Amsterdam.
Alcinous, D., rückk., 13/8 in London.
Phrontis, D., rückk., 14/8 von Port Said.
Peisander, D., rückk., 12/8 von Padang.
City of Halifax, D., ausg., 8/8 in Shanghai.
City of Khios, D., ausg., 8/8 von Marseille.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen.
Ajax, D., 18/8 in Bremen.
Ariadne, D., 18/8 in Rotterdam.
Bacchus, D., 18/8 von Köln nach Rotterdam.
Bessel, MS., 17/8 von Malaga nach Alicante.
Castor, D., 17/8 von Rotterdam n. Bremerhaven.
Electra, D., 17/8 in Bremen.
Feronia, D., 17/8 in Varberg.
Helios, D., 17/8 von Cartagena nach Hull.
Irene, D., 17/8 in Bergen.
Nixe, D., nach Bremen, 18/8 Brunsbüttel pass.
Orest, D., 18/8 von Köln nach Rotterdam.
Pax, D., 17/8 von Danzig nach Rotterdam.
Sirius, D., 17/8 in Liverpool.
Uranus, D., nach Hamburg, 18/8 Holtenau pass.
Ceres, D., 18/8 in Köln.
Egeria, D., 18/8 in Kopenhagen.
Gauß, MS., 18/8 in Hull
Leda, D., nach Köln, 18/8 Emmerich pass.
Mercur, D., 18/8 in Gothenburg.
Neptun, D., 18/8 in Bremen.
Nereus, D., 18/8 von Königsberg nach Rotterdam.
H. A. Nolze, D., 18/8 in Königsberg.
Phaedra, D., 18/8 in Köln.
Themis, D., 18/8 von Bremen nach Amsterdam.
Venus, D., 18/8 in Danzig.

Kon Holl. Lloyd. (Gen.-Vertr: Rettmeyer & Hessenmüller, Hamburg.)
Flandria, D., ausg., 17/8 in Rio de Janeiro.
Maasland, D., ausg., 17/8 in Buenos Aires.

Kon. Ned. Stoomb. Maatschappij. (Hiel. Vertreter: Axel Dahlström & Co. u. H. W. Pott & Körner.)
Ajax, D., 17/8 von Oran nach Palermo.
Ariadne, D., 17/8 von Port au Prince n. C. Haiti.
Barneveld, D., 16/8 v. Cristobal n. Buenaventura.
Ceres, D., 17/8 von Algier nach Malta.
Colombia, D., rückk., 17/8 Flores pass.
Deucalion, D., 17/8 v. Alexandrien in Smyrna.
Hermes, D., 17/8 von Algier nach Amsterdam.
Minerva, D., 17/8 v. Konstantinopel n. Bourgas.
Nereus, D., 16/8 von Kopenhagen in Danzig.
Orpheus, D., 17/8 v. Amsterdam in Kopenhagen.
Pluto, D., 18/8 von Kopenhagen in Amsterdam.
Pollux, D., 17/8 von Tarragona in Valencia.
Stella, D., 17/8 von Cephalonia nach Algier
Stuijvesant, D., rückk., 18/8 in Amsterdam.
Trajanus, D., 17/8 von Malaga nach Lissabon.

Holland—Amerika Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs. v. Ommeren G. m. b. H., Hamburg.)
Edam, D., rückk., 17/8 von Coruna.
Grootendijk, D., ausg., 17/8 in New Orleans.

Rotterdamsche Lloyd. (Hies Vertr.: H. C. Röver)
Kedoe, D., rückk., 18/8 von Port Said.

See-Schiffsverkehr

Angekommene Schiffe.

18. August.

Mosel, D., Osse, v. Reval, Kirsten, Baakenhfn.
Elbing III, D., Krause, v. Elbing, Ick, Niederhfn.
Zealous, D., Pirie, v. Castlebay, Schildt & Co., 16.
Brake, D., Bruske, v. Königsberg, Ick, K.-W.-Höft.
Agility, D., Mann, v. Brake, Renck & Hessenmüller, Harburg Thörl.
Uranus, D., Ahrens, v. Riga, Mathies & Co., 9.
Gera, D., Schlüter, v. Makassar, HAL., 77.
Amalie, MS., Ahrens, v. Holbäk, Peckholtz, Roßkai.
Ingeborg 2, MS., Richter, v. Fayo, Tietjens, Rethe.
Midgard 4, Lcht., Jansen, v. Bremen, Midgard, 84.
Thessalia, D., Navo, v. Braila, Levante, 41.
Johannes, MS., Kolster, v. Hadersleben, Rehder, Maakenwärderhfn.

19. August.

Elsa Menzell, D., Sanders, v. Jacksonville, Wohlenberg, Südwesthfn Jordaberg.
Java, D., Mauritzen, v. Kopenhagen, Ludolphs, Oderhfn.
Arta, D., Gößling, v. Bremen, Hansakai.
Nordsee, D., Scheel, v. Bremerh., Maritime, SShfn.
August, D., Menzel, v. Königsberg, Sartori & B., 71.
Eider, D., Sinclair, v. Southampton, Hugo & v. E., 34
Remscheid, D., Henneken, v. Bremen, Wohlenberg Vorhfn.
Eemland, D., Bakker, v. Bremen, Rettmeyer & H., Südwesthfn.
Adler, MS., Hegemann, v. Ströby, Thode, Kohlenhfn.
Ulysses, D., Zindler, v. Amsterdam, A. Dahlström, Hansahfn.
Schwan, MS., Melchert, v. Nakskov, Ascher, Mhfn.

Abgegangene Schiffe.

18. August.

Persia, MS., Theivagt, n. See, Kl. & K.
Haakon Jarl, D., Tjelstad, n. Norwegen, Kloman.
Else Müller, D., Soltau, n. See, Schoonbeck.
Vulkan, D., Mildahn, n. Rotterdam, Kombrowski.
Breslau, D., Waddell, n. Leith, v. Emmerik.
Rhineland, D., Dennet, n. Glasgow, v. Emmerik.
Derfflinger, D., Thele, n. Bremen, Sloman.
Phönix, D., Andersen, n. See, Rehder.
Amisia, D., Polzin, n. London, Sloman.
Alwine Duß, D., Bülow, n. Kotka, E. Ruß.
Foreland, D., Koß, n. See, Stinnes.
Sirius, Sd., Schmidt, n. Bremen, NDL.
165, Lcht., Glabr, n. Bremen, NDL.
167, Lcht., Ruge, n. Bremen, NDL.
Albert Cido, MS., Bröhan, n. See, Hauschild.
Elsa Eßberger, D., Rode, n. Stettin, Eßberger.
Reggestroom, D., Roodnat, n. Amsterdam, Dahlström.

19. August.

Jessica, D., Berger, n. London, E. Ruß.
Steinhöft, D., Lütgens, n. Stockholm, Gehrckens.
Erpel, D., Bradhering, n. d. Levante, Dt. Seefr. Kt.
Pres. Harding, D., Beebe, n. N. York, United St. L.
Maria, MS., Burmester, n. See, Thode.

Verholte Schiffe

Marianne — Wilhelmsburg n. Petroleumhfn.
Tübingen — 29 n. Hachmannkai.
Waalhaven — Hansahfn. n. 24.
Olga — Rheinschuppen n. Niederhfn.
Adriana — 10 n. 74.
Selfoss — 44 n. 40.
Meise — Rethe n. 5/6.
Dearne — Altona n. 8.
Werner — SShfn. n. Waltershhfn. längs. Ettore.
Portland — Rethe n. 72.
Norderney — Baakenhfn. n. d. Rethe.
Theresia L. M. Ruß — Blohm & Voß n. Hansahfn.
Philotis — Stülcken Dock n. 40.
Selby — 2/3 n. Altona Kohlenkai.
Dewsbury — Kohlenhfn. n. 2/3.
Sylt — Baakenhfn. n. 25.
Inhambane — Waltershoferhfn. n. SShfn.
Asia — Blohm & Voß n. Oderhfn
Indalsälfven — Kirchenpauerhfn. n. Niederhfn.
Margareta — 28 n. Kirchenpauerhfn.
Rival — Niederhfn. n. Harburg I.
Längssee — SShfn. n. Hansahfn.
Elbing III — Johannisbollwerk.
Leontes — 1 n. 8.
Kreuzsee (Westfalen) — SShfn. n. Grenzkanal.
Gerhard — Kirchenpauerhfn. n. How. Wk. Dock 1.
Tirpitz — Werfthfn. n. Blohm & Voß Dock 8.

Cuxhaven

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Angekommen 18. August.

Uhr		von
19,15	Elsa Menzell, D., C. Wohlenberg	Nordamerika
19,30	Cobra, D., Hapag	Hörnum
22,15	Java, D., R. Ludolphs	—
22,35	Arta, D., Nordd. Lloyd	Bremen
22,40	Nordsee, D., W. Schuchmann	—
23,30	Eider, D., Hugo & v. Emmerik	—
	19. August.	
1,20	Remscheid, D., Nordd. Lloyd	Bremen
1,40	Eemland, D., Rettmeyer & Hessenmüller	La Plata
2,30	Ulysses, D., A. Dahlström & Co.	Amsterdam
4,—	Quentin Roosevelt, franz. Fischereikreuzer	—
4,25	Langenberg Rhld., Fd., H. Köser	Nordsee
5,50	Leersum, holl. D.	—
6,20	Garnes, norw. D.	—
7,20	St. Louis, D., Hapag	New York
8,50	City of Antwerp, D., Turnbull & Jacobs	Belfast
9,25	Crefeld, Fd., H. Köser	Nordsee
10,35	Lotte, D., Reinecke & Bremer	Newcastle

Von hier auf: 18/8 17,30 Uhr Fd. Nienstedten. 19/8 8,30 Uhr D. St. Louis.

Eingekommen: 18/8 17,35 Uhr Fd. Bernwall, 19/8 0,45 Uhr Fd. Ottensen, 7,10 Uhr Fd. Senator Westphal.

Wind: West, leicht. Wetter: stark bewölkt. Barometer: 756,1. Therm.: 16,5 Gr. C.

In See gegangen 18. August.

Uhr		nach
17,55	Niedersachsen, Fd.	Nordsee
18,35	Kemmendine, D.	Ostindien
19,20	Senator Sachse, Fd.	Nordsee
20,—	Erfurt, Fd	do.
20,15	Dolly Kühling, Fd.	do.
20,30	Mainz, Fd.	do.
20,40	Hans Wriedt, Fd.	do.
20,45	Gretchen Müller, D.	England
21,20	Clan Kenneth, D.	Antwerpen
21,35	Spezia, D.	Bremen
21,50	Tarragona, D.	Nordenham
22,—	Livadia, D.	—
22,15	Nordstern, D.	Kings Lynn
22,30	Valencia, D.	—
22,45	Else Müller, D.	England
23,—	Derfflinger, D.	Bremen
23,35	Haakon Jarl, D.	Norwegen
23,35	Rheinland, D.	—
23,40	Vulkan, D.	Rotterdam
23,50	Rendsburg, Fd.	Nordsee
24,—	Breslau, D.	Leith
24,—	Amisia, D.	London
	19. August.	
0,15	Phönix, D.	Esbjerg
4,20	Sirius, Sd., m. 2 Lcht.	Weser
5,50	Jessica, D.	London
6,05	Reggestroom, D.	Westafrika
6,45	Heinrich Vollmers, Dreim.-Sch.	—
7,—	Erpel, D.	Levante
7,35	Ebenhaezer, MS.	—
8,45	President Harding, D.	New York
9,40	Gerda Hoyer, MS.	—

Abwärts gek.: 19/8 0,45 Uhr D. John Olbers 2.

Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr

In den Kanal eingelaufen:

Holtenau, 18. August.

Uhr		von
18,30	Hertha, d. MSgl., Koencke	Kolding
19,25	Ingrid, D., Anders	Kiel
19,30	Marga, d. MSgl., Dwenger	Aalborg
20,25	Mercator, estl. MSgl., Past	Holtenau
21,—	Elisabeth Dorothea, d. MSgl., Großmann	Stralsund
23,35	Anny Umland, d. MSgl., Umland	Schleswig
23,35	Heinrich, d. MSgl., Rahmstorf	Hadersleben
23,40	Luise, d. MSgl., Schölermann	Egersund
	19. August.	
1,25	Adele, d. MSgl., Gehl	Apenrade
2,30	Herbert, d. MSgl., Scheln	Veile
2,30	Sleipner, d. MSgl., Juls	Aarhus
3,25	Comet, d. MSgl., Raap	Horsens
7,30	Fortuna, d. MSgl., Meyer	Struer
7,30	Käthe, d. MSgl., Quell	Thisted
7,30	Dorothea, d. MSgl., Severt	Ghigoere
9,—	Amazone, d. MSgl., Mai	Thisted